Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 22. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 18

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Diesmal zerstört!

Drei deutsche Kriegsschiffe beschießen das Fort San Carlos.—In London thut man verwundert.—Die Blockade-Frage.

London, 22. Jan. In diplomatischen Kreisen dahier ist man sehr erregt über die neuerlichen Nachrichten von der Beschießung des venezolanischen Forts San Carlos durch drei deutsche Kriegsboote. Die Botschafter-Aemter sowie das britische Amt des Auswärtigen sind, ihren Erklärungen zufolge, in Unkenntniß über die Ursache dieses Aktes und äußern ihre Verwunderung darüber. Indeß herrscht der Glaube vor, daß dieser Schritt „des deutschen Befehlshabers" die Beilegung der schwebenden Streitfrage bedenklich verzögern werde.

Es sind viele Anzeichen dafür vorhanden, daß die Sperre über venezolanische Häfen vorerst n i c h t aufgehoben werden wird, obwohl die Verhandlungen in Washington zur Vereinbarung einer gemilderten Blockade führen mögen.

Maracaibo, Venezuela, 22. Jan. Der, neulich von den venezolanischen Streitkräften mit 4 Geschützen abgewiesene Bombardements-Angriff des deutschen Kanonenbootes „Panther" auf das Fort San Carlos ist jetzt von drei deutschen Kriegsbooten — wahrscheinlich „Vineta", „Falke" und „Panther" — mit größerem Erfolg erneuert worden.

Auch diesmal erwiderten die Schnellfeuer-Geschütze des Forts das Feuer der Kriegsschiffe sehr lebhaft, und mehrere Mitglieder der „Vineta"-Bemannung sollen verwundet worden sein.

Indeß wurde nach mehrstündigem Kampf das Fort (welches den Eingang in die innere Bai von Moracaibo beherrscht und 22 Meilen von der Stadt Maracaibo entfernt liegt) größtentheils zerstört. Noch schlimmer kam das Dorf San Carlos weg, welches völlig in Brand geschossen wurde.

Ein Korrespondent der Assozürten Presse näherte sich in einem Ruderboot dem Fort bis auf drei Meilen. Der Kanonendonner war zur Zeit schrecklich. Der „Panther" schien nur 500 Yards vom Fort entfernt zu sein, und seine Geschütze wurden alle Minuten losgefeuert. Man konnte das Fort wegen der Rauchwolken nicht sehen; aber offenbar erwiderten auch dessen Geschütze das Feuer rasch.

Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte eine große Explosion, anscheinend im Fort. Eine Anzahl indianischer Fischer, die in ihren Canoes flohen, wurden abgefangen, und sie sagten, das Dorf San Carlos brenne lichterloh.

Das Bombardement verursachte große Entrüstung unter den deutschen Bewohnern unserer Hafenstadt. Dieselben hatten gegen das Vorgehen der Kriegsschiffe protestirt.

Caracas, 22. Jan. Hier hat jetzt die Aufregung anläßlich der neuen Beschießung des Forts San Carlos durch 3 deutsche Kriegsschiffe ihren Höhepunkt erreicht!

Truppen des Präsidenten Castro errangen einen neuen Sieg über das Riera'sche Rebellen-Heer. Riera soll nach der Insel Curassao geflohen sein.

Berlin, 22. Jan. Weder das deutsche Amt des Auswärtigen, noch das Flotten-Departement haben bis jetzt offizielle Nachrichten über die neue Beschießung des Forts San Carlos. Sie sagen nur, es sei kein spezieller Befehl dazu gegeben worden; im Uebrigen könne man sich auf den deutschen Kommandanten verlassen, daß er nach den Umständen das Richtige thue.

Washington, D. K., 22. Jan. Es bestätigt sich, daß Präsident Castro durch den amerikanischen Gesandten Bowen die Aufhebung der Blockade verlangen wird, ehe er sich auf weitere Unterhandlungen mit den Verbündeten einläßt. Eine Garantie für die Zahlung der zuzusprechenden Gelder will er gleichzeitig geben.

Der Kampf in Marokko.

Madrid, Spanien, 22. Jan. Der Marine-Minister Toca hat die Behörden in Cadiz, Ferrol und Cartagena aufgefordert, ihn prompt in Kenntniß zu setzen, ob die Flotte zur Mobilmachung bereit ist.

Man bringt dies mit der Lage in Marokko in Verbindung.

Wie es heißt, versucht jetzt der Sultan von Marokko, obwohl er die militärischen Operationen fortsetzt, der Revolution vorwiegend durch Aufwendung von Bestechungsgeldern Herr zu werden.

Hans Delbrück bestraft.

Berlin, 22. Jan. Hans Delbrück, der bekannte Geschichtsschreiber, Politiker und Redakteur der „Preußischen Jahrbücher," ist wegen Beleidigung des Vorstandes des Ostmarken-Vereins, durch einen Artikel in der genannten Zeitschrift, zu 300 Mark Geldbuße verurtheilt worden.

† Deutschamerikanischer Pastor.

Minden, Westfalen, 22. Jan. Zu Delbrück, im Regierungsbezirk Minden, starb der deutsch-amerikanische Prediger Joseph Meiwes, der ein Vierteljahrhundert in den Ver. Staaten, zumeist in Kentucky, als Seelsorger gewirkt hatte.

Reichstags-Verhandlungen.

Die Finanz-Misere. — Noch mehr Versuche in Sicht, die Krupp- und Kaiser-Affäre zur Sprache zu bringen.

Berlin, 22. Jan. Während der heutigen Budgets-Debatte im Reichstag hielt der Sozialistenführer Bebel eine Rede, worin er sagte, der Fehlbetrag in den Reichs-Finanzen komme einfach von den ungeheuren Ausgaben für die Armee und die Flotte und von den „vergeblichen Bemühungen, die erste Rolle in der Welt zu spielen", welche Deutschland nicht spielen könne.

„Die Regierung," fuhr er fort, „leidet an der Plötzlichkeits-Krankheit, durch welche ihre eigenen Absichten zum Scheitern gebracht werden."

Der Redner kritisirte alsdann die Neu-Bewaffnung der deutschen Armee mit Artillerie, welche bereits in den zweiten Rang zurückverwiesen worden sei. „Die Ver. Staaten," sagte er am Schluß, „sind in den Wettbewerb um die besten Rüstungen eingetreten, und infolge ihrer großen Hilfsquellen und Thatkraft werden sie bald Europa überflügelt haben."

Berlin, 22. Jan. Die Budget-Debatte im Reichstag, soweit sie nicht anderen Angelegenheiten gilt, enthüllt abermals recht auffallend die ungünstige Lage der Reichs-Finanzen gegenüber den preußischen. Freiherr v. Thielmann, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, räumte unumwunden ein, daß es sich thatsächlich um eine Misere handle, und meinte: „Ich blicke neidisch auf meinen preußischen Kollegen." Preußen ist, wie der Minister hervorhob, verhältnißmäßig wie auch an sich der reichste Staat, denn den Staatsschulden von 6½ Milliarden Mark steht ein Aktivbestand des Staates an Eisenbahnen, Forsten, Domänen, Bergwerken u. s. w. von mindestens dem doppelten Betrage gegenüber. Andererseits besitzt das Reich nahezu 3 Milliarden Schulden und nur ¾ Milliarde Aktivbesitz an Reichs-Eisenbahnen, Kriegsschatz und Invalidenfonds. Auch Freiherr v. Thielmann betonte die Nothwendigkeit einer Reichs-Finanzreform. Anders werde sich die dauernde Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Reiches nicht ermöglichen lassen. Der Reichstag werde an diese Aufgabe demnächst herantreten müssen.

Allgemeiner Ansicht nach steht aber die, freilich sehr nothwendige Reichs-Finanzreform noch in weitem Felde.

Wie es heißt, handelte der Präsident des Reichstages, Graf v. Ballestrem, auf höheren Befehl, als er die Anregung des sozialistischen Abgeordneten v. Vollmar, die Krupp-Angelegenheit und die diesbezüglichen Auslassungen des Kaisers zur Sprache zu bringen, schroff abwies. Die Minderheit ist übrigens doch entschlossen, gelegentlich neue Versuche zu machen, eine Erörterung dieser Angelegenheit im Reichstag herbeizuführen.

(Siehe auch die Reichstags-Depesche auf der dritten Seite!)

Berlin, 22. Jan. In vielen deutschen Städten, vorwiegend aber in sozialistischen Kreisen, herrscht anhaltend große Aufregung darüber, daß der Präsident des Reichstages sich weigerte, eine Erörterung der Krupp-Angelegenheit und der diesbezüglichen Auslassungen des Kaisers im Haus zu gestatten. Viele glauben, es stecke hinter der Geschichte mehr, als bis jetzt durch die Zeitungen bekannt wurde, und deshalb sei man in amtlichen Kreisen so versessen darauf, daß die Sache ja nicht im Reichstag zur Sprache komme.

Das sozialistische Zentral-Organ „Vorwärts" bringt neuerdings ein, in scharfer Sprache gehaltenes Manifest an das deutsche Volk in dieser Affäre, und das sozialistische Komite dahier hat auf heute Abend 31 Volksversammlungen einberufen, in denen lediglich dieser Gegenstand besprochen werden soll!

Aus Genf fortgegrault.

Sächsischer Polizeikommissär der sich der Kronprinzessin bemächtigen wollte!

Genf, 22. Jan. Entgegen der Behauptung der sächsischen Behörden, versichern verantwortliche Blätter dahier, daß der sächsische Polizeikommissär Schwarz, welcher sich hier auf Befehl des Dresdener Hofes angeblich zu dem Zwecke aufhielt, die flüchtige Kronprinzessin Luise zu überwachen, nur durch die Drohung, daß er ausgewiesen werden würde, veranlaßt werden konnte, die Stadt zu verlassen. Die Genfer Behörden erhielten die bestimmte Information, daß Schwarz im Besitze eines Haftbefehls für die Kronprinzessin sei, und daß er bei erster Gelegenheit sich der Person der Entflohenen bemächtigen wolle, um sie seinen Auftraggebern zuzuführen. Schwarz mußte deshalb Genf den Rücken kehren, ehe die Verhandlungen zwischen den juristischen Vertretern des Kronprinzen und der Kronprinzessin zum Abschluß gelangt waren.

Jener Hochverraths-Prozeß.

London, 22. Jan. Die Verhandlung des Hochverraths-Prozesses gegen Oberst Lynch, den Parlaments-Abgeordneten und ehemaligen Boerenführer, wurde heute wieder aufgenommen. Der Vertheidiger führte aus, daß der Angeklagte offen die Waffen im Transvaal für den Transvaal ergriffen habe, und in dem guten Glauben, daß seine, dort erworbenen Naturalisations-Papiere ihn vor seiner Verfolgung als „britischer Unterthan" schützten. Wenn überhaupt, sollte er wenigstens in Australien prozessirt werden, wo er hergekommen sei.

Der Staatsanwalt bestritt diese Auffassung und sagte, Oberst Lynch habe sich nur zu dem Zweck naturalisiren lassen, „gegen sein eigenes Land kämpfen zu können." Selbst aber, wenn die Naturalisations-Papiere ihn für sein nachheriges Verhalten würden schützen können, so könnten sie noch immer nicht sein vorheriges Verhalten decken.

Aus der Sensation wird nichts.

Paris, 22. Jan. Die Humberts und die d'Aurignacs, die größte Schwindlerfamilie des Jahrhunderts, die unlängst in Madrid verhaftet und per Schub hierher gebracht wurden, haben in den Vernehmungen vor Gericht bis jetzt gar nichts gesagt, was die prahlerische Erklärung der Madame Humbert, sie wolle Frankreich ein „zweites Panama" bereiten, unterstützen könnte. Eva Humbert, die Tochter der Madame, ist in Freiheit, die Anderen sitzen wie zuvor. Friedrich Humbert, der Gatte von Therese Humbert, ist ein gebrochener Mann. Ihr Schwager Romain d'Aurignac spielt den Kaltblütigen.

Die nationalistische Presse ist über den bisherigen zahmen Gang der Affäre äußerst verwirrt, nachdem sie die Regierung fortgesetzt beschuldigt hatte, die Verhaftung zu verhindern.

Deutscher Kronprinz grippekrank.

St. Petersburg, 22. Jan. Der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm, welcher noch immer als Gast des Zaren Nikolaus hier weilt, leidet anhaltend an der Influenza.

Ex-Minister am Sterben.

Madrid, Spanien, 22. Jan. Der Herzog von Tetuan, früherer Minister des Auswärtigen, ist so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen verzweifelt.

Inland.

Bahnunglück.

Anscheinend steckten Bahnräuber dahinter.

Fort Scott, Kans., 22. Jan. Zu South Greenfield lief heute früh ein Personenzug auf der St. Louis- & San Franzisko-Bahn in eine offene Weiche und stieß mit einem Güterzug zusammen. Der Lokomotivführer des Personenzuges, Fred Fisher, wurde augenblicklich getödtet, sein Heizer Ed Gilbert wurde tödtlich verletzt, und der Expreß-Agent wird vermißt. Gilbert ist ein Sohn von B. N. Gilbert dahier, dem Passagier-Agenten der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn.

Die Passagiere kamen mit einer bloßen Aufrüttelung davon.

Kansas City, 22. Jan. Eine spätere Meldung besagt, daß bei dem berichteten Zug-Unglück zu South Greenfield auch mehrere Passagiere verletzt wurden, und daß Aerzte nach dem Schauplatz abgegangen sind.

Kansas City, 22. Jan. Allem Anschein nach war das gemeldete Zug-Unglück bei South Greenfield, Mo., von Bahnräubern vorsätzlich herbeigeführt worden. Der entgleiste und eine Böschung hinabgestürzte Zug brannte nieder.

Es wird übrigens neuerdings versichert, daß keiner der Passagiere ernstlich verletzt sei.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 22. Jan. Nach einer längeren Diskussion nahm das Abgeordnetenhaus ein theilweises Minoritäts-Substitut für die Mehrheits-Vorlage bezüglich der Währung für die Philippinen-Inseln mit 115 gegen 95 Stimmen an.

Außer den Demokraten stimmten etwa 20 Republikaner dafür.

Der erste Abschnitt des Substituts bestimmt, daß das gesetzliche Geld der Ver. Staaten auch auf den Philippinen gesetzliches Zahlmittel für öffentl. und private Zwecke sein soll, und alle Währungsgesetze der Ver. Staaten auch dort gelten.

Das Flotten-Komite des Abgeordnetenhauses beschloß, die erwähnte Leßler'sche Bestechungs-Anschuldigung (in der Angelegenheit der unterseeischen Boote) selber zu untersuchen und dies nicht einem Unter-Ausschuß zu überlassen.

Washington, D. K., 22. Jan. Quay hat im Senat einen Sieg bezüglich der Dreistaaten-Vorlage („Omnibus-Statehood Bill") errungen, bei einer Abstimmung betreffs Abhaltung einer Exekutiv-Sitzung.

Er wird noch heute eine Abstimmung über die besagte Vorlage selbst fordern.

Kolorados kriegführende „Solone".

Denver, 22. Jan. Bis zu den Zähnen bewaffnet, mit Revolvern auf ihren Pulten, und Extra-Wachen vor der Thüre, die mit Repetirgewehren bewaffnet waren, hielten heute die Anti-Wolcott-Mitglieder der Kolorado'er Staatslegislatur „das Fort", resp. behaupteten den Abgeordnetenhaus-Saal, den sie gestern Nacht in Besitz genommen hatten. Die Extra-Wachen werden von dem „Rauhreiter" Sherman Bell befehligt.

Man fürchtet aber, daß die Wolcott-Leute mit Hilfe der Miliz sich des Abgeordnetenhaus-Saales zu bemächtigen suchen werden. Die beiden Staatssenate tagen nach wie vor.

Soziale Angelegenheiten.

Indianapolis, 22. Jan. Die Konvention des Amerikanischen Grubenarbeiter-Verbandes lehnte einen Antrag, für den Verbandspräsidenten John Mitchell in Anerkennung seiner Verdienste um die Gewerkschaftssache ein Haus zu kaufen, auf Mitchells eigenes Ersuchen ab.

Toledo, O., 22. Jan. Auch hier haben die Großgeschworenen Anklage gegen eine Anzahl Kohlenhändler wegen ungesetzlicher Verbindung zur Hinaufschrauben der Preise erhoben.

Große Orangen-Ernte.

Los Angeles, Kal., 22. Jan. Eisenbahn-Beamte bestätigen, daß heuer 22,000 bis 23,000 Bahnwaggons Orangen aus Süd-Kalifornien versandt werden, und die Ernte wahrscheinlich die größte, bisher dagewesene war. Auch die Qualität ist eine vorzügliche. Im Osten werden hohe Preise für diese Orangen bezahlt, und man erwartet, daß 15 Millionen Dollars für die Orangen nach Süd-Kalifornien gehen werden.

Wahrscheinlich 9 Opfer.

Atlantic City, N. J., 22. Jan. In der Nähe von Ship Bottom lief die, von Turk's Island nach New York bestimmte, mit Salz beladene Barke „Abiel Abot" auf und ging in Trümmer, und wahrscheinlich bleibt Niemand von den 9 Insassen am Leben. 4 ertranken, ein Fünfter starb bald darauf, und die 4 Anderen sind sämmtlich am Sterben!

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Hoher Schadenersatz.

Geschworene sprechen einem für immer verkrüppelten Familienvater $20,000 zu.

Vor sechs Jahren stürzte Jas. F. Swift von einem Pfahlrammer herab und erlitt derartige Verletzungen, daß er seither fast völlig gelähmt ist und in einem Rollstuhl gefahren werden muß. Seine Gattin hat seither sich, den Gatten und die beiden Töchter ernährt. Heute Morgen sprachen die Geschworenen, vor denen der Fall in Richter Smiths Gerichtssaal verhandelt wurde, dem Manne $20,000 Schadenersatz von der Illinois-Zentralbahn zu. Diese meldete sofort Berufung an.

Die Prozeßverhandlungen nahmen eine volle Woche in Anspruch. Swift wurde von seiner Gattin an jedem Morgen auf dem Rollstuhl in den Gerichtssaal gebracht. Der Unglückliche ist so dünn geworden und trägt so deutlich die Spuren schwerer Leiden, daß sein Anblick nicht ohne Eindruck auf die Geschworenen bleiben konnte. Die behandelnden Aerzte sagten aus, daß Swift eine Gehirnerschütterung erlitten habe, die eine thatsächlich vollständige Lähmung im Gefolge hatte. Der Mann könne nie besser werden.

Volle sechs Jahre verstrichen, ehe die Klage überhaupt zur Verhandlung gelangen konnte. Frau Swift hat in der Zwischenzeit tapfer den Kampf mit dem Leben aufgenommen, und ihrer ältesten Tochter sogar den Besuch der Hochschule ermöglicht. Manchmal, so sagte die arme Frau aus, habe sie allerdings gemeint, sie könne die Last nicht länger tragen, aber es sei ihr doch gelungen. Die Familie wohnt 274 N. Central Ave.

Gerettet.

G. H. Stanbury trug seine Frau aus einem brennenden Gebäude.

Durch Flammen und Rauch trug heute Morgen George H. Stanbury seine kranke Frau aus seiner Wohnung im brennenden Gebäude Nr. 206 Clinton Str. ins Freie. Dann eilte er zurück, um einige Werthsachen zu retten, wurde aber schließlich durch das Wüthen des entfesselten Elementes zur Flucht genöthigt. Der Brand wurde durch die Feuerwehr gelöscht, nachdem er $1000 Schaden verursacht hatte. Er war von einer Nachbarin, Frau F. J. Simmers, entdeckt worden, die Stanbury so rechtzeitig weckte, daß er seine Frau in Sicherheit bringen konnte. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Ofen-Explosion.

Henry Kramer, Nr. 2263 116. Str., heizte heute seinen Ofen mit Kohlen, die auf Bahngeleisen gesammelt waren. Unter den Kohlen befanden sich aber mehrere Patronen, und die Folge war, daß der Ofen explodirte. Kramer wurde von einem abgesprengten Eisentheil an den Kopf getroffen und betäubt, außerdem erlitt er von einem anderen Sprengstück eine Wunde an einem Bein. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber. Heute Abend kälter, Minimumtemperatur etwa 10 Grad über Null. Lebhafter Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber im nördlichen Theil. Heute Abend kälter. Nordwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag, wahrscheinlich Schneegestöber und kälter heute Abend. Lebhafter Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter und wahrscheinlich Schneegestöber heute Abend und — an der Seeküste — auch am Freitag. Heute Abend — und im östlichen Theil auch am Freitag — kälter. Lebhafter Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 25 Grad; Nachts 12 Uhr 20 Grad; Morgens 6 Uhr 18 Grad; Mittags 12 Uhr 20 Grad.

Guter Rath theuer.

Bassett Noologer zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wie ihm das Urtheil mittheilen?

Der taubstumme, farbige Idiot wird wahrscheinlich nach Chester geschafft werden müssen.—Patrick Deehan von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Hilfsstaatsanwalt Frank Crowe zerbricht sich den Kopf darüber, wie er wohl dem Taubstummen Bassett Noologer, der auch nicht die Zeichensprache versteht, den Wahrspruch der Jury in Richter McEwens Abtheilung des Kriminalgerichts verständlich machen kann, durch den er wegen Todschlages zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist.

Noologer saß während seiner Prozessirung unter der Anklage, Lee Robinson und James Jefferson erschossen zu haben, zeitweise mit offenem Munde und dann wieder theilnahmslos, fast stumpfsinnig vor sich hinbrütend, da. Er verstand augenscheinlich nicht, um was es sich handelte und welche Rolle er spielte. Als die Geschworenen sich auf einen Wahrspruch geeinigt hatten, wurde er wiederum in den Gerichtssaal geleitet, und das Verdikt wurde verlesen. Nun handelt es sich darum, ihm den Sinn des Wahrspruches klar zu machen. Hilfsstaatsanwalt Crowe hat dem Richter McEwen vorgeschlagen, dem Farbigen Photographien eines Zuchthauses und solche von Sträflingen in ihren Zellen zu zeigen. Dann solle ihm durch 14 Pennies angedeutet werden, daß er 14 Jahre zu brummen hat.

Noch schwieriger wird sich die Sache für den Zuchthausdirektor gestalten. Es wird ihm unmöglich sein, sich dem Sträfling verständlich zu machen und ihm Disziplin beizubringen, und es wird schließlich nichts übrig bleiben, als Noologer nach dem Zuchthause für irrsinnige Verbrecher in Chester zu schaffen.

Die Jury verurtheilte ihn zur Verbüßung von 14 Jahren Zuchthaus in Joliet, um ihm die Gelegenheit zu nehmen, mittels Habeas Corpus-Verfahrens seine Freilassung aus dem Zuchthause zu Chester zu erlangen, ehe er die über ihn verhängte Strafe verbüßt hat.

Eine Jury in Richter Chetlains Abtheilung des Kriminalgerichts erkannte heute auf „Nichtschuldig" in Sachen des der Ermordung von John Linders angeklagten Patrick Deehan.

Als die Geschworenen in ihrem Berathungszimmer sich auf ihren Plätzen niedergelassen hatten und nun darauf warteten, daß einer von ihnen die Berathung eröffne, erhob sich der Geschworene William H. Dietz, ein Sonntagsschullehrer und Nr. 7402 Parnell Avenue wohnhaft, und sagte: „Meine Herren, die Pflicht, welche wir nun zu erfüllen haben, ist eine so ernste, daß ich für meinen Theil nur mit Zittern und Zagen an sie heran trete; hängt doch von dem Ergebniß unserer Berathung ein Menschenleben ab. Wir sollten uns daher Erleuchtung von Oben erbitten— wollen Sie nicht mit mir niederknieen und mit mir zum obersten Richter flehen?"

Wie e i n Mann beugten alle Geschworenen nun das Knie, und Dietz flehte in brünstigem Gebet um göttliche Erleuchtung, sodaß der Wahrspruch ein gerechter sein möge.

Man hatte Deehan, Grogan und Linders, die seit Jahren befreundet waren, bis spät in die Nacht hinein zusammen gesehen. Alle drei waren angeblich angesäuselt. Kurze Zeit später wurde Linders entseelt, mit durchschnittener Kehle, im Korridor aufgefunden. Neben der Leiche hockte der 70jährige Grogan, den Kopf auf die Kniee gestützt und unverständliches Zeug murmelnd.

Deehan wurde in einem Erdgeschoß verhaftet. Seine Kleider waren anscheinend blutbefleckt. Er wurde des Mordes, Grogan der Beihilfe angeklagt. Grogan wird nicht prozessirt werden. Er wurde als Staatszeuge in's Treffen geführt, bereitete aber dem Hilfsstaatsanwalt Fred Fake eine arge Enttäuschung durch seine merkwürdige Gedächtnißschwäche. Anstatt, wie erwartet wurde, den Angeklagten schwer zu belasten, erklärte er, daß er in jener Nacht schwer betrunken gewesen sei. Als er erwachte, habe er Alles vergessen gehabt, was sich während der Nacht zugetragen hatte. Vorher hatte er dem Koroner und der Polizei gegenüber für den Angeklagten ungünstige Aussagen gemacht, die er aber vor Gericht abstritt.

Wenn Mayor Harrison noch immer in dem Wahn befangen sein sollte, daß es in der Stadt Chicago an Gelegenheiten mangelt, Wetten auf Pferderennen unterzubringen, so dürften ihm die Aussagen, welche der bekannte „Gämbler-König" O'Leary gestern vor Richter McEwen machte, denn doch eines Besseren belehren. O'Leary sagte nämlich, als er als Zeuge in der Verhandlung gegen Frank Morgan und John Ferguson vernommen wurde, auf eine diesbezügliche Frage des Hilfs-Staatsanwaltes aus, daß er für jedes Hotel in der unteren Stadt einen Agenten habe, welcher alle ihm angetragenen Wetten ihm übermittele. Diese Agenten hätten jeder wieder ihre Unteragenten, welche Wettlustige zu keilen versuchten und für jede durch sie abgeschlossene Wette eine bestimmte Gebühr erhielten. Die Angeklagten sind beschuldigt, den kubanischen Pflanzer Pedro Martinez um $900 beschwindelt zu haben, indem sie vorgaben, Agenten von O'Leary zu sein.

In der nächsten Woche werden den Großgeschworenen die gegen die Englewooder Polizisten erhobenen Anklagen der Annahme von Bestechungsgeldern vorgelegt werden, welche gelegentlich des Prozesses des Alteisenhändlers Louis Berman in der letzten Woche öffentlich erhoben wurden. Man befürchtet, daß die angeblichen Verbrechen verjährt sind. Die Beschuldigten sind: E. J. McMullen, Jas. E. Rooney, Jos. King und Thos. McKenna. Die Grand Jury hat außerdem etwa 400 Anklagen zu untersuchen.

Die Plaidoyers in dem Prozeß gewisser Mitglieder der Gelbgießer-Union Nr. 83 werden morgen beendigt, und der Fall wird dann den Geschworenen übergeben werden. Heute Morgen sprach Leon Hornstein, der Anwalt der Angeklagten, und heute Nachmittag Hilfsstaatsanwalt Olson.

Einbrüche in Schulen.

Die Polizei ersucht, den Dieben das Handwerk zu legen.

Die Polizei wurde heute ersucht, auf Einbrecher zu fahnden, welche in letzter Zeit wiederholt in die W. H. Ray-Schule, an 57. Str. und Monroe Ave., und in die Hyde Parker-Hochschule gedrungen sind und die Pulte der Lehrerinnen um Geld und Kleinigkeiten geplündert haben. Heute früh meldete Frl. [illegible]een, eine der Lehrerinnen der W. H. Ray-Schule, daß ihr Pult von Dieben erbrochen wurde. Die Spitzbuben erbeuteten mehrere Marken-Bücher und eine Börse, die $5 enthielt. Eine andere Lehrerin, Frl. McCartney, büßte eine kleine Summe Geldes ein. Das Pult des Schulvorstehers wurde gleichfalls gesprengt, aber nichts gestohlen. Die Lehrerinnen der Hochschule zu Hyde Park wurden um kleine Geldsummen geschröpft, die sie in ihren Pulten vergessen hatten und der Schulvorsteher French büßte mehrere werthvolle Bücher ein.

Wieder zurechnungsfähig.

Hatte sechs Jahre im Irrenhaus verbringen müssen.

Der 53 Jahre alte Veteran William J. Messingham weinte heute vor Freude im Irrengericht, als die Jury ihn geistig gesund erklärte. Sechs Jahre hatte er bereits im Irrenasyl zu Dunning und erst unlängst mehrere Wochen auch im Staate Iowa in einer Anstalt für Geisteskranke zugebracht, als er vor Kurzem wieder nach Chicago kam und am letzten Samstag abermals in das hiesige Beobachtungshospital eingeliefert wurde. Messingham hat als Soldat im Bürgerkriege das linke Bein verloren und humpelt auf einem Stelzfuß durchs Leben. Er war nach Beendigung des Krieges gegen die Südstaaten längere Zeit in Wisconsin als Schullehrer thätig; dorthin will er jetzt zurückkehren. Nur ab und zu will er sich wieder sehen lassen, um seine in der Vorstadt Harvey wohnhafte Lieblingstochter, Frau Luther Curl, zu besuchen.

Müssen sparen.

Kämmerer McGann warnt den Bibliotheksrath.

Stadtkämmerer McGann übersandte dem Bibliotheksrathe heute eine Zuschrift, welche in der Rathssitzung am heutigen Nachmittag zur Verlesung gelangte. Herr McGann mahnt die Behörde zur Sparsamkeit und zu Einschränkungen, denn die Thatsache, daß die Stadt einen Ueberschuß im Bibliotheksfonds einst ihrem allgemeinen Fonds überwies, sollte nicht zur Vergeudung aller für die Bibliothek ausgesetzten Gelder anspornen. Die Behörde berieth ihre jährliche Verwilligung und der Kämmerer stellte ihr einen Fehlbetrag in Aussicht, außer man übe strenge Sparsamkeit.

Das mörderische Gas.

Frl. Lizzie Kinsella als Leiche aufgefunden.

In ihrer Wohnung, im Gebäude Nr. 5319 Union Ave., wurde heute Frl. Lizzie Kinsella, 27 Jahre alt, an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß sie das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Charles Dudley, ein Angestellter der Viehhöfe, wurde heute in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 754 Root Str., entseelt in seinem Bette liegend, gefunden. Er war seit zehn Tagen krank. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 748 43. Str., geschafft.

Des Raubes bezichtigt.

Wm. Pike identifizirte heute in der Hauptwache einen gewissen Henry Stenheiler als einen der Räuber, die ihn vor mehreren Wochen überfielen und beraubten. Stenheiler wurde gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 201 Ost 22. Str., verhaftet. Er wird morgen dem Polizeirichter vorgeführt werden.

Weittragend.

Der Kohlenhändler-Prozeß ist thatsächlich ein Testfall.

Rasche Erledigung.

Sämmtliche Fälle sollen schon innerhalb einer Woche abgeschlossen sein. — Das County spart etwa $6000, da die Fälle direkt dem Richter unterbreitet werden.

Die Verhandlungen gegen die Kohlenhändler, welche einer Uebertretung der Bestimmungen des Antitrust-Gesetzes angeklagt sind, die sich auf Verschwörung beziehen, werden thatsächlich ein Testfall sein, dessen Ausgang, sofern er in der Verurtheilung der Angeklagten, bezw. der Bestätigung des Anti-Trustgesetzes von Illinois besteht, im ganzen Lande als Rechtsprinzip angewendet werden und zu der Erhebung unzähliger Anklagen führen kann. Auch hier in Cook County mag es zu weiterem Einschreiten von Seiten des Staatsanwaltes kommen, wenn es ihm gelingt, die Angeklagten in den vorliegenden Fällen zu überführen. Er hat bereits seine Aufmerksamkeit einer Reihe von anderen Kohlenverbänden zugewendet und fast täglich geht ihm neues Beweismaterial in dieser Richtung zu. Der Umstand, daß die Angeklagten auf einen Geschworenenprozeß verzichtet haben, wird dem County in runder Summe $6,000 ersparen und außerdem den Gang der Verhandlung sehr beschleunigen. Allerdings wird auch, da nur die Anklagen gegen die Korporationen verhandelt werden. von einer Freiheitsstrafe keine Rede sein, da eine derartige Körperschaft natürlich nur zu Geldbuße verurtheilt werden kann. Die einzelnen, zu jenen Verbänden gehörigen Kohlenhändler werden demnach mit einem blauen Auge davonkommen, selbst wenn sich das Zünglein der Wage zu ihren Ungunsten senken sollte.

Der erste Staatsanwaltschaftsgehilfe Barnes ist schon seit vorgestern mit einem Stabe von Stenographen mit der Ausarbeitung der schriftlichen Beweisführung beschäftigt, welche morgen bei Aufnahme der Verhandlung Richter Horton vorgelegt werden soll. Jedenfalls wird der Richter seine Entscheidung nicht vor Ablauf von mehreren Wochen abgeben.

In einer gestern Abend zwischen Staatsanwalt Deneen und den in Anklagezustand gesetzten Kohlenhändlern abgehaltenen Berathung wurde die Abmachung getroffen, daß die Verhandlung, soweit sie die zur „Northern Illinois Soft Coal Association" gehörigen Gesellschaften betrifft, morgen begonnen und auch im Laufe dieses Tages zu Ende geführt werden soll. Der Prozeß der einzelnen, in Anklagezustand versetzten Händler wird entweder übermorgen oder Anfangs nächster Woche in Angriff genommen und ebenfalls so schnell wie möglich zu Ende geführt werden. Staatsanwalt Deneen erwartet, daß die ganze Angelegenheit im Laufe einer Woche erledigt sein wird, einschließlich der Verhandlung gegen die Kohlenhändler von Indiana. Diese hatten gestern ihre Anwälte ebenfalls zu dem Staatsanwalt geschickt, man konnte sich aber noch nicht auf ein Vorgehen einigen, indessen wird in der auf übermorgen festgesetzten Berathung eine solche Vereinbarung zweifellos zu Stande kommen. Der Staatsanwalt hat sich erboten, auch hier die Anklagen gegen die einzelnen Händler niederzuschlagen und nur die gegen die Korporation selbst zur Verhandlung zu bringen, wenn sich die Angeklagten dazu verstehen wollen, die Verhandlung auf Grund vorher vereinbarter Thatsachen zu führen.

Die Kohlenvorräthe des Bureau der Vereinigten Wohlthätigkeitsgesellschaften und der Heilsarmee gehen bedenklich zur Neige, und gestern wurden die letzten Kohlen abgeliefert, welche aus dem Mayors-Fonds angeschafft worden waren. Die Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften haben zwar noch 740 Tonnen von den tausend übrig, welche der Kohlenhändler Weaver gestiftet hat, aber auch dieser Vorrath wird höchstens noch vier Tage lang anhalten, wenn keine Abnahme in der Nachfrage eintritt. In Zukunft wird die Polizei alle bei ihr einlaufenden Gesuche um Heizmaterial an die Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften weiterbefördern.

Die „Montrose Cemetery Co.", welche an der nördlichen Stadtgrenze einen 97 Acres großen Trakt in einen Friedhof auslegt, gestattet bedürftigen Personen das Fällen der Bäume, welche auf dem Grundstück stehen, etwa 1500 an Zahl. Wer sich solches Brennmaterial verschaffen will, soll sich an der an der Ecke von N. 40 und Bryn Mawr Ave. gelegenen Einfahrt einfinden.

* Zum ersten Male seit dem Bestehen der Evanstoner Northwestern Universität wurde gestern vom Verwaltungsrath einem Farbigen das Vorrecht gewährt, sich am Redeturnier der „Northern Oratorial League" als Vertreter der Universität zu betheiligen. Der redekundige junge Mann heißt J. J. Faulkner und ist Mitglied der Abiturientenklasse.

Irrlichter.

Von Margarete von Oertzen.

(1. Fortsetzung.)

„Herzig steht Dir das wirre Haar," sagte Robert. „Du solltest ein kurzes Röcklein tragen und ein Jäckchen — wie — nun, wie Ernst Rosmers ‚Gänsemädchen' in den Königskindern. Also — vorher fingst Du an: Bevor ich gekommen sei und so weiter. Und wie war's denn da.... als ich kam?"

Ritschi lächelte seltsam und zog die kleinen Füße auf das Sopha der Dekorativen.

„Ja, Du.... so leicht erzählt sich das nicht. Das kann man so wenig greifen, wie einen Schmetterling — aus Angst, ihm den Schimmer von den Flügeln zu streifen. Du kamst halt gerad', als ich in einer Uebergangszeit war. Verliebt war ich nie gewesen, hoch erhaben dünkte ich mich über den Freundinnen, die alle hinter einander ohne Ausnahme Gott Amor verfielen. Ich wollte so eine schöne Freundschaft — weißt Du — eine losgelöste reine Seelengemeinschaft — so — wie ungefähr —"

Ritschi überlegte mit zusammengezogenen Brauen. „Wie Goethe und Frau von Stein!" rief sie dann, gleichsam erleuchtet.

Robert lachte laut auf.

„Siehst Du," murmelte Ritschi, „man soll so etwas nicht berühren...."

„Weißt Du denn, was Du da gesagt hast, mein braunes Fuchserl, Du? Aber red' nur weiter — eigentlich hab' ich Dich schon lang einmal fragen wollen. Denn unsere erste Verlobung — das war so eine merkwürdige Geschichte — eine von denen, die man zwei Mal lesen muß."

„Wegen der zwei Körbe, die ich Dir zuerst gegeben hab'! Den ersten, auf dem Eis, weil ich nie an Dich gedacht hatte — den zweiten, auf dem Ball, weil ich die bewußte Freundschaft mit Dir wollte. Die ist dann auch losgegangen mit Bücherleihen, Gesprächen über Literatur, Nietzsche...."

„Kleiner Uebermensch!" sagte Robert gedankenvoll. „Ich hatte ihn kaum begonnen, den Nietzsche — D'r zulieb' saß ich dann bis tief in die Nacht hinein über Zarathrusta.... die Augen wollten mir zufallen — ein Leutnant mit zwölf Stunden Dienst und der große Philosoph, das will sich nicht recht vertragen."

Ritschi machte ein langes Gesicht.

„Damals haben wir wirklich gelebt, Bertl, was man leben heißt. Ich hätte ewig so aushalten können! Da mußt' der Großonkel Rave kommen und der Mutter vorreden, das ginge nicht! Und die Mutter — die hatte schon so viel mit der Yella durchgemacht — die hatte gar keine Widerstandskraft mehr und that Alles, was der Großonkel von ihr wollte."

„Oho, da hört man ja nette Sachen — dem Großonkel hätt' ich Dich nur zu verdanken?"

Ritschi erhob sich, trat neben ihren Mann und blickte ihm tief in die blauen Augen.

„Wir wurden so rasch verlobt, Bertl, — daß — ich mich vor Dir geschämt habe — und doch hab' ich erst erkannt, wie lieb Du mir warst, als es hieß: Entweder — oder! Du heirathest ihn, oder reist ein Jahr lang mit dem Onkel!"

„Fuchserl, braunes," sagte Robert ebenso ernst. „Auf das hab' ich ja nur gerechnet gehabt. Darum hab' ich geduldig gewartet. Der philosophische Koller wird sich verlieren, dacht' ich. Das Herumfliegen in Sphären, die es gar nicht gibt, wird sie bleiben lassen, dacht' ich. Warum wirst Du so blaß, Kind? Deswegen bin ich doch kein Ungeheuer, kein geist- und herzloses Heerdenthier. Ich hab' Dich geliebt. Und als Deine Mutter Dich mir gab und sagte: ‚Mit ihr erhalten Sie ein Elitewesen mit all den Vorzügen und Fehlern einer edlen Rasse, mit all den Hypernervositäten und Komplikationen des Charakters eines uralten Geschlechtes — das ausstirbt — das in diesen seinen letzten Gliedern noch einmal all sein Feuer facht — meine Tochter ist wie die Prinzessin auf der Erbse —' da hab' ich mich trotzdem nicht gefürchtet und hab' die Komtesse Richarda Orel fest in meinen Arm genommen — schau — so!" Sie duldete es, daß er den Arm um ihre Schultern legte und sie sanft an sich drückte.

„Dummes Kind," murmelte er zärtlich dazu. „Könntest Du's nur glauben! Wenn ich Dir nachrenne und Dir das Haar zause, und Du Stühle und Tische umwirfst und wir so lange lachen, bis uns der Athem ausgeht — das ist nicht die schlechteste Philosophie —"

Ein unterdrücktes Gähnen trieb ihm die Thränen in die Augen.

„Elf Uhr," sagte er, seine hübsche, große Gestalt dehnend. „Allmählich wirst Du Dich doch anziehen müssen, Herzl. Und ich will derweilen in die Stadt schauen. Die Kameraden könnten mir's sonst krumm nehmen."

Ritschi blickte an sich herunter. „Ja so. Das hätt' ich schier vergessen. Und — Bertl — gelt? Heut' Nachmittag begleitest Du mich zur Mama? Seit wir von der Reise zurück sind, waren wir bei keinem einzigen ihrer Thees. Und sie hat so Viele auf uns eingeladen! Schließlich heißt's, wir seien ganz — ganz —"

„Ganz was?" fragte Robert.

„Wir hätten für nichts mehr Interesse. Geh, thu's mir zulieb'!"

„Aber gewiß," erwiderte Robert Hochreitter. Sein Ton klang gezwungen —

Nach einer Viertelstunde ging er in der kleidsamen Uniform seines Regiments die Treppe hinab. Sorglos, pfeifend — auf der Straße athmete er auf und sah sich um.

Ja, nun war er wieder da. Die scharfe Alpenluft strömte in seine Brust und kühlte sie. Das waren die alten Straßen seiner kleinen Gebirgsgarnison, wo er seine Liebe gefunden —

Frau Tupman, eine hervorragende Dame aus Richmond, Va., die schwer an Frauenkrankheiten litt, erzählt, wie sie kuriert wurde.

„Mehrere Jahre lang litt ich an Rückenweh, heftigen, ziehenden Schmerzen, weißem Fluß und Gebärmuttervorfall. Ich probierte eine Reihe von Mitteln, konnte aber keinerlei dauernde Erleichterung finden.

„Schließlich fing ich an, **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** einzunehmen, und zwar fing im Juni 1901 damit an. Schon nach der ersten halben Flasche verspürte ich eine bedeutende Besserung, und jetzt, nachdem ich 10 Flaschen voll eingenommen habe, fühle ich mich wie neugeboren. Als ich mit dem Vegetable Compound anfing, fühlte ich mich gänzlich erschöpft, und war wirklich dem Zusammenbrechen nahe. Damals wog ich blos 98 Pfund, und jetzt wiege ich 109½, und dabei nehme ich täglich zu. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen über die große Besserung, die durch Ihre Medizin hervorgerufen wurde, zu berichten." — Frau R. C. Tupman, 423 West 30th Str., Richmond, Va. 5000 Dollars Buße, falls das Original obigen Briefes nicht sofort vorgewiesen und somit dessen Echtheit festgestellt werden kann.

Wenn man Ihnen den Beweis geliefert hat, daß ein Mittel sich in mehr als einer Million Fällen bewährt hat, darf man dann wirklich ehrlich sagen, ehe man dasselbe probiert hat: „Ich glaube nicht, daß es mir helfen kann?"

Es kann doch sicher nicht Ihr Wunsch sein, krank und angegriffen zu bleiben!

Frau Pinkham, deren Adresse: Lynn, Mass., ist, antwortet gerne und gratis auf alle Briefe, die leidende Frauen an sie senden; vielleicht besitzt sie gerade die Kenntniß, die Ihnen in Ihrem speciellen Falle hilft — wenden Sie sich an sie; es kostet nichts.

kaum zwei Monate, nachdem sie ihn hierher versetzt hatten. Das waren seine Berge mit ihrem Mantel frischen Schnees — drüben am Fluß lag das steife, massive Haus der Orels mit dem ehrwürdig einfachen Wappen über dem Thor. Mit seinem Garten voll bejahrter Bäume und der steinernen Auffahrt. Mit der verblichenen Pracht seiner Säle und Stuben.

Er mußte lächeln, wenn er an sein eigenes Heim im Wiener Wald dachte. Sein Vater, der Eisenkönig, der es von einem simplen Hochreitter via „Edler" und „Ritter" zum Baron gebracht, war ein Herold des Funkelnagelneuen. Das alte Wappen seiner Schwiegertochter hatte ihn daher nur mit mäßiger Freude erfüllt. Ihm wär' lieber gewesen, sein Sohn hätte sich die Frau aus den Kreisen des Geldadels geholt. Gegen die Aristokratie hegte er ein Mißtrauen, gepaart mit einer Art Mitleid; Niemand wußte, warum. Gar, hätte er die Orels gekannt....! Robert schritt in tiefen Gedanken weiter. Er hatte die Perle für sich gewonnen. War sie auch eine kleine Prinzessin auf der Erbse.... das würde sich schon geben!

Im Sommer wollte er mit Ritschi nach Wien reisen, sie den Eltern vorzustellen. Er hatte keine Lust, die Eltern hierher einzuladen.

Ohne es zu beachten, hatte er die Fenster des „Wiener Café" passirt, wo drei, vier Offiziere bei ihrem Glase Sherry saßen.

„Du, war das nicht der Hochreitter?" sagte sehr lebhaft Leutnant Feldegg.

„Wahrhaftig. Wie ein Traumwandler. Läßt sich also auch wieder einmal sehen."

Die Vier blickten sich an und lächelten.

In derselben Minute trat Robert Hochreitter ein, frisch, strahlend, jugendlich.

„Servus!"

„Servus!"

Sie rückten zusammen, bewillkommneten den Kameraden mit fröhlichen Zurufen. Ganz, als sei er wieder ein freier Mann, ungefesselt, ungebunden.

Der Kellner brachte ihm, ohne zu fragen, sein geschliffenes Glas mit Wermuth ganz wie früher.... das Gebäck, von dem er zu nehmen pflegte — nichts war verändert. Sie saßen hinter ihrem Fenster und musterten die Vorübergehenden, wie seit Tagen, Wochen, Monden.

„Was ist denn das für ein verfluchtes Gigerl?" fragte Robert behaglich, auf die Straße schauend. „Er steuert gerad' auf uns zu mit krummem Rücken, schauderhaft!"

„Ja, weißt Du denn das nicht? Das ist ja der Renkendorf, der markirt seit acht Tagen das Gigerl."

Robert, im höchsten Grade belustigt, winkte hinaus.

Binnen kurzem erschien am Tisch der Offiziere ein jüngerer Herr, dessen an und für sich wohlproportionirte Gestalt durch ein gräuliches gelbes Sakko Form und Umfang eines mittleren Weinfasses erhielt. Im Knopfloch trug er eine gelbe Riesenblume. Eine Krawatte Jahrhundertwende dernier cri, weiße Schuhe, grauer Zylinder vervollständigten das Kostüm. Sein hübsches Gesicht zeigte einen Ausdruck völligen Blödsinns.

„Renkendorf! Da hört Alles auf!" begann Robert, nachdem er eine Sekunde vergeblich auf einen Gruß gewartet.

„Bäh," sagte das Gigerl in der höchsten Fistelstimme.

Die Anderen weideten sich an Hochreitters ehrlichem Entsetzen.

Das Gigerl nippte an einem winzigen Glase Portwein und sperrte den Mund auf.

„Vertrage nichts mehr. Temperenzler geworden! Nur Milch und Soda — bäh — jäjä!"

„Du?" sprach Hochreitter gedehnt. „Der Du — mit Verlaub — Jeden unter den Tisch gesoffen hast?"

„Trottel keine Spirituosa. Könnte der Dummheit schaden. Züchte Blödsinn, weil in Familie nicht erblich."

„Der gescheidteste Kopf der Stadt," sagte Hochreitter traurig. „O Renkendorf, Renkendorf! Wer hätte das von Dir erwartet!"

„Er macht das ganze Nest aufsitzen," bemerkte Feldegg. „Er seckirt die Leut' zum Närrischwerden. Solltest nur mal die alte Dr...."

Er brach ab und wurde feuerroth. Hochreitter that, als habe er nichts gemerkt.

„Ihr habt gut leichtsinnig sein," sagte er mit erkünstelter Wehmuth. „Ihr seid keine Ehemänner!"

„Renommist!"

Nur Feldegg erwiderte auf den Scherz. Die übrigen schwiegen. Entsannen sie sich, daß er nun nicht mehr ausschließlich zu ihnen gehörte? Oder was war's, das sie verlegen verstummen ließ? Genug, es fiel wie ein leichter Reif auf die Stimmung.

Das Gigerl erbot sich, Hochreitter bis vor sein Haus zu begleiten. Dieser war zu harmlos, um daran zu denken, daß die lächerliche Figur neben ihm die Aufmerksamkeit auf Beide lenken würde. So wanderte er unbefangen mit Renkendorf über die Promenade.

Viel hatte er nicht von der Gesellschaft. Denn das Gigerl war vollauf damit beschäftigt, sein Einglas in's Auge zu stecken und es mit einer unbeschreiblich häßlichen Grimasse wieder fallen zu lassen, wobei er stöhnte wie ein Schwerkranker.

Vor einem Blumenladen nahm er Aufstellung und zwang auch Hochreitter, zu verweilen, sehr gegen seinen Willen.

Mit den Glotzaugen eines Kalbes starrte er unter halbverschlossenen Lidern auf eine weibliche Erscheinung, die hier offenbar Blumenstudien machte.

Hochreitter folgte dem Blick Renkendorfs. Was er sah, war ziemlich merkwürdig: Ein Kopf voll pechschwarzen, gelockten Haares, nachlässig in einen Knoten aufgesteckt, aus dem die eisernen Nadeln ragten wie Spieße. Der barettartige Hut saß schief auf der Frisur. Ein dunkles Gesicht mit unregelmäßigen Zügen, scharfen, glühenden Neapolitaneraugen. Die Brauen waren in der Mitte zusammengewachsen. Um die ungeschnürte, kräftig schöne Gestalt schlotterte ein abgetragenes, aber sauberes Kleid von plumpem Schnitt, wahrscheinlich „Reform" — die Handschuhe der Dame — zwölfknöpfig, perlengrau, ehemals Ballhandschuhe — klafften an den Fingerspitzen.

(Fortsetzung folgt.)

Théroigne de Méricourt.

Paris, Ende Dezember.

Noch vor 15 Jahren, bis zur Veröffentlichung von Marcellin Pellets Werk über Théroigne de Méricourt, wankte diese Heldin der großen Revolution wie ein ungreifbarer Schatten durch die Geschichtsbücher. Man nannte sie, aber man kannte sie nicht. Die Nachwelt ist launisch. Sonst hätte sie sich längst dieser Gestalt bemächtigt, die bis zu ihrer und der Girondisten Vernichtung einen den aller anderen Frauen überragenden Einfluß auf die Revolution geübt und grausamer geendet hat, als sie alle, Charlotte Corday nicht ausgenommen. Nun hat ein Dichter, Paul Hervieu, sich dieser Gestalt bemächtigt und sie auf die Bühne gebracht: seit gestern glüht, ringt und leidet ihre Seele in Sarah Bernhardis Körper.

Man nannte Anna Josepha Terwogene — so steht sie im Kirchenbuch eingetragen — die „schöne Lütticherin", obwohl sie in einem luxemburgischen Dorfe als Tochter eines kleinen Landwirths das Licht der Welt erblickte. Ihre Kindheit verlief, fast ohne jede Unterweisung, sehr düster. Als sie im 16. Lebensjahre aus dem Kloster in's Vaterhaus zurückkehrte, begegnete sie dem wildesten Hasse einer inzwischen eingezogenen Stiefmutter. Sie ergreift die Flucht und taucht drei Jahre später in London auf. Was sie in der Zwischenzeit gethan, ist nicht aufgehellt. Man sagt, sie hätte sich mit einem deutschen Edelmann umhergetrieben, doch fehlt jeder Beweis hierfür. Nach der englischen Hauptstadt gelangte sie in Begleitung einer Frau Colbest aus Belgien, die sie als Kammerzofe mitgenommen hatte. Sie blieb nicht lange in dieser bescheidenen Stellung. Die Anmuth ihrer zwanzig Jahre, ihr feiner Wuchs und der edle Schnitt ihres Gesichtes wurden von einem der ersten Lords bemerkt, der sie zu seiner Maitresse machte. Sie fand sich vortrefflich in diese neue Rolle, die ihr vor allem dazu diente, französisch zu lernen, Musikunterricht zu nehmen und ihre Manieren zu verfeinern. Nach einigen Monaten hatte der Lord seine Schuldigkeit gethan, und die Gräfin Campinador, wie sie sich nun rufen ließ, konnte ihre Freunde nach eigenem Gefallen, mit Bedacht und jenen hochgespannten Ansprüchen wählen, die zu stellen der vornehmsten Kourtisane Londons gestattet war. Ihr Glück folgte ihr nach Paris, wo sie den alten Grafen Doublet de Persa sofort dermaßen einnahm, daß er ihr für ein einziges Rendezvous eine Leibrente von 5000 Franken aussetzte. Nach London, vermeintlich zu einem kurzen Besuch, zurückgekehrt, verliebte sie sich tödtlich in den Tenor Tenducci, der sie im Gesang ausbildete und nach Genua brachte, wo sie mit Erfolg in der Oper auftrat, aber den Geliebten und mit ihm ihr Vermögen verlor, das der Ehrenmann mitgehen ließ.

Lombertine — so hieß sie jetzt — wandte sich nach Paris, um hier ihre Theaterlaufbahn fortzusetzen. Sie zählte 26 Lenze, und der Kalender verzeichnete den Lenz des Jahres 1789. Sie erkannte die Stadt kaum mehr. Paris athmete wie ein Fieberkranker, schwer in der mit Sturm geladenen Atmosphäre. Die ersten Anzeichen der Revolution wetterleuchteten auf dem Horizont, und der behende Geist des jungen Weibes verstand sie sofort zu deuten. Eine wunderbare Wandlung vollzog sich mit einem Schlage in ihr. Sie witterte das neue Ideal, das auch ihrem Leben einen Inhalt geben sollte, und stürzte sich mit dem vollen Ungestüm ihres Temperaments in die Politik. Ihre Tenore waren jetzt Danton und Sieyes, Petion und Brissot, Fabre d'Eglantine und Vergniaud, ihr Theater die Straße. In ihrer Wohnung der Rue de Grenoble, in der sie später die „Gesellschaft der Freunde des Gesetzes" gründete, trafen die Mitglieder der „Constituante" zusammen, und die Worte, die durch deren Berathungen hallten, suchte Théroigne de Méricourt — diesen Namen, der ihr bleiben sollte, hatte sie endlich angenommen — in die Massen zu streuen. Sie schwang sich auf's Pferd, den Kopf von einem mächtigen Federhut beschattet, den Busen entblößt, das grüne oder rothe Sammetkleid von einem Gürtel zusammengehalten, in der zwei Pistolen steckten, und so jagte sie durch die Stadt, die sich an diese phantastische Erscheinung bald gewöhnt hatte. Ihre Hand spielte mit einer Reitgerte, deren hohler Knopf mit einem Parfüm gefüllt war, dessen Duft sie einsog, um sich gegen die Ausdünstung der Menschenmengen zu schützen. Den „Volksgeruch" konnte sie nicht ertragen. Sie vermied ihn darum nicht. Im Gegentheil, sie rief überall die Leute zusammen und forderte die ihr zujubelnden Hörer zum Aufruhr und zur Eroberung der Bastille auf.

Die Bastille fiel. Es wird berichtet, daß die „schöne Lütticherin" an dem Sturme theilnahm und sich durch solche Tapferkeit hervorthat, daß ihr ein Ehrensäbel gestiftet wurde. Einer ihrer Biographen, Leopold Ladour, hat nachgewiesen daß sie von dem Sturm erst erfuhr, als er bereits beendet war. Hingegen stand sie drei Monate später, am 5. und 6. Oktober, in der ersten Reihen des Volkes, das den König von Versailles nach Paris zurückführte. Sie ritt in die Reihen der königlichen Truppen und predigte ihnen in so begeisterten Worten die neue Morgenröthe, daß sie ihren Waffen ruhen ließen, als die Haufen in den Schloßhof strömten. Das war die größte That der ehemaligen Kourtisane. Ihre Unerschrockenheit war es zum Theile zu danken, daß die beiden Tage unblutig verliefen und die Revolution diesen entscheidenden Sieg so leichten Kaufes errang.

Von dieser Stunde an wurde sie eine der populärsten Figuren von Paris. Auch ihre politischen Freunde schlossen sich immer enger um Théroigne, die ihrer mangelhaften Bildung durch erbitterte Arbeit nachhalf und sich mit staunenswerthen Raschheit eine geistige Kultur aneignete. Die Konstituante hatte ein so großes Vertrauen in ihre Gewandtheit, daß sie ihr bald darauf eine geheime Sendung nach Belgien übertrug. Ueber den Zweck dieser Sendung gibt es verschiedene Lesarten; jedenfalls nahm sie einen ganz unvermutheten Ausgang. Eines Nachts drangen in Lüttich zwei royalistische Emissäre in ihre Stube und entführten sie. Sie ließen ihr kaum Zeit, ein Kleid, vier Hemden, zehn paar Seidenstrümpfe und ihren — Seneca einzupacken, von dessen Schriften sie sich um keinen Preis trennen wollte. Dann ging es in einer ungemein wechselvollen, wochenlangen Reise durch Deutschland bis nach Kufstein, wo sie unter der Beschuldigung, ein Attentat gegen Marie Antoinette angezettelt zu haben, eingekerkert wurde.

Die Zwischenfälle dieser Reise könnten zehn Romanbände füllen, die Untersuchung, während welcher Théroigne das Hätschelkind ihrer Kerkermeister wurde, deren zwanzig. Der Richter konnte nicht den leisesten Schuldbeweis erlangen; doch wagte er nicht, der gefährlichen Umstürzlerin die Thüren des Gefängnisses zu öffnen. Da verlangte die Angeklagte, vor dem Kaiser gebracht zu werden, um sich vor ihm zu verantworten. Diese beispiellose Gunst wurde ihr gewährt. Man brachte sie nach Wien vor Leopold den Zweiten, mit dem sie eine lange Unterredung hatte. Man durfte um ihr Schicksal bangen. Denn wenn sie auch nicht der Schwester des Kaisers nach dem Leben getrachtet, so hatte sie doch in Versailles Gewalt gegen sie gebraucht und das Volk gegen sie aufgewiegelt. Dies war Grund genug, sie festzuhalten. Aber die unwiderstehliche Zauberin verstand es, auch den melancholischen Habsburger zu bethören. Sie verließ die Hofburg als Freie und mit sechshundert Gulden, die ihr der Kaiser zur Rückreise geschenkt hatte.

Paris holte Théroigne wie eine Königin in einer Apotheose ein. Aber ihre Herrlichkeit sollte nicht lange währen. Zwar hörte man sie gern im Klub der Cordeliers und sogar im Klub der Jakobiner, in denen sie — die erste Feministin Frankreichs, — mit besonderem Eifer die Frauenrechte verfocht. Allein die Dinge nahmen ihren Lauf, und die Gemäßigten wurden immer weiter zurückgedrängt. Théroigne sah die Schreckenszeit heraufdämmern. Diese Kriegsfurie war ein Friedensengel. Sie liebte die Revolution, aber sie wollte, daß sie sich gesetzlich und unter der Wahrung der persönlichen Freiheiten vollziehe. Sie überwarf sich mit Robespierre und Collot d'Herbois und bäumte sich gegen die Tyrannei der Bergpartei auf. Eines Tages, am 15. Mai 1793, versuchte sie, in die Assemblée einzudringen. Die Megären der Revolution, die entsetzlichen „Tricoteusen", die nie genug Blut sehen konnten, verstellten ihr den Weg. Théroigne wirft ihnen ihre Grausamkeit vor. Die Tricoteusen schleppen sie in den Tuileriengarten herab, entblößen sie und peitschen sie mit Ruthen.

Théroigne hatte während der Züchtigung keinen Laut von sich gegeben. Nachdem die Weiber ihr Müthchen an ihr gekühlt hatten, schwankte sie, gebrochen an Leib und Seele, nach Hause. Nie wieder öffnete sich ihre Thüre einem Freunde. Nie wieder hörte man sie ein Wort sprechen. Sie verkroch sich in ihre Schmach, vom Gipfel ihres Stolzes in den Abgrund gestürzt. Wenige Monate darauf mußte man sie in ein Irrenhaus einschließen: sie war tobsüchtig geworden. Sie zählte 30 Jahre. Und erst 23 Jahre darauf, 1816, starb die lebendig Begrabene ihrem Geiste nach.

Dies ist in den Hauptzügen das Dasein der schönen Lütticherin, in dem gewiß viel Komödie, viel Eitelkeit und viel Irrthum, aber noch mehr Ehrlichkeit, Opfermuth und Erkenntniß war. Daneben laufen hundert überraschende, farbige, menschlich bewegte Episoden her, von denen jede ein kleines Drama ist. Und aus dieser Fülle hat Hervieu eine taube Nuß geformt! Aus dieser glänzenden Figur hat er ein elendes Stück gemacht! Man muß viel Talent haben, um einen solchen Stoff so gründlich zu verderben.

Die neueste Rechtschreibung.

Die „neue" deutsche Rechtschreibung ist mit dem Jahre 1903 auch in der Armee und der Marine eingeführt worden; freilich soll mit der Einführung nicht strenge verfahren werden. In allen Militär-Bildungsanstalten soll die Einführung der neuen Rechtschreibung mit dem Beginn des Unterrichtsjahres 1903—1904 erfolgen, in den Kriegsschulen mit Beginn des neuen Lehrganges, beim Kapitulanten-Unterricht im Herbst 1903. Für das Kadettenkorps und die Infanterieschulen soll die Verfügung der preußischen Unterrichtsverwaltung sinngemäße Anwendung finden. Bei allen Prüfungen im Schulunterricht sind Schreibungen, die zwar den bisher geltenden Vorschriften, nicht aber den neuen Regeln entsprechen, vor der Hand nicht als Fehler zu behandeln, sondern nur als von letztgenannten abweichend zu kennzeichnen. Im dienstlichen Schriftverkehr soll bis zum Ablauf des Jahres 1903 über Verstöße gegen die neue Schreibweise im Allgemeinen hinweggegangen werden. Die bisherigen Druckvorschriften, Formulare, Karten, Dienstsiegel, Dienststempel und Schreibmaschinen sollen bis zu deren vollständigem Verbrauch weiter verwendet werden. In der Marine soll sich die Anwendung der neuen Rechtschreibung vorläufig nur auf die Reinschriften und Veröffentlichungen erstrecken. Es ist aber anheimgestellt, auch in den für die Akten bestimmten Entwürfen die neue Schreibweise anzuwenden. In den Immediatberichten an den Kaiser soll ebenso wie in den Entwürfen zu kaiserlichen Kundgebungen die bisherige Schreibweise beibehalten werden. Dagegen soll bei amtlichen Veröffentlichungen in amtlichen Organen die neue Schreibweise durchweg zur Anwendung gebracht werden. Bei der Justizverwaltung erstreckt sich der Gebrauch der neuen Rechtschreibung nur auf die Reinschriften und Veröffentlichungen. Es wird aber anheimgestellt, auch in den für die Akten bestimmten Entwürfen die neue Schreibweise anzuwenden. Der bestehende Vorrath an Formularen und Stempeln (Druckplatten) kann auch hier aufgebraucht werden.

Bis zur allgemeinen Einführung der neuen Schreibweise ist's offenbar noch ein weiter Weg. Die Mehrzahl der Zeitungen schreibt wie zuvor.

— Eine Praktische. — Junge Wittwe: „Du, der stumme Bankier Meyer schreibt mir, daß er mich wahnsinnig liebt; ich werde auf seinen Antrag eingehen!" — Bruder: „Aber, wie kann man sich für einen stummen Menschen derart interessiren?" — „Warum denn nicht?" Es heißt doch, wo Menschen schweigen, werden Steine reden!"

— Nach berühmten Mustern. — Hausfrau: „Minna, Sie sollen jetzt die Gans schlachten, sind Sie bereit?" — Köchin (das Schlachtmesser zur Hand nehmend): "Archiprête!"

— Renommage. — Student (bei der Zimmervermietherin): „... und die Ritzen im Fußboden müssen Sie noch verstopfen, man kann ja da sein ganzes Geld verlieren!"

— Der Eulenstandpunkt. — Junge Eule: „Das ist doch zu dumm, daß die Sonne kommt alle Tage! Warum ist denn das, Mama?" — Alte Eule: „Wie sollte man denn sonst wissen, wenn's Zeit ist zum Schlafengehen."

2c Paar für Männer-Halbstrümpfe, in schwarz u. allen Farben — um 8.30 Vorm.

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS

12½c für Jersey gerippte fließgefütterte Damenleibchen, extra Größen, wth. 39c.

Freitag, der erste große Restertag nach der Inventur,

sind zahlreiche Bargains überall in unserem Geschäft vertheilt, in gerade solchen Sachen, die Ihr gegenwärtig gebraucht. Wir haben billige Preise angesetzt, welche eine vollständige Räumung sichern von allen Restern, angebrochenen Partien, den letzten Waaren von Partien etc.

28c am Dollar für das ganze Schuh-Lager des New York Store, 773 bis 781 Süd Halsted Straße.

Ein glücklicher Baargeld-Einkauf eines durchaus Up-to-date Lagers von neuem Winter-Schuhzeug zu einem erstaunlich niedrigen Preis. Freitag wird der geschäftigste Schuh-Verkaufstag der Saison sein. Alle hochfeinen Damen-Schuhe des New Yorker Ladens, in Vici Kid, Dongola Kid, Box Calf etc., alle in den neuesten Facons gemacht, alles Winter-Schuhe, Freitag zu diesen Preisen:

New Yorker Ladens $2.50 Damenschuhe.. $1.19 | New Yorker Ladens $2 Damenschuhe........ 95c | New Yorker Ladens $1.50 Damenschuhe...... 69c

Damen-Slippers mit Filzsohlen, mit Flanell gefüttert, alle Größen, der Preis des New Yorker Ladens war 39c, zu.......... 19c

Beste Qualität Gummischuhe für Damen, Mädchen und Kinder, Freitag zu.......... 19c

Kid Moccasins für Babies, assortirte Farben, der Preis des New Yorker Ladens war 19c, zu.......... 9c

Patentleder Baby-Schuhe mit weichen Sohlen, der Preis des New Yorker Ladens war 25c, Freitag.......... 11c

Queen Quality Schuh-Politur, die reguläre 10c-Größe, 2 Flaschen für jeden Kunden, per Flasche.......... 2½c

Tausende der mit Recht berühmten Ginsburg Bros. Gesellschafts- u. Promenaden-Röcke

zu Preisen, die so niedrig sind, daß wir mit Sicherheit behaupten können — die niedrigsten in ganz Chicago — Ginsburg Bros., die größten Skirt-Fabrikanten in Amerika, wünschten ihr großes Ueberschuß-Lager für Baar zu verkaufen, und beschnitten willig die Preise, dies zu vollbringen; deshalb sind hier morgen Skirts, für die andere Läden an der State Straße $4 bis $7 bekommen, für $2.98 zu haben, und dies gilt für das ganze Lager. Wir führen nur einige der Partien an. Wir führen alle Abänderungen unentgeltlich aus.

Partie 1 — Ginsburg Bros.' seidene Dreß Skirts, Taffeta und Peau de Reine, hübsch besetzt mit Band, Ruching und Spitzen, die neuesten Moden, einige mit Drop Futterstoffen, alle Längen und Waists, Auswahl von allen derselben, etwa 400 in der Partie, Freitag.. $6.98

Partie 2 — Ginsburg Bros.' geblümte Satin Dreß Skirts, große Figures, neuester Rücken, Flare am Bottom, mit Nearsilk-Futter gefüttert, Auswahl zu.......... $3.98

Partie 3 — Alle von Ginsburg Bros.' Promenadenröcke, neueste Tuche und Muster, alle Schattirungen, einige Corded, andere Plaited und Kilted am Bottom, alle Längen, keine in der Partie weniger als $4 werth, einige bis $7 werth — Auswahl zu.......... $2.98

Partie 4 — Taffeta Seide Skirts, Ginsburg Bros. neue Frühjahrs-Muster, nur 250 in der Partie, aus speziell feiner Taffeta-Seide, die wir garantiren. Neue Effekte, besetzt mit Shirred Taffeta-Bändern, Braids u. den neuen Besatzartikeln, perfekt in Passen und Appretur, beste Futterstoffe, werth bis zu $20, Auswahl zu $12.98 und....... $9.98

Partie 5 — Ladies' Cloth Promenadenröcke, Ginsburg Bros. fabriziren nur die besten und benutzen die besten Stoffe, wie z. B. die Limingville Cheviots, Broadcloths, importirte fancy Mischungen u. s. w., etwa 275 Skirts in dieser Partie, viele gefüttert, etliche ungefüttert, alle Längen, Werthe aufwärts bis $20, Freitag zu.......... $7.98

Partie 6 — Promenadenröcke f. Damen in schwarz und farbig, neue Frühjahrs-Moden, eine feine Partie von eleganten Skirts, alle Ginsburg Bros.' Fabrikat, der Moden sind zu viele, um sie alle anzuführen, werth aufwärts bis $12, Auswahl zu $5.98 und.......... $4.98

Partie 7 — Kleiderröcke für Damen, aus ganzwollenem Ladies' Cloth, schwarz und braun, in den neuesten frühen Frühjahrs-Mustern, Plaited und Kilted am Bottom, sollten im Retail $5.00 kosten, Freitag zu.......... $2.98

Seidenstoffe. Zwei große Spezial-Items.

Extra speziell — 1153 Yards echte 19-zöll. farbige Taffeta-Seide, alle guten Farben, sowie 200 Yards 21-zöll. graue Moire Velour — jede Yard garantirt perfekt — nie vorher verkauft für weniger als 49c — solange diese Stoffe anhalten, Eure Auswahl per Yard für.......... 12½c

5000 Yards kurze Längen von schwarzer und farbiger Seide, ½ bis 5 Yard Längen, einschließlich schwarze und farbige Taffetas, Louisines, Gros Grains, Plaids, Checks, weiße corded Taffetas, Peau de Soie u. s. w., werth bis zu $1.75 — Eure Auswahl am Freitag per Yard.......... 39c

Spitzen, Stickereien.

Waschbare Spitzen, in Torchon-, Medicis-, Valenciennes- und Point de Paris-Spitzen, eine Ausstellung von neuen Frühjahrs-Mustern, p. Yard 10c, 8c, 5c, 2½c und.. 1½c

Spezielle Januar-Bargains in Stickereien, Musterstreifen und vom Stück, Werthe bis zu 49c, Auswahl per Yard für 29c, 19c, 10c, 3c und.......... 1½c

500 Yards von sehr feinen Muster-Längen, von 3 bis 10 Zoll breit, reguläre 30c und 40c Qualitäten, Freitag per Yard..... 15c

Muslin und Unterzeug.

Die Januar-Verkaufspreise sind Beispiele praktischer Sparsamkeit.

Muslin-Gowns für Damen, mit Spitzen und Stickerei besetzt, alle Moden, werth von 59c bis zu $1.25, Freitag für 98c, 79c, 69c, 49c und.......... 39c

Muslin-Gowns für Damen, tucked Yoke, gut 39c werth, um 9 Uhr Vormittags.......... 19c

Muslin-Chemise, die reguläre 25c Sorte, Freitag speziell.... 10c

Muslin-Beinkleider für Damen, mit hohlgesäumter Flounce, Andere verlangen 25c dafür, zu.......... 12½c

Farbige Unterröcke, tiefe Flounce, zwei Ruffles, werth volle 79c, Freitag....... 39c

Flannelette-Wrappers, hübsche Farben, Flounce Skirt, ein Bargain zu 69c — Freitag.......... 35c

Kleiderstoffe.

6500 Yards beste englische Cashmeres, Granite-Tuche, Storm Serges, Scotch Suitings und Plaids, einige zerdrückt und beschmutzt von der Fenster-Auslage, Verzierungen u. s. w., 1 bis 8 Yard-Längen, wurden früher zu 19c, 25c und 39c verkauft, Freitag, Auswahl, zu, Yard.......... 8c

Schwere Tuche und Suitings zu..........1

Tausende von Yards dieser wünschenswerthesten feinen importirten schweren Suitings, Broadcloths, Cheviots, Kerseys, Plaid Back Golfings, in passenden Längen für Skirts, Coats, Suits u. s. w., sowie mehrere feine Partien von dem Meyer-Johnason Bankerott-Lager, in guten Farben, alle markirt für Freitags-Verkauf zu einem Viertel des regulären Werthes.

„Speziell" — 500 Stücke Oxford Meltons und schwere Frieze Suitings, in schlichtem Grau, Mischungen, fancy Hair Line Streifen usw., es sind Fabrikanten-Seconds, einige kaum bemerkbare kleine Fehler in einigen Stücken, sonst würde der Preis 39c betragen, speziell, nur für Freitag, die Yard.......... 19c

Kleider-Futterstoffe.

Eine Unzahl ungewöhnlich guter Werthe für Freitag.

Import. schwarzes mercerized Italian Tuch, 32 Zoll breit, wahrer Wth. 35c, Yd 22c

Spun Lustral, 36 Zoll breit, gute Appretur, speziell, Yard.......... 6¾c

9 bis 10 Uhr Vorm. — Glove Finish Futter Cambrics, beste Qualität, vom Stück, Yard.......... 1c

Yard breites Graßcloth Unterfutter, 8c Qualität, Yard.......... 1½c

Beetled schwarzes Percaline Skirt-Futter, 10c Sorte, Yard.......... 4½c

Handschuhe. Sparsame Einkäufer werden sich um Preise wie diese beeilen.

Glace-Handschuhe für Damen, die beschmutzten Partien der 59c bis $1.00 Sorten, Auswahl, Freitag.......... 19c

Ganzwoll. Golf-Handschuhe für Damen, beschmutzt und befleckt, Werthe bis 50c, Freitag zu 15c und.......... 6c

Wollene Damen-Handschuhe, schwarz, grau, roth und weiß, wahre 50c Werthe, speziell zu.......... 19c

Leinenstoffe. Welch' kluge Dame wird diese Januar-Verkaufspreise nicht beachten?

79c Yd. für 72zöll. ganzlein. voll gebleichten Tisch-Damast, werth $1.25.

89c Dtz. für ⅝ Größe extra schwere Qual. silber gebleichte leinene Servietten, echte Kante, der sonstige Preis beträgt $1.25.

5½c für 18x34zöll. volle gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, mit rothen Einfassungen, andere Läden verlangen 10c.

3¾c die Yd. für silbergebleichtes russisches Crash, werth voll 6½c.

5c Stück für Leinen befranste Servietten, alle farbigen Borten, Andere verlangen 8c.

10c Yd. für fancy Weißwaaren, Dimities, India Linons, 36zöll. Madras Suitings u. s. w., werth bis 20c.

3½c die Yard für India Linon, die 8c Qualität.

2c das Stück für rothe und blaue bordirte befranste Servietten, werth 4c.

12½c die Yd. für 58zöll. voll gebleichten Tisch-Damast, werth 25c.

Taschentücher.

Zwei extra Spezialitäten für Freitag.

Hand bestickte Initial ganzleinene hohlgesäumte Damen-Taschentücher, kosten nie weniger als 10c, Freitag nur, Auswahl.......... 4c

Einfache weiße volle Größe Männer-Taschentücher, der Preis sollte 5c sein, morgen.......... 1½c

Unterzeug. zur Hälfte und weniger der früheren Preise.

Union Suits für Damen aus geripptem Cotton und gemischter Wolle, 39c bis $1.00 Sorten, Freitag, 48c, 39c und....... 19c

Fließ gefütterte gerippte Damen-Leibchen, um 8:30 Uhr.......... 10c

Leibchen für Babies geripptes Cotton, Merino, gemischte Wolle, eine Muster-Partie, Werthe rangiren bis $1.25, Freitag, Auswahl, 48c, 39c, 29c, 19c, 12½c

Männer Winter-Unterzeug, die Anhäufung von Odds und Ends der Saison, Hunderte eleganter Bargains, zahlreiche $2.00 Kleidungsstücke einschließend. Auswahl Freitag zu 89c, 69c, 59c, 48c, 39c und.......... 25c

Fließgefüttertes Männer-Unterzeug, etwas beschmutzt, um 9 Vorm.......... 19c

Chicagoer, die die Sache verstehen,

bestellen unser perlendes, bernsteinfarbiges Pale

Perfecto
Das perfekte Bier

Sie wissen, daß Bier, gebraut vom feinsten bärtigen Gerstenmalz und importirten böhmischen Hopfen, gut für den Magen ist. Perfecto wird von dem besten Braumeister in Amerika gebraut unter den günstigsten sanitären Verhältnissen. Wenn Ihr ein Wacker & Birk Schild seht, so bedeutet das, daß Perfecto und Ulmer Malz-Bier dort an Zapf ist. Tel.: Monroe 44. 12 Flaschen 75c geliefert.

WACKER & BIRK,
Brauer. Telephone Monroe 44. Chicago.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Konfiszirte Butter.

St. Louis, 22. Jan. Bundes-Steuerbeamte haben in den letzten paar Tagen so ziemlich alle Butter beschlagnahmt, welche in den verschiedenen öffentlichen Anstalten dahier aufgespeichert war. Die beschlagnahmte Butter ist von einer minderwerthigen Qualität; es ist sogenannte „verjüngte Butter". Keiner der Behälter, in denen sie ursprünglich abgeliefert wurde, trug die erforderliche Steuermarke; diese — wie man glaubt — war abgenommen worden, um dann die Behälter mit anderer Butter zu füllen.

Friede in der Baseball-Welt.

Cincinnati, 22. Jan. Die Baseball-Magnaten der „National League" haben heute früh um 2 Uhr unter dramatischen Auftritten das, neulich erwähnte Komite-Abkommen gutgeheißen, welches dem Krieg zwischen dieser Liga und der „American League" glücklich ein Ende macht. Die Verhandlungen hatten die ganze Woche gedauert.

Ausland.

Des Kaisers Redseligkeit.

Wird zum Gegenstand einer Reichstags-Debatte.

Berlin, 22. Jan. Eugen Richter, der bekannte Deutschfreisinnige, tadelte im Reichstag das viele Reden des Kaisers ohne vorherige Konsultation mit seinen Ministern, wodurch dem Lande, und der Krone selbst, nur Schaden erwachse.

Der Reichskanzler v. Bülow erwiderte darauf: „In einem konstitutionellen Staate müssen die leitenden Staatsmänner mit der Individualität des Monarchen rechnen. Je stärker diese Individualität ist, desto mehr ist er geneigt, die Staats-Angelegenheiten zu beeinflussen, was nicht immer die Amtspflichten des Staatsmannes erleichtert; die stark hervortretende Individualität eines Herrschers ist jedoch ein großer Vortheil, der nicht unterschätzt werden darf. Ich habe im Auslande viele Personen gefunden, die gerne einen Monarchen von ausgeprägter Individualität hätten. Niemand sollte sich gegen die großen Charakterzüge unseres Kaisers blind stellen. Er besitzt eine offene und unbeeinflußte Meinung, und ich kann aufrichtig sagen, daß nichts Kleinliches an ihm ist, was immer Ihr auch an ihm auszusetzen habt—daß er nichts Philisterhaftes an sich trägt. Wenn Ihr Angriffe machen wollt, so richtet sie direkt gegen mich."

Später erwähnte der Kanzler eine Bemerkung des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg, und sagte in Verbindung mit derselben, daß er seinerzeit dem Kaiser angerathen habe, die Boeren-Generäle zu empfangen, sollten sie durch den britischen Botschafter um eine Audienz ersuchen. General De Wet habe angenommen, aber später seine Meinung geändert.

In seiner, schon erwähnten Rede über auswärtige Angelegenheiten erwähnte der Reichskanzler auch die Note, durch welche Präsident Roosevelt es ablehnte, als Schiedsrichter in der Venezuela-Streitfrage zu amtiren. (Welche Note am 27. Dezember dem deutschen Auswärtigen Amt überreicht wurde.) Der Kanzler sagte: „Der Präsident der Ver. Staaten schätzt es überaus hoch, daß die verbündeten Mächte mit der Bitte an ihn herantraten, in den venezolanischen Wirren das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen. Gern würde er den Wünschen der Mächte nachgekommen und bis zum Aeußersten bemüht gewesen sein, eine wünschenswerthe Entwirrung der Fäden herbeizuführen, wenn er nicht einen anderen und besseren Weg gefunden hätte, aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Er war nämlich stets der Ansicht gewesen, daß die gesammte Kontroverse dem hohen Gerichtshofe für schiedsrichterliche Ausgleiche im Haag unterbreitet werden solle, da dieses Gericht von den ersten Weltmächten gerade zu dem Zwecke eingesetzt worden ist, um über Fragen, wie die gegenwärtige, zu entscheiden, in denen es sich nicht um nationale Ehre oder um Gebiets-Abtretungen handelt."

Zur Förderung Posens und Westpreußens.

Berlin, 22. Jan. Am Schluß seiner, schon erwähnten Polenrede im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages kündigte der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident v. Bülow auch verschiedene neue Maßnahmen behufs Förderung der wirthschaftlichen und kulturellen Hebung der Ostprovinzen Posen und Westpreußen an. Dieselben sollen u.A. auch besondere Ansiedlungs-Kommissionen erhalten, weil eine Kommission wegen der beträchtlichen Zunahme der Geschäfte nicht mehr ausreichend sei. Auf Grund des Viertelmilliarden-Gesetzes — sagte er weiter — werde man energischer dahin wirken können, in den Ostmarken einen kräftigen deutschen Mittelstand zu schaffen und, wo er zurückgedrängt sei, ihn wiederherzustellen. Es seien neue Garnisonen, neue Schulen und neue Bibliotheken in Aussicht genommen. Für den Ausbau des Eisenbahnnetzes in jenen Provinzen würden allein 25 Millionen Mark aufgewandt werden. Endlich solle das geplante Residenzschloß in Posen die Annäherung der Bevölkerung an den Kaiser erleichtern, ein Mittel, das sich auch in Elsaß-Lothringen bewährt habe.

Vor seiner Thür ermordet.

Warren, Ill., 22. Jan. Der 64jährige Landwirth John Bradshaw, welcher auf seiner großen Farm, vier Meilen nördlich von hier, allein lebte, wurde gestern das Opfer eines Mörders. Man fand um 7 Uhr Abends seine Leiche unmittelbar vor der Thüre seines Hauses.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Black Island, bei New York, ging das Regierungs-Schleppboot „Leyden" an den Klippen in Trümmer. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.

— Das Staats-Obergericht von Nebraska erklärt jetzt in einer Entscheidung, daß das Bibellesen in öffentlichen Schulen zulässig sei, womit es eine, vor 4 Monaten von ihm abgegebene Entscheidung umstößt.

— In Hartford, N.-Y., wurde Jas. E. Wilcox im zweiten Prozeß, wegen der Tödtung der Nellie Cropsy, des Mordes im zweiten Grade schuldig befunden und vom Richter zu 30 Jahren Zuchthaus verurtheilt, dem höchsten gesetzlichen Strafmaß.

— Daniel Leonard von Agawam, Mass., ersucht in einer Bittschrift die Staatslegislatur darum, daß das County Hampden angehalten werde, ihm $4000 zurückzuerstatten, die er im „Bunco"-Spiel mit Frank L. Smith verloren haben soll! Smith war verhaftet und unter $5,000 Bürgschaft gestellt worden, hatte aber die Bürgschaft im Stich gelassen, und nun meint der Erstgenannte, er müsse aus dem hinterlegten Bürgschaftsgeld entschädigt werden.

Ausland.

— Der alte König Leopold von Belgien soll schon wieder auf Freiersfüßen gehen.

— In Paris wurde ein falsches Gerücht ausgesprengt, daß Papst Leo gestorben sei.

— Schon wieder fuhr ein nach Sebastopol bestimmter russischer Torpedoboot-Zerstörer durch die Dardanellen.

— Der Präsident des norwegischen Storthing, Berner, stellte abermals einen Antrag auf ein besonderes norwegisches Konsular-System, das vom schwedischen getrennt ist.

— Die belgische Regierung hat beschlossen, einen großen Pavillon für die Ausstellung belgischer Unternehmungen auf der St. Louiser Weltausstellung zu errichten.

— Amerikanische Agenten nehmen im Ruhrgebiet Angebote für die Lieferung von 100,000 Tonnen Kohlen für den Export nach den Ver. Staaten entgegen.

— König Viktor Emanuel empfing den New Yorker Professor M. W. Clark, als Vertreter der „World's Students Christian Federation" in Audienz.

— Der Hochverraths-Klagefall gegen den Boerenführer und Parlaments-Abgeordneten Lynch in London wurde wieder vertagt.

— Die städtische Verwaltung von Venedig hat weitere $70,000 für die Renovirung historischer Gebäude in dieser Stadt ausgeworfen. Zu diesem Zweck werden insgesammt $200,000 verausgabt werden.

— Nachrichten von Haiti besagen, daß der Präsident Nord ein Dekret erlassen hat, welches mehreren Hundert haitischen Verbannten Amnestie gewährt. Das Dekret schließt jedoch die exilirten Anhänger des Generals Firmin aus.

— Die „National-Zeitung" sagt, daß eine amerikanische Firma im Begriffe steht, in Magdeburg eine Gießerei zu errichten, um Heiz-Apparate zu fabriziren. Die Zeitung meint, daß dies eine Folge des neuen Zolltarifs sei.

— Der britische Kolonial-Sekretär Chamberlain hat sich bereit erklärt, Nyassa-Land und Britisch-Ostafrika für die Anwerbung von Minenarbeitern zu öffnen, und hat versprochen, seinen Einfluß bei der Reichsregierung dahin geltend zu machen, daß dies auch betreffs Uganda geschehe.

— Bei der Debatte des Staatshaushaltsplanes in der französischen Deputirtenkammer tadelte der Republikaner Ribot die Regierung, weil sie noch nicht die Etats des Heeres und der Marine vorgelegt hat. Ribot erklärte sich entschieden gegen jeden Versuch, das Budget mit Hilfe einer Anleihe ausgleichen zu wollen.

— Der italienische Minister des Post- und Telegraphenwesens, Galimberti, erklärte, daß er gleich nach der Eröffnung des Abgeordnetenhauses einen Antrag auf Bewilligung von $150,000 zur Einrichtung drahtlosen Telegraphenverkehrs zwischen Italien und Argentinien stellen werde.

— Der neue amerikanische Botschafter Tower in Berlin ist daran, sich ein prachtvolles Wohnhaus am Königsplatz zu miethen, obwohl die Miethe bedeutend höher ist, als das Gehalt des Botschafters beträgt. Dasselbe gilt auch von den amerikanischen Botschafter-Gebäuden in Paris, London und St. Petersburg.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Romadic von Liverpool.
San Franzisko: Aldenhesse von Honolulu.
Hongkong: Empreß of India von Victoria, B.K.; Indravella von Seattle, Wash.
Liverpool: Germanic und Canadian von New York; Haverford von Philadelphia.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Abgegangen.

New York: La Savoie nach Havre; Esperanza nach Kuba.
San Franzisko: Irmgard nach Honolulu; Anne de Bretaine und Emperor Menelik nach Sydney.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York; Belgenland, von Liverpool nach Philadelphia; Sylvania, von Liverpool nach Boston; Siberian, nach Kanada und Philadelphia.

Lokalbericht.

Skat-Turnier.

In Freymanns Halle, Nr. 686 N. Halsted Str., nahe North Ave., findet am nächsten Sonntag Nachmittag ein großes Skat-Turnier statt. Sieben verlockende Preise gelangen zur Vertheilung. Der Einsatz ist, wie üblich, ein Dollar. Zwanzig Runden werden gespielt.

— Nichts kettet die Menschen fester aneinander, als ein gemeinsamer Haß.

Vereitelter Fluchtversuch.

Ein Irrsinniger verursacht in einem Hochbahnwagen einen panischen Schrecken.

In einem Rauchwaggon eines Zuges des Douglas Park Zweiges der Metropolitan-Hochbahn verursachte heute früh ein anscheinend irrsinniger Mann unter den 30 übrigen Passagieren einen panischen Schrecken. Während die Passagiere in wilder Hast den Ausgängen zueilten, kämpfte Detektive John Anderson einen verzweifelten Kampf mit seinem tobsüchtigen Schützling, einem gewissen Wm. Jamieson, der schon vier Mal auf seinen Geisteszustand hin untersucht und gesund befunden wurde. Am Dienstag wurde Jamieson wiederum verhaftet und dem Detention-Hospital überwiesen.

Gestern früh versuchte er, mit Kleidern anderer Patienten beladen, sich aus dem Staube zu machen. Die Polizei wurde benachrichtigt und Anderson erhielt heute früh den Auftrag, den Häftling zurück nach der Bezirkswache zu schaffen. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall, bis beinahe die Halsted Str.-Station erreicht war. Da sprang plötzlich Jamieson auf, brüllte wie ein wildes Thier und suchte die Plattform zu gewinnen. Die Passagiere gaben Fersengeld und ein Gedränge war die Folge. Die Aufregung legte sich erst, als der Schaffner ihnen mittheilte, daß der Tobsüchtige überwältigt worden sei. Jamieson legte den Rest der Fahrt gefesselt zurück. Er wurde von der Halsted Str.-Station aus mittels Polizeiwagens nach der Bezirkswache an Harrison Straße geschafft und eingekäfigt.

In Nummer Sicher.

Der des Mordes angeklagt G. Withyman hier eingeliefert.

Fast gänzlich erschöpft vor aufreibendem Wachdienst traf hier heute der Detektivsergeant Arthur McCarthy mit dem des Mordes angeklagten Geo. Withyman, alias George Stone, ein, den er in London, England, in Empfang genommen hatte.

Withyman wird beschuldigt, den Farbigen Robert Nelson, der ihn einer geringfügigen Ursache wegen mit dem Tode bedroht, und als Nelson aus dem Hotel Nr. 3255 Wabash Ave. zu flüchten versuchte, im Korridor niedergeknallt zu haben. Nelson starb auf der Stelle. Der Mord ereignete sich am 6. Juli 1893. Withyman flüchtete nach London, nachdem er in Anklagezustand versetzt worden war. Dort wurde er verhaftet und den hiesigen Behörden ausgeliefert. McCarthy hatte seinem Arrestanten auf dem Dampfer keine Handschellen angelegt, sondern es vorgezogen, ihn Tag und Nacht scharf zu bewachen.

Tödtlicher Unfall.

Thomas Smichal überfahren und getödtet.

Beim Versuche, sich an der falschen Seite eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens der Milwaukee Ave.-Linie an Western Ave. anzuklammern, gerieth heute der 12jährige Thomas Smichal unter die Räder, unter denen er sein Leben aushauchte. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur seinen Tod feststellen. Die Leiche des Verunglückten wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 1481 Milwaukee Ave., geschafft.

— Früher gab's keine „Sonntagsruhe", aber mehr ruhige Sonntage.

Nahrung versus Droguen.

Eines Droguen-Reisenden Weisheit, die nützlich war.

Es ist ein kluger Mann, der einsieht, daß, während die Droguen an ihrem Platz ganz gut sind, der Genuß richtiger Nahrung in den meisten Fällen Medizin überflüssig macht.

„Auf meinen Reisen durch verschiedene Städte," schreibt ein Reisender in Droguen von Lancaster, Pa., „trank ich Wasser verschiedener Art, an die ich nicht gewöhnt war, aß allerlei zusammengekochte Speise zu unregelmäßigen Stunden und zog mir Dyspepsia zu, verbunden mit Nervösität, Schlaflosigkeit und als Folge Verlust der Energie zu. Ich war oft so niedergeschlagen, befand mich in einem Zustand, in welchem man nur die dunklen Seiten jedes Bildes sieht, lieber die Schattenseiten des Lebens als die Wirklichkeit betrachtet und sich tausend unglückliche Möglichkeiten vorstellt, die nie eintreffen und das Leben fast unerträglich machen. Viele tausende von Menschen würden unter den Umständen sich zwecks Anregung den Droguen oder dem Branntwein ergeben haben.

„Zufällig las ich einen Artikel über Grape-Nuts über einen ähnlichen Fall wie den meinigen und beschloß, die Speise zu versuchen. Sie sagte mir gleich zu Anfang zu, und die lästigen Beschwerden, die sich gewöhnlich nach dem Essen einstellten, hatte ich nicht mehr, als ich Grape Nuts aß. Ich verlangte diese Speise in jedem Hotel, wo ich abstieg und machte sie zu meiner Hauptmahlzeit. Mein Magen war bald so stark, daß ich irgend welche reichen Speisen zusammen mit Grape-Nuts essen konnte, ohne Beschwerden zu haben. Meine Dyspepsie und Nervösität verschwand, und das Leben erschien mir wieder lebenswerth. Ich bin jetzt gesund, wohl und glücklich und kann 16 Stunden aus 24 arbeiten und schlafe die anderen 8 Stunden wie ein gesundes Kind.

„Meine Familie wird der weichen Cerealien bald überdrüssig, aber nicht von Grape-Nuts. Die Kinder wachsen dabei heran und es schmeckt ihnen. Sie können dies veröffentlichen, wenn Sie denken, daß es dazu dienen könne, Andere zu veranlassen, Grape-Nuts zu versuchen, anstatt zu Medizin oder berauschenden Mitteln zu greifen, die den Körper zeitweilig anregen, aber nicht aufrichten." Namen erfährt man von der Postum Cereal Co., Battle Creek, Mich.

Aus den Polizeigerichten.

Ein muthmaßlicher Einbrecher und Schießbold unter hoher Bürgschaft.

Am 23. April verflossenen Jahres wurde eine Einbrecherbande im Modewaarenladen, Ecke Loomis und Archer Avenue, von Polizisten überrascht. Durch einen ausstehenden Wachtposten wurden sie jedoch im letzten Augenblick auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und ergriffen schleunigst die Flucht. Alle entkamen unter lebhaftem Revolvergeknall und Kugelwechsel bis auf Lawrence O'Leary, der ebenfalls mehrere Revolverkugeln auf seine Verfolger abschoß und dabei den Polizisten Timothy A. O'Connor, von der Deering-Bezirkswache, verwundete. Er brach gleich darauf aber selbst sterbend zusammen, denn eine von seinen Gegnern abgefeuerte Kugel hatte ihn mitten ins Herz getroffen. Endlich war es gestern der Polizei gelungen, in Thomas O'Neill einen der Raub- und Schießgenossen O'Connor's zu ermitteln. Im Verhör vor Polizeirichter Underwood gab O'Neill heute zu, an dem Einbruchsversuch betheiligt gewesen zu sein, doch wies er den Verdacht der Polizei, daß er auch auf der Flucht auf seine Verfolger geschossen hätte, entrüstet zurück. Kadi Underwood glaubte ihm nicht und stellte den Angeklagten unter $20,000 Bürgschaft.

Da sich das Befinden des 15jährigen Wm. Stohmeyer, der gestern von dem Bahnpolizisten Martin J. Ward niedergeschossen wurde, etwas gebessert hat, so wollte Kapitän Schuettler dem Angeklagten Gelegenheit geben, gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung seine Freilassung zu erlangen. Ward wurde also dem Richter Mahoney vorgeführt, der sein Verhör auf Montag verschob und ihn bis dahin unter $2500 Bürgschaft stellte. Es gelang ihm bisher nicht, einen Bürgen aufzutreiben.

Ward besteht darauf, daß der Knabe das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde. Er betheuerte auch dem Richter gegenüber, daß er, während er den Knaben verfolgte, ausglitt und daß sich sein Revolver zufällig entlud. Die Zeugen beschworen bei ihren Angaben, daß er den Knaben mit Vorbedacht niederschoß.

Der Barbier John Hoffarth, welcher seine Gattin Nellie in der Wohnung von Frau Haynes, Nr. 557 Division Str., durch eine Revolverkugel niedergestreckt und getödtet hat, brach im Chicago Avenue-Polizeigericht in lautes Weinen und Klagen aus, als er von Richter Kersten ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet wurde. Der Anblick seiner Schwiegereltern, des Polizisten William Gibbons und dessen Gattin, einer Freundin von Frau Hoffarth, brachte ihn aus seiner bisher mühsam aufrecht erhaltenen Fassung und er gerieth in hochgradige Aufregung.

Am Donnerstag, den 29. Januar, haben sich vier der Ermordung des Bahnwächters August Peterson von der Polizei verdächtigte Personen, angeblich Mitglieder einer Einbrecherbande, vor Polizeirichter Prindiville zu verantworten. Peterson wurde am 17. September v. J. von mehreren Kerlen niedergeknallt und getödtet, die er beim Ausräubern eines von ihnen aufgesprengten Frachtwaggons überraschte. Nach und nach hat die Polizei vier der That Verdächtige eingesammelt. Heute wurde Daniel Callahan, der zuletzt Verhaftete, im Harrison Str.-Polizeigericht einem strengen Verhör unterworfen, und die Verhandlung der Anklage wurde dann für alle vier Häftlinge auf den nächsten Donnerstag festgesetzt. Jeder Einzelne des Quartettes steht unter $5000 Bürgschaft.

Weil er sich nicht von der Anklage zu entlasten vermochte, die 14jährige Tochter Nellie von Frau Mary Asfoor nach London, Ontario, entführt zu haben, wurde Salomon Stoff heute von Polizeirichter Prindiville unter $1500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. Stoffs Gattin lebt in Sizilien. Er hatte angeblich Schritte getroffen, um sich von ihr scheiden zu lassen und Nellie Asfoor zu heirathen. Das Mädchen ist jetzt wieder in der Obhut ihrer im Gebäude Nr. 85 West Polk Str. wohnhaften Mutter.

Muß noch warten.

Der 19 Jahre alte Fred. Hoeft hat eine findige Mutter.

Der Heirathskandidat Fred. Hoeft machte heute ein verdutztes Gesicht, als der Beamte Maurice Salomon, welcher im County-Gebäude die Heirathsscheine ausfertigt, ihn mit seinem vollen Namen anrief, ehe er noch den Mund zum Vortrag seines Anliegens geöffnet hatte. Noch mehr wurde er durch die Mittheilung des Herrn Salomon überrascht, daß Hoefts Mutter ihm, dem Sohne, einen Strich durch seinen Heirathsplan dadurch machen wolle, daß sie vorher Herrn Salomon ein zum Sprechen ähnliches Bildniß ihres Sprößlings mit dem Bemerken überreichte, Fred sei erst neunzehn Jahre alt und noch nicht mündig, deshalb möge man ihm den Heiraths-Erlaubnißschein verweigern, um den er ganz gewiß persönlich nachsuchen werde. Das Bild würde es dem Beamten ermöglichen, Fred Hoeft aus der Menge der Gesuchsteller heraus zu erkennen. Das geschah denn auch. Der junge Mann widersprach den Angaben seiner Mutter nicht, doch meinte er, in Milwaukee oder St. Joe sei an Gelegenheit kaum Mangel, trotz mütterlichen Verbotes, ein Ehemann zu werden.

Gerichtsverwalter ernannt.

Timothy J. Scanlan ist heute von Richter Hanecy zum Verwalter der Guarantee Purchasing Co., welche früher von Harold C. Mills geführt wurde, ernannt worden, an Stelle des vor vierzehn Tagen ernannten und infolge Abweisung der betreffenden Klage wieder abgesetzten Mannes.

MANDEL BROTHERS.

Sparsamkeits-Basement.

Vor-Inventur-Räumung von Tafel-Leinen.

Keine sparsame Hausfrau sollte sich diese wunderbaren Bargains entgehen lassen, die hier in unserer Leinen-Abtheilung im Basement am Freitag offerirt werden—die Preise sind reichlich ein Viertel niedriger als wie vor einer Woche, und die Gelegenheit, eine gute Auswahl zu treffen, ist durchaus nicht verkleinert.

Ungewöhnliche Werthe in guten, zuverlässigen Leinen—Aufräumung aller der zerdrückten und angebrochenen Partien von feinen Damast Muster-Stoffen in allen Größen, von 2x2 bis 2x4 Yards — gutes Assortiment in Mustern—um damit rasch aufräumen zu können—gerade um einen Drittel herabgesetzt. **1/3 ab**

Schwere schott. Damast hohlgesäumte Tischtücher — 2 bei 2½ Yards—$3-Werthe—für **1.50**

Rester von Cream Irish Damast, in mittleren Qualitäten, 2 bis 4 Yard Längen—zu halb der regulären Preisen.

18 bei 18zöll. reinlein silbergebleichte Servietten —$1 p. Dtz., **84c**

20 bei 20 reinlein. österreich. Damast-Servietten, waren $1.35 Dtz. **$1**

20 bei 20 gebleichte Irish Damast Servietten, regulär $1.75 per Dutzend, **1.35**

Muster-Partien von silber und gebleichten Servietten zu halb früherer Preise -- per halbes Dutzend, 93c, 69c und **42c**

Befranste Huck und türkische Bade-Handtücher—wth. 8c, jedes zu **5c**

Geschäumte Huck-Handtücher, 12½c, jetzt **8c**

Gesäumte gebleichte Huck-Handtücher, 15c Qual., jedes für **10c**

Befranste farb. Bettdecken, $1.25 Qualität—Räumungspreis, **90c**

Imp. engl. Satin Bettdecken, — $3-Werthe — für **2.35**

Importirte Leinen Huck-Handtücher — gesäumt und hohlgesäumt—20c-Qual., Räumungspreis zu **14c**

18zöll. gebleicht. Crash, 12½c Qual., Räumungspreis, Yd., **8c**

18zöll. gebleichtes Roller Handtuchzeug, wth. 15c, d. Stück zu **11c**

Moomie Tray Tücher — 15c bis **10c**

Gehäkelte Bettdecken — 75c-Qualität, **45c**

Volle Größe gehäkelte Bettdecken —gesäumt—wth. $1.25, für **83c**

Befranste gehäkelte Bettdecken, Marseilles Muster — früher $1.50, jetzt herabgesetzt auf **1.10**

Rester von schlichten und fancy Weißwaaren, einschl. Cambric, Lawns, India Linons, Nainsooks, Oxfords und Madras —werth bis 30c per Yard—um schnell zu verkaufen, zu 15c u. **10c**

Räumung von Muslins, Betttüchern, Waschstoffen, 5c.

8c für Fabrikanten-Rester von weichem Sheer Nainsook und Longcloths, Längen 1½ bis 8 Yards, 36 bis 40 Zoll breit, in weiß und Cream, außerordentliche Werthe in der Partie, Werthe bis zu 35c die Yd., die richtigen Stoffe für Baby-Ausstattungen, Damen- und Kinder-Unterzeug, ungewöhl. Preis zu 8c.

5c für Rester von ungebleichtem Indian Head Betttuchzeug, 2 bis 8 Yards—perfekte Stoffe — in jedem Fall ungewöhnl. Werthe.

10c für „Amherst" Kissenbezüge, — 42X36.

12c für „Amherst"-Kissenbezüge, — 45X36.

10c für hohlgesäumte Kissenbezüge, 42 und 45X36.

8c für einfach gesäumte Kissenbezüge, zwei Größen.

5c Vor-Inventur-Räumung von feinen Restern von Waschstoffen, Waistings, geflie ßten Kimono Cloths, Eclipse Flanellen, Velours, Draperies, Prints, Lawns, Swisses, Dimities, Percales, Shirtings, Madras und Oxfords, in brauchbaren Längen, große Auswahl, 9c und 5c.

Räumung von Kleider-Futterstoffen zu 9c.

Vor-Inventur-Räumung aller Rester von Kleider- und Futterstoffen, Drop Skirtings usw., mercerized Sateens, silber-Sheen, Commodore-Stoffe, XXX Seidemier, Austro Seide, Percaline, Canvas, Silesia, Crinoline usw., meistens alles gute, brauchbare Längen und Farben, einschl. schwarz, bis zu 35c werth, für 12½c und 9c. **12½c** **9c**

15c für Fabrik-Rester, neue Frühjahrs fancy gewobene und bedruckte Madras, Shirtings u. Waistings, weißer Grund, m. hübschen Entwürfen bedruckt und ganz weiß, auch gewobene Madras und Oxfords, in rosa, blau, lohfarbig, roth, heller Grund usw., 2, 2½, 3 bis 4 Yd. Längen, wirkl. Werth dieser Stoffe, 25c bis 40c die Yd., per Yd. 19c und 15c.

37½c für Diadem gebleichte Betttücher 2X2½.

41c für Diadem gebleichte Betttücher, 2¼X2½.

35c für ungebleichte Diadem Betttücher, 2X2½.

39c für Diadem Betttücher, 2¼X2½.

50c für Mohawk Valley gebleichte Betttücher, 2¼X2½.

17c f. 8-4 gebleichtes Aurora Betttuchzeug.

19c f. 9-4 gebleichtes Aurora Betttuchzeug.

Chicagos Fernsprechdienst.

Eine riesige Vermehrung der Apparate und dementsprechend der Einnahmen.

Die Chicagoer Telephon-Gesellschaft mußte gestern in ihrer Jahresversammlung Vorkehrungen für eine bedeutende Erweiterung ihres Betriebes treffen, denn der Verkehr auf ihren Linien innerhalb der Stadt hat sich während des letzten Jahres um 47,7 Prozent und auf ihrem Gebiete außerhalb Chicagos um 48,7 Prozent vermehrt. Zu den 36,414 Telephon-Einrichtungen, welche die Gesellschaft Ende 1900 aufzuweisen hatte, sind im Laufe der letzten zwei Jahre 42,629 neue hinzugekommen, davon entfallen auf das verflossene Jahr 25,614. Annähernd 3000 Bestellungen neuer Einrichtungen mußten unberücksichtigt bleiben, weil es der Gesellschaft in den letzten Monaten an Betriebsmaterial und Arbeitskräften fehlte. Die Gesammteinnahmen waren $4,570,805 im verflossenen, gegen $3,775,001 im vorletzten Jahre, doch stellten sich auch die Ausgaben bedeutend höher, nämlich auf $3,368,334 gegen $2,691,129 im Jahre 1901. Dividenden konnten am Abschluß dieses Jahres im Gesammtbetrage von $1,075,192 vertheilt werden, im Vorjahre betrug die unter die Aktionäre vertheilte Summe nur $960,000. Das Betriebskapital wurde Anfangs 1902 von $10,655,470 auf $12,902,959 erhöht, und für das laufende Jahr mußte gestern eine weitere Erhöhung um mindestens zwei Millionen Dollars angeordnet werden. Die Mitglieder der Gesellschaft erwählten in ihrer gestrigen Versammlung folgende Direktoren: J. Russell Jones, John M. Clark, Robert T. Lincoln, Arthur D. Wheeler, Byron L. Smith, Albert A. Sprague, C. C. Perkins, Joseph P. Davis, Chauncey Keep, Frederick P. Fish und John J. Sabin. Herr Sabin ist Präsident der Chicago Telephone Co. und Betriebsleiter ihres gesammten Fernsprechdienstes.

Diener Lincolns gestorben.

Der 87jährige Farbige Thomas Gay wurde gestern Nachmittag, in eine Decke gehüllt am Ofen liegend, in seiner Wohnung, Nr. 35 Ost Chicago Ave., entseelt aufgefunden. Der Verstorbene soll, als Abraham Lincoln Präsident war, im Weißen Hause als Diener beschäftigt gewesen sein. Auch soll er in Diensten von Wm. E. Gladstone, dem verstorbenen englischen Premierminister, gestanden haben. Seine Leiche wurde nach Smiths Bestattungsgeschäft, an Orleans Str. und Chicago Ave., geschafft.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth durchschnitt sich gestern der 50jährige Edward Knuckell, der bei seinem Sohne, Nr. 302 Ost North Avenue, wohnte, mit einem Rasirmesser die Kehle. Er starb auf der Stelle.

— Verschnappt.—Herr: „Jean, vor meiner Reise waren doch noch drei Kistchen Zigarren da, und jetzt sind's nur noch zwei." — Diener: „Gnä' Herr, Sie sind aber auch beinahe drei Monate weggewesen!"

Diebeshatz.

Ein Einbrecher nach kurzer Jagd kaltgestellt.

Frau Annie Sommermann überrumpelte gestern einen Einbrecher in ihrer Wohnung, Nr. 4365 Fifth Ave. Der Dieb sprang durch ein Fenster und stürmte davon. Er wurde von Frau Sommermann, einer Freundin und Straßengängern verfolgt, und suchte schließlich eine Zuflucht auf dem Heuboden einer an 44. Straße und Emerald Avenue gelegenen Scheune. Dort wurde er von der Polizei verhaftet. In der Bezirkswache auf den Viehhöfen gab er seinen Namen als Mike Sage an. In seinem Besitz wurden Schmucksachen im Werthe von $100 gefunden, die von Frau Sommermann als ihr Eigenthum bezeichnet wurden.

Germania Klub-Konzert.

An Stelle von Frau Linne wird die Sopranistin Frl. Powell mitwirken.

Wie das Musikkomite des Germania-Klubs ankündigt, ist Frau Ragna-Linné durch Krankheit verhindert, in dem heute Abend in der Händel-Halle stattfindenden Konzert mitzuwirken, doch ist es dem Komite gelungen, die nicht minder berühmte Sopranistin Frl. Marcella Powell als Solistin zu gewinnen. Frl. Powell hat mehrere Jahre in Berlin geweilt, einige schwierige Koloraturpartien in der dortigen Hofoper gesungen und alsdann auf Konzertreisen in Rußland, wie auch in Schweden und Norwegen, große Erfolge errungen, ehe sie zu Anfang dieser Saison wieder nach Amerika zurückkehrte. Hr. Bruno Kühn wird in diesem Konzert auf's Neue seine Meisterschaft im Violinspiel mit dem Vortrag des Preisliedes aus den „Meistersingern", der Ernst'schen Elegie und der 2. Rhapsodie von Hauser bekunden, während der Chor sich in folgenden Liedern vernehmen lassen wird: „Morgen im Walde" von Hegar; „Hüte Dich" von Giemer; „Du liegst mir im Herzen", arrangirt von Hugo Kaun; „All Through the Night", arrangirt von Ehrgott, und dem Dankgebet aus den Altniederländischen Volksliedern, gesammelt von Kremser.

Der Eiskarneval.

Zu dem gestern Abend auf der Eisdecke des großen nördlichen Teiches im Douglas Park abgehaltenen Maskenfest hatten sich an die zwanzigtausend Zuschauer und fünfhundert maskirte Schlittschuhläufer beiderlei Geschlechts eingefunden. Sowohl an die schönsten und originellsten Masken, wie auch an die gewandtesten Schlittschuhläufer, wurden im Ganzen sechzehn Preise vertheilt. Die Hauptpreise errangen: John Orr, John Ganshaw, Edwin Zajiska, Thomas Zenek und Robert Vena. Der Letztgenannte erwies sich, in Frauentracht, als der flinkste Schlittschuhläufer, zudem hatte er das originellste Damenmaskenkostüm angelegt.

Leset die „Sonntagpost"

Adolf Philipp pleite!

Der „Millionenschwab" erklärt sich in New York bankerott.

Kaum von Chicago, wo er noch leidliche Geschäfte gemacht hatte, nach New York zurückgekehrt, hat Herr Adolph Philipp seine Reisegesellschaft aufgelöst und im Bundesgericht seinen Bankerott angemeldet. Seine Schauspieler hat Herr Philipp nicht allein voll bezahlt, sondern auch frei nach New York zurückbefördert. Auf der Gastreise hat er $11,875 zugesetzt, zumeist in kleinen Orten, wo die Einnahmen häufig zwischen $70 und $12 den Abend schwankten!

Herr Philipp gibt seine Schulden mit $56,000 an; Aktiva sind nicht vorhanden. Unter den Verbindlichkeiten befinden sich für die mit Kontrakt engagirten Schauspieler und Schauspielerinnen die Gehälter bis zum Ende ihrer Kontraktszeit, sowie $7000 für Matkowski und $5000 für Ferenczy wegen angeblichen Kontraktbruches.

„Was meine Pläne für die Zukunft betrifft," sagte Herr Philipp, wie aus New York gemeldet wird, „so werde ich sicherlich vorläufig bis mein Scheidungsprozeß und das Bankerottverfahren erledigt sind, nicht nach Deutschland reisen und es mag sein, daß ich später zur englischen Bühne übergehe."

Griff zum Giftbecher.

In der hinter dem Hause Nr. 12 Perry Straße gelegenen Gasse wurde heute früh um 7 Uhr ein Mann, der muthmaßlich der 40jährige Arbeiter John Martens ist, entseelt aufgefunden. Er hielt ein Fläschchen in der erstarrten Hand, welches Karbolsäure enthalten hatte. Seine Lippen waren verbrannt, so daß kein Zweifel darüber besteht, daß er Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde nach Eisfeldt's Bestattungsgeschäft an Racine Avenue geschafft. Im Besitz des Todten wurden an John C. Martens adressirte Briefe, eine silberne Uhr und wenige Cents gefunden.

Haben mehr auf dem Kerbholz.

Michael Sage, alias Michael Dunn, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, bei einem Einbruch in die Wohnung der Frau Annie Sommerman, Nr. 4365 Fifth Ave., überrumpelt und nach kurzer Hetzjagd verhaftet wurde, ist als ein Dieb identifizirt worden, der eine Anzahl anderer Einbrüche verübte. Unter Anderem, soll er auch die Wohnungen von Frau Annie Donohue, Nr. 625 42. Place, und James O'Keefe, Nr. 3800 Wallace Str., zu plündern versucht haben, aber in beiden Fällen verscheucht worden sein, ehe er irgend welche Beute ergattern konnte.

Auf Scheidung verklagt.

Der Vorsteher des städtischen Wasseramtes, Henry O. Nourse, wurde heute von seiner Gattin auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt. Als Klagegrund wird grausame Behandlung angegeben, auch soll Nourse seine Frau am 10. d. M. schnöde verlassen haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......................$3.00
Mit Sonntagpost..............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zur Straßenbahnfrage.

Unabhängig von der Politik, d. h. von der Rücksicht auf den Stimmenfang, könnte die Straßenbahnfrage sehr leicht gelöst werden. Es wird heutzutage selbst von den Straßenbahngesellschaften nicht mehr bestritten, daß die Stadt das Recht hat, für die Benützung ihrer Straßen eine angemessene Entschädigung zu verlangen. Nur über die Art oder Höhe dieser Gegenleistung kann allenfalls noch gestritten werden. Wer die ewige Geldnoth der Stadt und den wahrhaft beschämenden Zustand aller ihrer Einrichtungen in Betracht zieht, wird indessen nicht lange im Zweifel darüber sein, daß die Stadtkasse zum Mindesten einen erheblichen Theil des Gewinnstes erhalten sollte, der im Verkehrsgeschäfte erzielt wird. Fiele ihr der fünfte Theil der Roheinnahmen zu, so könnte wahrscheinlich das Fahrgeld immer noch ermäßigt und die Stadt Chicago zu einem einigermaßen leidlichen Aufenthaltsorte für zivilisirte Menschen umgewandelt werden. Wird dagegen nur das Fahrgeld herabgesetzt, so verliert die Stadtkasse eine große Einnahmequelle, die ihr von Rechtswegen gebührt, und auf die sie ohne Schaden für die Gesammtbürgerschaft auch nicht verzichten kann.

Seitdem ferner das Staatsobergericht entschieden hat, daß eine Betriebserlaubniß kein Kontrakt ist, und daß die Gemeinde die ihr innewohnenden Machtvollkommnisse auch nicht zeitweilig an eine Privatgesellschaft abtreten kann, ist es verhältnißmäßig gleichgiltig geworden, auf wie lange Fristen die sogenannten Freibriefe ausgestellt werden. Die Bahngesellschaften sollten weder fünfzig, noch zwanzig, noch zehn Jahre lang mit dem lieben Publikum ganz nach Gutdünken verfahren dürfen. Vielmehr sollten sie stets dazu angehalten werden, den bestmöglichen Betrieb zu liefern und ihren Fahrgästen die denkbar größten Bequemlichkeiten zu bieten. Wenn, mit anderen Worten, die Stadt eine Vereinbarung mit den Gesellschaften getroffen hat, so sollte damit ihre Aufgabe nicht erledigt sein, sondern sie sollte fortgesetzt die Korporationen streng beaufsichtigen und zur Erfüllung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen zwingen. Geschieht das nicht, so werden die Korporationen für jedes „Zugeständniß", das sie haben machen müssen, sich an dem Publikum wieder schadlos halten. Was nützt es, den Preis herunterzusetzen, wenn die Bedienung sich verschlechtern darf, oder welchen Zweck hat es, den Gesellschaften die Reinhaltung der von ihnen befahrenen Straßen vorzuschreiben, wenn sie sich um diese Verpflichtung ungestraft herumdrücken dürfen? Auf diesen Punkt, obwohl er offenbar der wichtigste ist, wird namentlich von den Volksfreunden der geringste Werth gelegt.

Daß die Stadt Chicago noch nicht selbst die Straßenbahnen erwerben oder gar sie betreiben kann, bedarf eigentlich gar keiner Erörterung. Höchstens kann sie sich das Recht vorbehalten, später einmal die Gesellschaften „auszukaufen" und ihre Linien entweder selbst zu verwalten oder zu verpachten. Diese Befugniß soll ihr durch ein Gesetz verliehen werden, das von dem hiesigen Abgeordneten Karl Müller der Staatslegislatur vorgeschlagen worden ist. Nach dem Müller'schen Entwurfe soll jede Stadt im Staate Illinois die Befugniß haben, Straßenbahnen „zu eignen, zu bauen, zu erwerben, zu kaufen, zu erhalten und zu betreiben", sowie sie insgesammt oder in Theilstrecken auf nicht mehr als zwanzig Jahre unter Bedingungen zu verpachten, die der Stadtrath festzusetzen hat. Indessen soll keine Stadt den Betrieb von Straßenbahnen übernehmen, ehe nicht drei Fünftel der Stimmgeber in einer besonderen Wahl ihre Zustimmung gegeben haben. Ferner soll jede Stadt sich in jedem „Freibriefe" an Privatgesellschaften das Recht vorbehalten dürfen, die betreffenden Bahnen noch vor Ablauf des Freibriefes an sich zu bringen. Will eine Stadt Pfandbriefe ausstellen, um sich die Mittel zur Erwerbung einer Straßenbahn zu verschaffen, so soll die Zustimmung von zwei Dritteln aller Stimmgeber erforderlich sein. Dagegen soll sie schon mit Zustimmung einer einfachen Mehrheit „Straßenbahnzertifikate" ausgeben dürfen, die unter keinen Umständen das allgemeine Vermögen der Stadt belasten, sondern nur aus den Einkünften der betreffenden Straßenbahn eingelöst werden sollen. Um derartige „Zertifikate" auf den Markt bringen zu können, soll die Stadt auf das Straßenbahneigenthum, das sie erwerben will, eine Hypothek aufnehmen dürfen, also die betreffende Bahn selbst als Sicherheit anbieten. Schließlich soll auch der Müller'sche Entwurf in jeder einzelnen Stadt erst dann Gesetzeskraft erlangen, wenn er von der Mehrheit ihrer Stimmgeber gutgeheißen worden ist.

Damit sollten die Befürworter der "Municipal Ownership" zufrieden sein. Es ist zwar nicht nöthig, daß die Stadt Chicago den Straßenbahngesellschaften mit der zwangsweisen Enteignung droht, weil sie angesichts ihres beständigen Aufsichtsrechtes nicht mehr einmalige „Zugeständnisse" zu erzwingen braucht, aber immerhin kann es nichts schaden, wenn sie auch das Enteignungsrecht besitzt. Ist ihr dieses verliehen, so kann selbst der Bürgermeister der sofortigen Erledigung der Verkehrsfrage keinen Widerstand mehr entgegensetzen, und diese wichtige Angelegenheit kann als eine rein geschäftliche behandelt werden. Solange sie zum Spielballe der Politiker gemacht wird, dürfte sich eine dem Publikum vortheilhafte Lösung nicht bewerkstelligen lassen.

Wort halten!

Während das ganze Land im vergangenen Jahre allen öffentlichen Auslassungen zufolge in „Prosperität" förmlich schwamm, hatte unser Chicagoer Schulrath bekanntlich mit einem bedauerlichen Geldmangel zu kämpfen gehabt. Diese Geldknappheit war so groß, daß er sich gezwungen sah — zu seinem allertiefsten Bedauern natürlich — den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen durch den Herrn Cooley derart beschränken und verhunzen zu lassen, daß es heute den Schulkindern kaum noch möglich ist, ein bischen deutsch in den städtischen Schulen zu lernen. Die Deutschen protestirten gegen diese Verkrüppelung des Unterrichts in der deutschen Sprache; aber als einsichtsvolle Menschen ergaben sie sich schließlich darein, als man ihnen vordemonstrirte, daß man keine Wahl habe und versprach, den deutschen Unterricht wieder zu verbessern, sobald die finanzielle Lage sich gebessert haben und wieder mehr Geld zur Verfügung stehen würde.

Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. Die Geldknappheit hat aufgehört. Für das Schuljahr 1903 stehen dem Schulrathe für „erzieherische Zwecke" bedeutend mehr Mittel zur Verfügung, als im Vorjahre. Die Schulsteuer ergibt einen größeren Betrag, und der Fonds für Bauzwecke wurde von $4,017,780 auf $3,197,567 herabgesetzt. Für „erzieherische Zwecke" bestimmte der Schulrath die Verausgabung von $7,082,074, während im vergangenen Jahre dafür nur $6,344,201 zur Verfügung standen. Der Schulrath hat also heuer $737,873 mehr zur Verfügung, und damit läßt sich schon etwas anfangen. Der Schulrath hat auch gleich seine milde Hand aufgethan und alle seine Lieben bedacht.

Gestern wurde der Jahresbericht des Finanzausschusses angenommen, durch welchen der Ueberschußkuchen vertheilt und die Art der Vertheilung bekannt wird. Danach wird die Lehrerschaft der öffentlichen Schulen im neuen Jahre beinahe eine halbe Million mehr an Gehältern beziehen, als im Vorjahre. Und alle Lehrpersonen, vom Superintendenten Cooley bis herab zur jüngsten „Schoolmarm", wurden bedacht. Die große Masse der Lehrkräfte an den Elementarschulen wird rund $230,000 mehr an Gehältern beziehen als im Vorjahre. Alle Prinzipale und Hilfsprinzipale erhalten mehr und Herr Cooley selbst wird nunmehr $10,000 das Jahr bekommen, statt nur $7000, wie bisher; er wird also die Kohlennoth nicht mehr besonders zu fürchten haben, und das wird alle guten Bürger mit hoher Freude erfüllen.

Und wie die Elementarschulen, so wurden auch alle anderen Schulen und Sonderfächer bedacht. Für Kindergärten wurden $157,000 ausgeworfen, $97,000 mehr als im Vorjahre. Die Hochschulen bekommen mehr, ebenso die Handfertigkeitsschule und die Handfertigkeits-Departements der „Grammar-Schulen". Der Normalschule wurden ein paar tausend Dollars mehr zugewendet als im Vorjahre und der „Parental"-Schule siebentausend mehr. Für die Durchführung des Schulzwangs wurden rund $3000 mehr ausgeworfen und für die Pflege der „Haushaltkünste"—womit wohl die Kochkunst gemeint ist—werden nahezu $4000 mehr bewilligt. Sogar die edle Turnerei erhält in Form von einer Zulage von $1400 ihren Happen von dem großen Kuchen. Kurz, die Schulbehörde hat alle ihre Lieben bedacht — mit **einer** Ausnahme! — für den deutschen Unterricht hat sie keinen Cent mehr als zur Zeit der Geldklemme. Das kommt aber nur daher, daß der eben nicht zu ihren „Lieben" gehört.

Als es hieß, es ist kein Geld da und irgendwo müssen Einschränkungen gemacht werden, da wurde der deutsche Unterricht als das Karnickel ausgewählt, das bluten mußte — so ziemlich als einzigstes Opfer; nun, da Geld in Hülle und Fülle da ist, ist er der einzige Unterrichtszweig, der leer ausgeht.

Man kann die Sache auch anders hinstellen. Die Geldknappheit wurde herbeigeführt, um in ihr ein Mittel zu haben, dem verhaßten deutschen Unterricht zu Leibe zu gehen. Nachdem das geschehen und er bis zur Leistungsunfähigkeit verkrüppelt ist, braucht man das Märchen von der Geldknappheit nicht mehr aufrecht zu erhalten. Jetzt ist Geld genug da für alle Zwecke und zur Erhöhung aller Löhne.

Man hat den Deutschen und sonstigen Freunden des deutschen Unterrichts zwar zu verstehen gegeben, daß man den deutschen Unterricht wieder besser bedenken werde, sobald die nöthigen Mittel vorhanden seien, aber man denkt anscheinend nicht daran, dieses Versprechen einzulösen. Man verläßt sich darauf, daß der dumme Deutsche das vergessen werde, und baut darauf, daß die famosen Einrichtungen des Herrn Cooley dem deutschen Unterricht vollends den Garaus machen werden. Herr Cooley hat es fein herausgetüftelt, wie es zu machen ist, daß den Kindern und Eltern die „Deutsche Stunde" verekelt wird. Man rathet den Kindern vom Deutschen ab und scheint es darauf abgesehen haben, sie **nicht** deutsch lernen zu lassen. Eine starke Abnahme in der Zahl der deutschredenden Schüler muß die natürliche Folge sein, und dann wird man am Schlusse des Schuljahres zahlenmäßig beweisen können, daß ein Verlangen nach deutschem Unterricht gar nicht besteht. Für diese feine Leistung scheint eine Gehalterhöhung von $3000 wohl nicht zu viel.

Der schöne Plan mag gut arbeiten bis auf das Eine: Die Deutschen werden den Schwindel, den man mit dem deutschen Unterricht trieb und treibt, nicht ruhig hinnehmen und das Versprechen **nicht** vergessen. Sie werden fordern, daß man es einlöse und nöthigenfalls verstehen, ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Auch die deutsche Geduld hat ein Ende.

Der Redekaiser.

Es war vielleicht die heikelste Aufgabe, welche dem glatten und geschmeidigen Reichskanzler Nr. 4, Graf von Bülow, bisher zutheil geworden war, als er in der gestrigen Sitzung des Reichstags seinen Herrn und Gebieter gegen den Vorwurf des Zuvielredens hat vertheidigen müssen. Schon am Tage vorher war der Versuch gemacht worden, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen. Sozialdemokratische Abgeordnete wollten Einspruch erheben gegen die Angriffe auf ihre Partei, die der Kaiser in seinen kürzlichen Reden zu Essen und Breslau aus Anlaß der Krupp-Geschichte unternommen hatte. Der Versuch wurde vom Präsidenten des Reichstags unterdrückt, der auf Grund der Geschäftsordnung die beabsichtigte Erörterung verbot. Der Reichskanzler nahm späterhin nur mittelbar darauf Bezug, indem er es in einigen allgemein gehaltenen Sätzen für sehr unrecht erklärte, den Kaiser arbeiterfeindlicher Gesinnungen zu verdächtigen, während doch thatsächlich nirgends so viel für die Wohlfahrt der arbeitenden Klasse geschehe, als in Deutschland gethan wird, und diese Thätigkeit hier anerkannter Maßen vornehmlich auf des Kaisers persönliche Anregung zurückzuführen sei.

Das hat dann aber nicht verhindert, daß gestern der streitbare Kämpe der Freisinnigen, Eugen Richter, aufstand und sich zu der Ansicht bekannte, daß der Kaiser überhaupt zu viel rede, und daß es sehr viel besser sein würde — besser für das Ansehen der Krone und für das Land — wenn die kaiserlichen Reden etwas seltener würden.

Herr von Bülow hat sich verpflichtet gefühlt, die unschmeichelhafte Kritik nicht unwidersprochen zu lassen, aber die Antwort ist ihm sicherlich nicht leicht geworden. Sie fängt sogar mit einem sonderbaren Verstoße an; mit der Erklärung nämlich, daß „im konstitutionellen Staate der leitende Staatsmann mit der Persönlichkeit des **Monarchen** rechnen muß". Wobei der sonst so vorsichtig die Worte wägende Redner im Augenblicke seiner Erregung oder Entrüstung ganz vergessen zu haben scheint, daß nach der Reichsverfassung der Kaiser **nicht** der Monarch des Reiches ist, sondern als Fürst nur ein „Erster unter Gleichen", der die ihm übertragenen kaiserlichen Befugnisse im Namen des Reiches oder im Namen der verbündeten Regierungen auszuüben hat.

Was der Kanzler dann weiter gesagt hat, ist auch nicht sonderlich angethan zur Entkräftung der Kritik, obgleich sich im Allgemeinen die Richtigkeit des Gesagten nicht in Abrede stellen läßt. Er macht zunächst die Bemerkung, daß, je stärker die Persönlichkeit des Herrschers, desto mehr sie (selbstverständlich!) bestrebt sein werde, auf die Staatsgeschäfte Einfluß zu üben. Und wenn dadurch die Stellung des verantwortlichen Staatsmannes nicht immer erleichtert werde, so sei trotzdem eine stark ausgeprägte Persönlichkeit im Herrscheramte ein Vortheil, der nicht unterschätzt werden dürfe. Oft habe er im Auslande den Wunsch gehört, dort auch einen Monarchen von solcher Eigenart zu haben. Jedenfalls solle man gegenüber den großen Zügen im Karakter des Kaisers nicht die Augen verschließen. Sein Geist sei frei und vorurtheilsfrei, es sei nichts Kleinliches in ihm. Er sei kein Philister, was man ihm auch vorwerfen möge. Und wenn die Opposition Angriffe machen wolle, so sei er (der Redner) die Person, gegen welche die Angriffe gerichtet werden sollten."

Die Gegner mögen darauf erwidern, daß **ihnen** der kaiserliche Geist eben nicht als so frei und vorurtheilsfrei erscheine; und wenigstens die Sozialdemokraten haben von ihrem Standpunkte aus allen Grund, dies zu sagen. Eine andere, schon oft gehörte Antwort, ist die, daß, so lange der Kaiser als über der Kritik und über den Parteien stehend betrachtet werden soll, er auch selber sich in den Parteikampf nicht einmischen sollte.

Die Hauptsache im ganzen Streite aber bleibt schließlich etwas, was Herr von Bülow nicht gesagt hat: daß es nämlich viel weniger darauf ankommt, wieviel Einer redet, als **was** er redet. Daß die kaiserlichen Reden nicht immer einwandfrei waren, nicht eben selten sogar berechtigten Anstoß gegeben haben, ist nicht in Abrede zu stellen und ist durch die impulsive Natur des Kaisers wie durch sein gewaltiges Selbstbewußtsein und den Glauben an sein Gottesgnadenthum zur Genüge erklärt. Schwerer dürfte es sein, zu beweisen, daß dadurch wirklich der Wohlfahrt des Reiches oder auch nur dem Ansehen der Krone ernstlicher Schaden geschehen sei. Noch schwerer wäre der Beweis, daß mit einem Herrscher anderer Art — einem „König Klotz" oder „König Faulpelz"—der alles gehen ließe, wie's eben geht, dem deutschen Reiche gerade in seiner jetzigen Verfassung besser gedient sein würde.

Man klagt im deutschen Parlamente auf freisinniger Seite über die Uebergriffe der Krone: — aber was ist dieses Parlament und was sind seine Freisinnigen? Die Parteien des Rückschritts, Junkerthum und Zentrum, bilden die Mehrheit darin, während die Liberalen eine ohnmächtige Minderheit sind. Die größte Vergewaltigung, über welche der deutsche Liberalismus heute Klage zu führen hat, ist nicht von der Krone, sondern ist von den Parteien der Mehrheit verübt worden, als diese kürzlich in revolutionärer Weise behufs Entrechtung der Minderheit die Geschäftsordnung des Reichstages umgestürzt haben, zur Durchsetzung des Brot- und Fleischwucher-Tarifs. Daß der Kaiser kein "roi faineant" ist und nicht darauf verzichtet, selbst Einfluß auf die öffentliche Meinung und auf die Staatsgeschäfte zu üben, kann unter den Umständen der politischen Entwickelung des Reiches gerade vom Standpunkte seiner freisinnigen Tadler nur zum Vortheil gereichen. So wenig der Kaiser vom Demokraten an sich hat, freisinniger und fortschrittlicher ist er noch als **die** Leute es sind, die heute kraft allgemeinen Stimmrechts im deutschen Parlamente den Ton angeben, gegen die sich des greisen Gelehrten Mommsen ergreifender Mahnruf richtet, in deren Händen selbst die Freiheit der Schule und der Wissenschaft nicht mehr sicher sein würde. Was immer am Kaiser zu tadeln sein mag: ein Kulturfeind ist er nicht, ein Philister ist er nicht.

Die Unmöglichkeit einer „Weltsprache".

Zu der neulichen Mittheilung über die Esperanto-Sprache schreibt der deutsche Schriftsteller A. E. Horn: „Gestatten Sie mir gütigst, auf eine kurze Abhandlung hinzuweisen, die ich im „Journal des Economistes" vom Juni d. J. veröffentlicht habe. Ich versuchte daselbst darzuthun, daß es sehr leicht sein würde, eine allgemeine Schriftsprache einzuführen, daß aber das Sprechen eines und desselben Idioms auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Ich urtheile aus Erfahrung. Ich spreche vier bis fünf Sprachen recht geläufig, lese aber deren wenigstens doppelt so viele. Warum? Da ich des Deutschen kundig bin, ist es mir recht leicht, holländische Zeitungen zu lesen; mit dem Französischen und Italienischen vertraut, lese ich ohne Weiteres spanische, portugiesische, brasilianische Blätter. Sprechen aber kann ich weder mit dem Holländer, noch dem Spanier, dem Portugiesen u. s. w. Die Aussprache ist eben eine ganz verschiedene. Es genügt ja, in einer englischen Kirche einer lateinischen Messe beizuwohnen, um sich hiervon zu überzeugen. Welcher Norddeutsche hat nicht schon Schwierigkeiten empfunden, wenn er z. B. in der Schweiz die deutschsprechende Bevölkerung zu verstehen versuchte. Das Ohr ist eben die Hauptsache. So steht es auch mit den sechs Zeilen „Esperanto," die in der „Frankf. Zeitung" angeführt werden. Der Zufall fügte es, daß, als ich dieselben las, gerade ein Rumäne neben mir saß; jedes der Worte schien ihm seiner Muttersprache entnommen. Aber wie so ganz anders wird er sie aussprechen, wie anders ein Deutscher, ein Engländer, ein Spanier, ein Russe. In meinem oben erwähnten Aufsatze erinnerte ich daran, daß 1868, als der erste Slavenkongreß in Moskau tagte, nach der ersten Sitzung, in welcher Jeder in seiner Muttersprache sich ausdrückte, der Beschluß gefaßt worden war, die Verhandlungen in deutscher Sprache zu führen. Warum? Einfach, weil diese für die Herren eine Universitätssprache war, während sie sich in ihren Idiomen nicht verstanden. Und doch sahen die Worte — geschrieben — sich fast ganz ähnlich. Nur in der Aussprache liegt der Unterschied, liegt die Schwierigkeit, die unüberwindliche Schwierigkeit. Und darum scheint mir die Weltsprache ein Ding der Unmöglichkeit. Wer reisen will und fremde Völker aufsuchen muß, der hat sich eben ihrem Gehöre, ihrem Ohre anzupassen."

Neue Marken-Entwerthung.

Die Entwerthung von Freimarken auf chemischen Wege bezweckt die Erfindung eines Oesterreichers J. Sacek aus Prag, die kürzlich im deutschen Reichspostamt vorgeführt wurde. Die Briefmarken werden bei der Herstellung mit einem zunächst unsichtbaren Aufdruck in Form eines Ringes versehen. Dieser Aufdruck wird mit einer Masse hergestellt, die sich unter Einwirkung der später in Anwendung kommenden Gase schwarz färbt. Soll die Entwerthung erfolgen, so werden die Sendungen in einen Kasten gelegt, der mit einem Flüssigkeitsbehälter in Verbindung steht. Aus der Flüssigkeit entwickeln sich Gase, die über die Sendungen hinstreichen und bewirken, daß in der Zeit von noch nicht einer Minute der bisher verborgene Aufdruck deutlich sichtbar wird. Da das Zeichen ohne Verletzung der Briefmarke nicht entfernt werden kann, so wird eine sichere Entwerthung erzielt. Bei dem neuen Verfahren ist von dem allenthalben bestehenden Grundsatz abgewichen, daß gleichzeitig mit der Entwerthung der Freimarke der Aufdruck des Poststempels zu erfolgen hat. Da aber auf den Aufgabestempel nicht verzichtet werden kann, so würde jede Sendung zum Zwecke der Markenentwerthung und Abstempelung einer zweimaligen Behandlung unterzogen werden müssen. Dieser Umstand sowie die noch offene Frage, ob der Inhalt einer etwa Photographien u. dergl. enthaltenden Sendung unter dem Einfluß der Gase nicht Beschädigungen oder Veränderungen erleiden und ob nicht auch in den Sendungen eingeschlossene Freimarken durch die Gase entwerthet werden würden, lassen vorerst kein Urtheil darüber zu, ob das neue Verfahren überhaupt anwendbar ist. Nach den Versicherungen des Erfinders soll allerdings der chemische Vorgang ohne Einwirkung auf den Inhalt der Sendungen sein. Nach der Deutschen Verkehrszeitung werden von der ungarischen Postverwaltung mit der Erfindung umfassendere Versuche angestellt werden, deren Ergebniß abzuwarten sein wird.

— Getroffen.—Mann: „Wenn man Menschen mit Münzen vergleichen dürfte, würde ich Dich, mein Weiberl, einen Golddukaten nennen." — Frau: „Und ich Dich einen — Vereinsthaler!"

Lokalbericht.

Freude für die Lehrer.

Der Schulrath verfügt allgemeine Gehaltserhöhung.

Abendschulen und Kindergärten.

Nichts für das deutsche Unterrichtswesen.— Mehrverwilligung für Kindergärten, Normal- und Zwangsschule, Hoch- und Turnunterricht, weniger für Musik u. Zeichnen.

Der Schulrath hat gestern Abend seinen Haushalt für dieses Jahr bestimmt und, da seine Einnahmen infolge Erhöhung der Steuerumlage um $738,000 gestiegen sind, die Gehälter aller Lehrer erhöht, den Schulleitern, Maschinisten und Hausmeistern das frühere Gehalt wieder bewilligt, also eine Zulage von fünf Prozent, ferner die Einrichtung von zwanzig weiteren Kindergärten vorgesehen, für 21 Abendschulen Vorkehrungen getroffen und das alte System, wonach die Lehrer alljährlich Gehaltszulage bekommen, wieder eingeführt. Letzteres wurde infolge des Geldmangels im vorigen Jahre aufgehoben. Die Gehaltsgrenze der Elementarlehrer wurde ferner von $900 auf $1000 ausgedehnt.

Da die deutschen Lehrer jetzt mit den anderen in eine Gruppe fallen, so wurde, zum ersten Male seit vielen Jahren, die Verwilligung für den deutschen Unterricht, welche im letzten Jahre auf $105,000 herabgesetzt worden war, ganz gestrichen.

Supt. Cooleys Gehalt wurde ganz außerordentlich erhöht, von $7,000 auf $10,000 das Jahr, das des Schulbaumeisters Mundie bleibt, wie im letzten Jahre, $8000. Die Gehälter des Sekretärs Larson, des Geschäftsführers Guilford, und des Ingenieurs, Waters, wurden um je $300, also auf $3800 und $5100, erhöht.

Herr Wolff unterbreitete den Ausweis des Finanzausschusses, wonach die Ausgaben im letzten Jahre $8,088,708.19 waren. Hiervon fielen $6,374,815.88 auf das Unterrichtswesen, $1,405,068.59 auf neue Schulbauten, $229,125.25 auf den Ankauf von Schulbauplätzen, und $79,698.47 auf dauernde Verbesserungen.

Laut des diesjährigen Haushalts sind, im Vergleich zum Vorjahr, für Bauzwecke folgende Posten verfügbar:

	1903.	1902.
Allgemeiner Fonds	$3,083,172	$2,169,017
Davon unter Kontrakten schuldig	835,605	625,837
Steuerauflage	1,000,000	2,668,000
Abzüglich der Einziehungskosten	50,000	133,400
Insgesammt	$3,197,567	$4,017,780

Von der Gesammtsumme, $3,197,567, sind $2,797,567 für neue Schulhäuser und Schulbauplätze bestimmt, das Uebrige für bleibende Verbesserungen.

Für Unterrichtszwecke stehen, im Vergleich zum Vorjahre, zur Verfügung:

	1903.	1902.
Allgemeiner Fonds, Bilanz	$ 25,292	$ 400,714
Unvertheilte Steuerrückstände	171,320	....
Schulfonds	23,048	45,504
Voranschlag der Einnahmen:		
Lehrgeld, Taubstummenschule	22,000	22,000
Miethe- und Pachtgelder	500,000	501,899
Staatsschulsteuer	300,000	325,000
Zinsen auf Bonds und Hypotheken	47,743	46,681
Verschiedene Einnahmen	4,750	4,000
Schulsteuer	6,303,073	5,206,668
Abzüglich der Einziehungskosten	315,153	208,266
Insgesammt	$7,082,074	$6,344,201

Der Unterrichtsfonds, $7,082,074, ist folgendermaßen vertheilt:

	1903.	1902.
Ausbesserungen, Heizung, Lieferungen u. s. w.	$1,326,200	$1,084,500
Gehälter	4,435,000	4,175,000
Abendschulen	90,000	....
Schulbibliotheken	30,000	5,000
Lehrbücher	20,000	40,000
Kindergärten	157,000	64,000
Taubstummenschule	19,800	20,000
Hochschulen	555,000	505,000
Englische Hoch- und Handfertigkeitsschule	91,000	57,000
Schulzwang-Abtheilung	19,750	16,500
Musik	12,000	20,000
Zeichnen	15,000	23,000
Turnunterricht	17,300	12,500
Normalschule	79,000	62,750
Handfertigkeitsunterricht der John Worthy-Schule	26,500	25,750
Blindenschule	4,100	4,100
Handfertigkeits-Unterricht in den Volksschulen	47,00[illegible]	35,000
Zwangsschule	60,[illegible]	40,000
Kochunterricht u. s. w.	25,[illegible]	11,000
Aerztliche Aufsicht	5,0[illegible]	3,000
Lehrwissenschaft	4,500	4,700
Deutsch	......	105,000

Die Lehrer, welche die Beförderungsprüfung im letzten Dezember bestanden, werden $25 Zulage erhalten, außerdem $50, welche jeder Lehrer erhält. Die Mehrausgaben infolge Erhöhung der Gehälter der Maschinisten und Hausmeister beziffern sich auf $30,000. Die Schulleiter, welche letztes Jahr auf Gehaltserhöhung verzichten mußten, erhalten das für die bestimmte Gruppe, gemäß der Dienstzeit, festgesetzte Gehalt, auch diejenigen, welche bereits das höchste Gehalt in der betreffenden Gruppe bekommen.

Der Schulrath hat ferner die Anbringung von Rauchverzehrern in den Kessel-Anlagen von vierzig Schulen beschlossen. Bewähren diese sich, so sollen die Rauchverzehrer allgemein eingeführt werden.

Auf Herrn Keatings Antrag wurden die Herren Wolff, Claussenius, Tilden, Frau Sherman und Frau O'Keeffe, sowie Superintendent Cooley beauftragt, die Ursache der „ungeheuren Kosten" der Verwaltung der Zwangsschule zu untersuchen. Frank Holly, einer der Angestellten jener Schule, war zwar von der Anklage der Trunkenheit im Dienst freigesprochen worden, seine Wiederanstellung wurde aber abgelehnt.

* Im Auditorium findet heute Abend das 20. Jahresbankett der hiesigen Grundeigenthumsbörse statt. Wie üblich werden bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Tischreden gehalten werden.

— Druckfehler. — Wie wir hören, hat der Korpskommandeur seinen sämmtlichen Offizieren auf dem Rennplatze jede Watte (Wette) verboten.

Deutsches Theater.

Sonntag: „Alt Heidelberg," Schauspiel in fünf Akten, von Wilh. Meyer-Förster.

Mit nicht geringer Spannung sehen die Theaterfreunde dem kommenden Sonntag entgegen. Zeigt doch die Direktion Wachsner ein Schauspiel: „Alt-Heidelberg", von Wilhelm Meyer-Foerster, zur Aufführung an, das in Deutschland rascher und allgemeiner als je ein anderes die Gunst des Publikums errungen hat. Für die Inszenirung des Stückes sind von der Direktion ganz besondere Anstrengungen gemacht worden, und auf die Einstudirung hat Regisseur Meyer-Eigen außergewöhnliche Sorgfalt verwendet. Wie schon der Name besagt, spielt die Handlung des Stückes in der alten badischen Universitätsstadt, die — mit Recht — im Lied und in der Dichtung überhaupt schon so oft gefeiert worden ist. Wie aus dem folgenden Verzeichniß zu ersehen, erfordert die Besetzung der Rollen des Stückes ein ungemein zahlreiches Personal.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg..... Robert Hartberg
Staatsminister von Haugk, Exzellenz..Ad. Schumacher
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz...... Gustav Hartzheim
Kammerherr von Breitenberg..........Willy Schaff
Kammerherr Baron von Metzing........Arthur Lohse
Dr. phil. Luettner...............August Meyer-Eigen
Lutz, Kammerdiener.................Ludwig Kreiß
Graf v. Asterberg. | Studenten vom Corps „Saxonia" | Sigismund Elfeld
Karl Bilz........ | | ..Gustav Hartzheim
Kurt Engelbrecht. | | .Anna Roithmeyer
Winz.............. | | ..Georg Hemmeter
Von Wedell, „Saxo-Borussia"......Gustav Kleemann
Rueder, Gastwirth...............Albrecht Knuepfer
Frau Rueder..........................Anna Richard
Frau Doerffel, deren Tante...........Martha George
Kellermann........................Theodor Pechtel
Käthie..............................Jenny Ganella
Ein Musikus........................Richard Beyer
Schölermann, Lakai...................Bruno Schulz
Glanz, Lakai..........................Georg Kied
Mitglieder der Studenten-Korps: Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Rhenania, Suevia. Kammerherren, Musikanten, Lakaien.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen, und da der Zudrang ein sehr großer zu werden verspricht, so ist es rathsam, sich Sitze möglichst frühzeitig zu sichern. Die Preise der Plätze sind für diese Vorstellung bemessen worden wie folgt:

Obere Logen (je 4 Sitze), $5.00; Parterre und Dreß Circle, $1.50; Erster Rang, $1.00; Balcon, 75c; Gallerie, reservirt, 50c; Gallerie, nicht reservirt, 25c.

* Die Verwaltungsbehörde der Chicagoer Universität beschloß gestern, sechs neue Gebäude zu errichten, darunter ein Bibliotheksgebäude, für welches allein eine Million Dollars ausgeworfen werden soll.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Tochter und Schwester

Johanna Zabel

nach langem schwerem Leiden im Alter von 47 Jahren, 6 Monaten und 1 Tag am Mittwoch, den 21. Januar, Morgens 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 181 Dayton Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst, Fred, Theresa Zabel, Kinder.
Henriette Selevsky, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten.
dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Aschenbrenner

im Alter von 47 Jahren am Dienstag Abend um zehn Uhr in seiner Wohnung, 332 Hudson Avenue, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Vormittag halb neun Uhr, nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Aschenbrenner, Wittwe.
George, Mathilde, Appollonia, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Deutsch

im Alter von 58 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 8.30 vom Trauerhause, 3901 N. Western Ave., nach der St. Heinrichs Kirche und von da nach dem St. Heinrichs-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna M. Deutsch geb. **Mollitor,** Gattin.
John, Maria, Nicolaus, Gertrud, Gerhard, Lizzie, Katie, Kinder.
Andrew Oberbillig, Schwiegersohn.
Bertha Deutsch, Schwiegertochter, nebst Verwandten und Bekannten. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Siegmund Ziegler

im Alter von 23 Jahren, 9 Monaten und 21 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 727 Belmont Ave., nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten:

John und **Crescenz Ziegler,** Eltern.
Rosie Sodemann und **Celia Ziegler,** Schwestern.
Georg Ziegler, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Leinhaupel

im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Januar, um 10 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 355 E. 23. Str., nach der St. Antonius Kirche, von da mit Cars nach dem St. Marien Gottesacker. Mitglied des deutschen Bäckervereins und der Germania Loge Nr. 175 J. O. M. A. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katie Leinhaupel und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Gottlieb Baeder

im Alter von 82 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2147 . 12. Str., Sonntag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Anna Baeder, Gattin.
Peter Baeder, Lizzie Schaub, C. L. Immel, A. A. Immel, Kinder, nebst Enkeln.
dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Philippine Werner

im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 203 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

dofrsa **Conrad Werner.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Pfeiffer,

Hutmacher, im Alter von 54 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen nach langer Krankheit am 21. Januar in seiner Wohnung, 56 Rees Str., gestorben ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Marguerite Pfeiffer geb. **Evert,** Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Louisa Weinberger geb. **Faber,** starb im Sanitarium. Beerdigung von ihrer Mutter Wohnung, 871 Fifth Ave., am Samstag, den 24. Januar, um 10 Uhr Morgens, nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Todes-Anzeige.

Typographia Nr. 9.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

John Aschenbrenner

am Dienstag, 20. Januar, 10 Uhr Abends, nach kurzem Leiden verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Januar, 8.30 Vorm., vom Trauerhause, Nr. 332 Hudson Ave., nach dem Bonifazius Friedhof.

Ludwig Harjes, Präsident.
K. F. H. Misch, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Petronella Diwoky

im 63. Lebensjahre am Dienstag Morgen um 3 Uhr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 25. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 378 Armitage Avenue, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: Karoline Otto (geb. **Mehlke**), Gattin des verstorbenen Lewis Otto, Mutter von Henriette Passow, Frau Louise Johnson, Frau Chas. Kaufmann, Karl und Heinrich Otto. Begräbniß am Samstag, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., per Kutschen, vom Trauerhause, 640 Fulton Str., nach dem Concordia Friedhof. dfr

Gestorben: Frank Roesch, am 21. Januar, im Alter von 72 Jahren. Begräbniß vom Hause, 1931 Dunning Place, nach Graceland, am Freitag, den 23. Januar, 2 Uhr Nachmittags, privat.

Danksagung.

Ich spreche hiermit allen Freunden meines verstorbenen Gatten

Frank Beyerly

meinen innigsten Dank aus für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung sowie für die schönen Blumenspenden.

Mrs. F. Beyerly, 912 N. Wood Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. Sosdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in **POWERS'**
Direktion.........................Leon Wachsner
Geschäftsführer................Siegmund Selig
Sonntag, 25. Januar 1903.
...19. Abonnements-Vorstellung...
Großer Erfolg aller Bühnen Deutschlands.
Novität! Novität!
Zum ersten Male:
Alt-Heidelberg
Schauspiel in 5 Akten, von Wilhelm Meyer-Förster.
Sitze jetzt zu haben. dosason

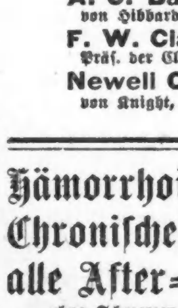
Großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Internationlen Bäcker und Confectioners Union No. 2
von Chicago.
Samstag den 24. Jan. 1903, in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str.—Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.—Preise im Werthe von $200 kommen zur Vertheilung.—Musik von Ed. Holl's Metropolitan Kapelle 20,22ja

Dritter Preis-Maskenball
— des —
Deutschen Frauenvereins Harmonie
Samstag, den 24. Januar 1903,
— in der —
SUEDSEITE TURNHALLE,
3143—47 State Str.
Tickets 50 Cents die Person. 18,22jan

Erster großer Preis-Maskenball
arrangirt vom
North Side Pleasure Club,
K. & L. of H. No. 589, 608, 1177, 1357.
Samstag Abend, den 24. Januar 1903, in der Columbia, 638 N. Clark Straße.—Tickets 25c pro Person.—Musik von Engel's Orchester.

Viktoria Frauen-Verein
Samstag, den 8. Februar 1903:
8. großer Preis-Maskenball!
in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Anfang Abends 8 Uhr. Supper 25c. Tickets 25c. Herrliche Preise. Geldpreise f. Gruppen.

Notiz!
Illinois Brick Co.
Die Unterzeichneten sind ersucht worden, als Bevollmächtigte für die Aktionäre in der Versammlung der Illinois Brick Company, die am 2. Februar 1903 stattfindet, zu funktioniren.
Die Bücher der Company liegen jetzt zu Uebertragungen auf, werden aber am 23. geschlossen. Gewöhnliche und Vorzugs-Aktionäre, die uns mit ihrer Vertretung betrauen wollen, sollten ihre Zertifikate sofort mit ihrem Namen ausstellen lassen, und sich Proxies sichern von Hrn. Newell C. Knight, 217 La Salle Str.
Wir möchten die Aktionäre darauf aufmerksam machen, daß die zuletzt unterschriebene Vollmacht alle früheren aufhebt.
A. C. Bartlett,
von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
F. W. Clark,
Präs. der Clark Construction Co.
Newell C. Knight,
von Knight, Donnelley & Co.
17—22jan

Hämorrhoiden, Fisteln, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten
ohne Schmerzen oder Messer kurirt.
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

J. M. Auld, M. D., Chicago's berühmter Spezialist in After- und Eingeweide-Krankheiten, der seine Patienten persönlich behandelt.
After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos und ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursachen u. Heilung."
J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.
20jan,bdosa*

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC.
164 O. North Ave. Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich **frei** am theoretischen Unterricht betheiligen.
Jan.bdosa,1mo

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str., zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 11a,11*

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lassen sich nicht trennen.

Manche Chicagoer Leute haben gelernt, wie beide zu beseitigen sind.

Kopfschmerzen und Nierenleiden sind Zwillinge. Lassen sich nicht trennen. Und Ihr könnt die Kopfschmerzen nicht heilen bis Ihr die Nieren kurirt habt.

Wenn die Nieren gesund und stark sind, so ist das Uebrige höchst wahrscheinlich auch in guter Verfassung. Doan's Kidney Pills machen starke, gesunde Nieren.

Fred Frank von 165 Lewis Str., Nordseite, Kutscher und Verkäufer der „Eagle Sausage Works“, sagt: „Jedem Wetter ausgesetzt, herauf und herunter vom Wagen springen, hat, wenn es nicht die erste Ursache der Kreuzschmerzen war, die mich häufig quälten, jedenfalls die Anfälle verschärft, wenn sie sich einstellten. Ich dachte, wenn Doan's Kidney Pills so wirksam sind als Doan's Ointment, so möchte das Mittel vielleicht den Anfall von Kreuzschmerzen vertreiben, der mich einen oder zwei Tage lang heimsuchte. Dies veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen und eine Schachtel zu holen. Das Mittel wirkte direkt auf die Nieren. Ich bemerkte das an der Thätigkeit und Zustand der Nieren-Absonderungen. Als sie normal wurden, hörten die Kreuzschmerzen auf.“

Zum Verkauf bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen Doan's und nehmt keine anderen.

Lokalbericht.

Feuer auf den Viehhöfen.

Eine Schmalzsiederei um etwa $2000 beschädigt.

John Phorsen erlitt Brandwunden. — Brand im County-Gebäude.

In der neuen Schmalzsiederei der Continental Packing Company, an 40. Straße und Packers Avenue, entstand heute früh 3 Uhr ein Feuer, welches die Pökel-Anlage der Firma Libby, McNeill & Libby bedrohte, aber gelöscht wurde, nachdem es etwa $2000 Schaden verursacht hatte.

Es wurde von dem Nachtwächter James Burns im obersten Stock des vierstöckigen Gebäudes entdeckt, in dem sich die Betriebsmaschinen befinden. Burns alarmirte sofort die Feuerwehr. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2-11 Alarm. Mit Hilfe der Verstärkung gelang es denn auch, das entfesselte Element auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. Der am Gebäude verursachte Schaden beträgt etwa $500; die Maschinen wurden um annähernd $1500 beschädigt.

John Phorsen, 65 Jahre alt, saß gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 2265 N. Clark Straße, auf dem Sopha und las. Er hatte sich eben sein Pfeifchen mit einem Stück Zeitungspapier angezündet und warf das noch brennende Papier in einen Spucknapf. Es setzte das Sopha in Brand. Das Feuer hatte schon einen beträchtlichen Umfang angenommen, ehe es von Phorsen entdeckt wurde. Er löschte es, erlitt aber schwere Brandwunden an den Armen und Händen, die seine Verbringung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten.

In einem kleinen Zimmer hinter dem Hauptbureau des County-Clerks entstand heute Vormittag ein Feuer. Handtücher in einem Korbe waren, wahrscheinlich von einem unachtsam fortgeworfenen, noch glimmenden, Zigarrenstummel, in Brand gesetzt worden. Einer der Schreiber, Namens F. A. Brokoski, schlug Lärm. Seiner Kollegen bemächtigte sich große Aufregung. Alle schrieen durcheinander. Endlich erschien ein Mann mit einem Eimer Wasser. Er wurde mit Hurrahrufen begrüßt, wartete aber nicht, bis er den Entstehungsherd der Flammen erreicht hatte, sondern goß das Wasser gegen die äußere Zimmerthür. Sobald der erste Feuerwehrmann auf der Bildfläche erschien, traten die Schreiber hinter ihre Pulte. Als das Feuer gelöscht war, setzten die Schreiberseelen aber zum Ueberfluß und zum Gaudium der Feuerwehr den privaten Löschapparat in Thätigkeit. Der verursachte Sachschaden ist nicht nennenswerth. Das Bureau des County-Clerks befindet sich im Zimmer Nr. 217 des County-Gebäudes.

Im Erdgeschoß der Wohnung von Robert B. Peattie, Nr. 7660 Bond Avenue, entstand gestern ein Feuer, welches etwa $5000 Schaden verursachte. Herr Peattie besitzt eine Büchersammlung von 3000 Bänden, von denen 500 durch Wasser arg beschädigt wurden. Das Gebäude wurde um etwa $3000 beschädigt; $2000 Schaden entfallen auf die Einrichtung.

Kind ausgesetzt.

In einer Scheune hinter dem Gebäude Nr. 17 Harmon Court wurde gestern Nachmittag ein ausgesetztes, etwa sechs Wochen altes, dem männlichen Geschlechte angehöriges Kind gefunden. Es fand Aufnahme in einem Findelhause. Die Polizei bemüht sich, die Eltern zu ermitteln.

* Die Deutsche Gegenseitige Feuerversicherungsgesellschaft von Nord-Chicago hält heute Abend in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave., ihre mit Beamtenwahl verbundene Generalversammlung ab.

Schneider-Krawall.

Polizist Johnson in der Larsen'schen Werkstätte mißhandelt.

Union gegen Union.

Einhaltsbefehl gegen die Special Order Clothing Maker's Union. — Gemischte Beschlüsse der Baugewerkschaften. — Backwaarenkutscher für freien Sonntag.

Die Sperre der Special Order Clothing Makers' Union führte gestern in der Werkstätte von Adolph F. Larsen, Nr. 155 N. May Str., zu einem Krawall. Polizist Carl Johnson von der Bezirkswache an W. Chicago Ave., der beauftragt worden war, die Ruhe und Ordnung in der Werkstätte aufrecht zu erhalten, wurde von den erbitterten Schneidergesellen thätlich angegriffen, als er einen ihrer Genossen verhaftet hatte, und schwer mißhandelt. Ihm wurde die Uniform zerfetzt, Revolver, Stern und Knüppel abgenommen, und seine Angreifer hätten ihn wahrscheinlich todtgeschlagen, wenn ihm nicht eine Wagenladung Polizisten zu Hilfe gekommen wären. Sein Häftling ging ihm natürlich durch die Lappen.

In Verbindung mit dem Krawall wurde später Edward Larsen, der Sohn des Besitzers der Werkstätte, und ein gewisser Charles Pullman verhaftet.

Die Erbitterung zwischen den United Garment Workers' und den Special Order Clothing Makers erreichte vorgestern Abend ihren Höhepunkt. Es spielten sich ähnliche Szenen ab wie die oben geschilderten. Etwa 300 Männer umlagerten die Werkstätte und prügelten die dort beschäftigten Leute, als letztere den Heimweg antraten. Zwei von ihnen wurden bewußtlos niedergestreckt. Larsens Ablieferungswagen wurde umgekippt. Einer der mißhandelten Männer, Namens John Lein, mußte mittels Ambulanz nach einem Hospital geschafft werden.

Herr Larsen, der seinen bedrängten Angestellten beisprang, wurde von etwa einem Dutzend Mitglieder der Special Order Clothing Makers' Union thätlich angegriffen. Erst als er drei Schreckschüsse abgefeuert hatte, verkrümelten sich seine Angreifer. Seine Angestellten sind durch die Special Order Clothing Makers' derartig eingeschüchtert worden, daß sie das Gebäude weder zu betreten, noch zu verlassen wagen.

Auf Grund des gestrigen Krawalles erwirkte der Nationalverband der Engros-Kleiderfabrikanten durch seinen Anwalt A. J. Pflaum von Richter Kavanagh einen Einhaltsbefehl gegen die Special Order Clothing Makers' Union, durch welchen es deren Beamten und Mitgliedern verboten wird, Larsens Geschäftsbetrieb zu stören.

Der Verband beabsichtigt, noch etwa 75 Einhaltsbefehle zum Schutze von Leuten, die in anderen Werkstätten beschäftigt sind, zu erwirken.

„Es handelt sich hier um den Versuch einer Union, eine andere Union zu vernichten,“ sagte Anwalt Pflaum. „Es ist kein Kampf zwischen Kapital und Arbeit. Sämmtliche Engros-Kleiderfabrikanten Chicagos, die einen jährlichen Umsatz von etwa $20,000,000 haben, sind bereit, Unionleute zu beschäftigen. Die Leute, welche sich Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen, beklagen sich weder über die Löhne noch sonstige Mißstände. Sie wollen einzig und allein der anderen Union den Garaus machen.“

Elf Holzarbeiter wurden gestern dem Richter Hall unter der Anklage vorgeführt, während des Streiks in der Anlage der Hines Lumber Company sich zu Einschüchterungen und Drohungen haben hinreißen lassen. Als Kläger gegen sie tritt ein gewisser John Wagner, ein Angestellter der Firma, auf. Die Angeklagten sind Frank Canesh, Louis Adler, James Valentoe, Joseph Cerveney, John Heß, Thomas Zeglarek, James Hlavoe, H. S. Martin, Charles Vogt, Joseph Sedivel und W. Hoffman. Ihr Verhör wurde auf den 29. Januar verschoben.

Die Chicagoer Schiedsbehörde wird den Lohnstreit zwischen der Gasfabrikfuhrleute-Union und F. G. Hartwell, der die Fuhrwerke der Gasgesellschaft kaufte, schlichten. Ein solches Uebereinkommen wurde gestern getroffen. Die Fuhrleute einzelner Gespanne verlangen $12 wöchentlich, die doppelter Gespanne $13.50.

Die Baugewerkschaften nahmen Beschlüsse an, laut welchen der Mayor und der Stadtrath ersucht werden, nicht mit den Straßenbahngesellschaften auf Grund irgend einer Basis zu unterhandeln, dergemäß es ihnen gestattet wäre, Unterführungen zu bauen und in Stand zu halten. Sie bestehen darauf, daß jede Unterführung, errichtet in Chicago, von vornherein der Stadt gehören und von ihr in einer Weise gebaut werden müsse, welche der Stadtrath bestätigt und die Bewohner gutgeheißen haben.

Ein besonderes Interesse an der Sache haben die Maurer, Zimmerleute, Bauschmiede und verwandte Arbeiter.

Von nächsten Sonntag ab werden von den Mitgliedern der Bäcker-, Cracker-, Pasteten- und Hefe-Wagen-Kutscher-Union an Sonntagen keine Waaren abgeliefert werden. Am Montag wurde der Beschluß gefaßt, die Kunden in diesem Sinne zu benachrichtigen. Gleichzeitig wurde von der Zentralbehörde der Fuhrleute-Union die Erlaubniß erwirkt, nöthigenfalls durch einen Streik die Gewährung sechstägiger Arbeitszeit durchzusetzen. Außerdem droht die Union jedem Mitglied, das dennoch am Sonntag Waaren abliefern sollte, mit $25 Strafe für jede Uebertretung.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Es liegt etwas speziell Eigenartiges in unseren **Bargain-Freitag-Offerten.** Die Waaren, die für die speziellen Freitag-Preise ausgewählt wurden, sind stets saisongemacht und durchaus zuverlässig. Die für morgen angezeigten Artikel sind ein gutes Beispiel; es ist eine umfassende Auswahl der am häufigsten verlangten Waaren **zu Preisen, die thatsächlich jede legitime Konkurrenz ausschließen.**

Spitzen und Stickereien

zu weniger als die Hälfte des wirklichen Werthes

- 25c Venise Spitzen Galloons, Yard..........10c
- 25c Torchon Spitzen, Yard.......... 5c
- 5c Torchon Spitzen, Yard..........1½c
- 25c Point de Paris Spitzen, Yard.......... 9c
- 25c breite Cambric Stickereien, Yard.......... 9c
- 10c Schweizer Stickereien, Yard.......... 5c
- Stickerei Muster Strips..........1½c
- $2.00 bestickte Flouncings, 45 Zoll breit......95c
- 35c Korset Cover Stickereien..........19c
- 5c bis 15c Trimmings, Odds und Ends.... 2c
- Kleider-Besatz, bis $1.00 werth..........15c
- $2.00 bis $3.50 Spitzen Allovers..........95c
- 25c seidene und spangled Ornamente........10c
- 50c Chiffon Applique Trimmings.......... 5c
- 25c fancy schwarzes Seidewolle-Braid...... 5c
- $1.00 Chinchilla Felle..........39c

Leinen- und Weißwaaren

- Tisch-Damast, 58 Zoll breit, voll gebleicht, 17½c
- Mercerized Damast, Blumen-Entwürfe....25c
- Tisch-Leinen, 2 Yds. breit, halb gebleicht.....37c
- Restaurant-Leinen, 66 Zoll breit, extra schwer 49c
- Gebleichtes Tisch-Leinen, 72 Zoll breit.......79c
- Tisch-Watte, 54 Zoll breit, 40c Qualität......18c
- Huck-Handtücher, 18X39, ges. farbige Ränder, 8½c
- Karrirtes Glas-Handtuchzeug, 8c Qual., ...4½c
- Waschlappen, extra groß, 5c werth..........1½c

1903 Weißwaaren

- Weißer Lawn, 40 Zoll breit 3½c
- Victoria Lawn, 40 Zoll breit..........7½c
- 36zöll. engl. Longcloth, 12 Yd. Bolt........79c
- Mercerized Waistings, Fabrikenden, 39c Qua., 17c
- Karrirter Nainsook, 20c werth, Yard........11½c
- Persian Lawn, einf. Swiß Mulls, 50c wth., 22c
- 33zöll. India Leinen, 20c werth..........11½c

Domestics

- Deutsches indigoblaues Kattun........3½c
- Finetta Percales, 32 Zoll breit........6½c
- 6½c Amoskeag Schürzen-Ginghams.....4½c
- Canton Flanell, extra schwer..........3c
- 7c ungebleichtes Shaker Flanell........3½c
- 4-4 Betttuchzeug, ungebleicht..........3½c
- 9-4 Rochdale Betttuchzeug, gebleicht....14c
- 9-4 Rochdale Betttuchzeug, ungebleicht..11c
- Spunglaß Futter, echtfarbig..........2½c

Schmucksachen-Extras

- Solide goldene Broschen, mit 6 Perlen und einem Opal, werth $2.50, zu.......... 98c
- 25c Nadeln-Sets, mit Steinen..........9c
- 50c Sterling Silber Scarf-Nadeln......5c
- 25c egyptische Metal Fobs..........10c
- 75c Zigarren-Behälter, Glas-Vase......39c
- 75c solide gold. Brillen-Haken..........25c
- 75c Herz-Medaillons 25c

Kunst-Nadelarbeit

- Persian Tapestry Kissen-Decken........19c
- Battenberg Braid, 36-Yd. Rolle.......17c
- 35c Shams und Dresser Scarfs......15c
- $1 Irish Point Shams und Scarfs....49c
- Reinleinene Lunch-Tücher..........69c
- Fertige Sopha-Kissen..........25c
- Battenberg-Muster, werth bis 25c......2c
- Gestempelte Sophakissen-Tops..........9c

Ein Cloak-Verkauf von größter Wichtigkeit für jede Dame in Chicago

Verschleuderung unseres ganzen Lagers von Winter-Coats und Capes

- $10.00 volle Länge Coats für Damen, von feinem Melton, bis zur Taille gefüttert, Aermel mit Cuffs, Sammet-Coat-Kragen, speziell für Freitag, zu.......... $4
- 27- u. 42zöll. Coats für Damen, von Kersey und feinem schwarzen Biber, durchweg gefüttert, hoher Sturm-Kragen, in schwarz u. Castor, $7 und $8 Werthe, $2
- $15.00 und $18 feinste Plüsch-Capes für Damen, 30, 33 und 36 Zoll lang, mit Pelz besetzt, Kante einfach oder mit Perlen und Braid besetzt, Auswahl, Freitag.......... $10.00
- $16.00 und $18.00 feinste Kersey Coats, 27 und 45 Zoll lang, mit garantirtem Atlas gefüttert, Coat- oder Sturm-Kragen, Eure Auswahl Freitag.......... $7.50
- $6 Monte Carlo Coats für Misses, in allen Farben, von feinem Melton, durchweg gefüttert, Freitag......... $2.50
- $7.50 und $8.00 Kersey Capes, nur farbige, — durchweg gefüttert, Auswahl Freitag.......... $3.98
- Franz. Flanell-Waists, viele feine Facons, — Waists, welche im reg. Wege für $3, $4 und $5 verkauft werden, Eure unbeschränkte Auswahl, Freitag für $1.50
- $10.00 19zöllige Kersey-Coats, in hellen und dunklen Farben, garantirtes Atlas-Futter, Freitag.......... $3.50
- 50 Dutzend feine ganzwollene Flanell-Waists, in allen Farben und Größen, mit Braid besetzt, $1.50 werth, Freitag........ 69c
- Feine Promenaden-Röcke, assort. Partie, in feinem Oxford Melton, einf. Flare oder corded Flounce, prachtvoll Schneider gesteppte Röcke in der Partie, bis zu $5 werth, Auswahl, Freitag.... $2.98
- $4 und $5 einfache China Seide Waists, in weiß und schwarz, Cluster tucked, Knöpfe vorn oder an der Seite, Auswahl von einem Dutzend Facons, für...... $2.00
- $1.50 schwarze mercerized Sateen-Waists, Cluster tucked, Freitag.......... 59c
- Neue weiße Lawn Waists, Cluster tucked und Stickerei besetzt, fancy Stock Kragen, Waists, welche später im Retail für $1 verkauft werden würden, Freitag....... 59c
- $1.50 Percale Haus-Kleider und Lawn-Wrappers für Damen, einzelne Größen, Auswahl, Freitag..........69c

Winter-Handschuhe

- Fancy Golf-Handschuhe für Kinder....10c
- 50c u. 75c Golf-Handschuhe f. Damen..35c
- 50c fließgefütterte Männer-Handschuhe..15c
- 2-Clasp Glace Damen-Handschuhe.....39c
- 75c u. $1 Dogskin Männer-Handschuhe..39c
- 50c Arbeits-Handschuhe für Männer....25c
- 50c Golf-Handschuhe für Männer......25c

Bänder

Eine große Partie von fancy und schlichten seidenen Bändern, rangirend in Breiten von 3 bis 5 Zoll, Satin Taffeta, Metallic Taffeta, Louisine und fancy seidene Bänder, zwei große Partien, werth aufwärts bis zu 25c, zu.......... 9c und 5c

Notions

- 25c fancy Strumpf-Bänder..........10c
- 8c Karte weiße Perlmutter-Knöpfe......3c
- Goff's 8c Angora Rock-Einfaßband......2c
- 3c Karte Sicherheits-Haken und Oesen...1c
- Fancy Besatz-Knöpfe, 50c-Karte.......10c
- 2 Spulen 500 Yd. Heft-Faden..........5c
- Crowley's 200-Yd. Maschinen-Zwirn.....1c
- Shell Haarnadeln, Dutzend..........5c
- 25c Turnover Hinterkopf-Kämme 10c
- 4-Yd. Rolle schw. Velveteen-Einfaßband...3c

Unvergleichliche Kleider-Preise

Odds und Ends von den feinsten Kleidern dieser Saison, zu einem Bruchtheil der früheren Preise.

- Einzelne Männer-Frack-Röcke und Westen, gemacht von Clay Worsted, Größen 34, 35 u. 36, von $10.00 und $12.00-Anzügen, zu.......... $4.50
- Reinwoll. Knaben-Kniehosen, Größen 4 bis 15 Jahre.......... 25c
- $2.50, $3.00 und $3.50 Knaben-Reefers, Odds und Ends, alle zusammengethan, zu.......... $1.00
- $2.00, $2.50 und $3.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Odds u. Ends, zu.......... $1.17
- $3.00 und $3.50 drei-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, Odds u. Ends, zu.......... $1.89
- Röcke und Westen für Jünglinge, von $4.50, $6.00 und $8.00 Anzügen, zu........ $1.50
- $1.50 lange Hosen für Jünglinge, in schlicht schwarzem Cheviot, Odds und Ends, zu.......... 79c
- $2.00 Cassimere und Cheviot Männerhosen, gestreift und karrirt.......... $1.15
- $4.00 u. $5.00 Männerhosen, reine Worsted, Odds und Ends, zu.......... $2.75

Januar Muslinwaaren Ereigniß

Dritte und größte Woche dieses Verkaufes

- Korset-Bezüge, gemacht aus guter Qualität Cambric — mit Ziehschnur...... 5c
- Unterrock, Umbrella Facon, mit breiter hohlgesäumter Ruffle, Stück zu...... 25c
- Gowns, Mother Hubbard Facon — besetzt mit Tucks und Ruffle, nur...... 25c
- Dressing Sacques, aus Flannelette, passender Rücken, großer Matrosenkragen, mit Braid besetzt..... 25c
- Unterröcke, aus Flannelette, in hübschen Streifen, französisches Yoke Band, zu.......... 16c
- Gowns v. Flannelette, mit großem Kragen u. Cuffs 33c

Doppelte Werthe in Babies-Trachten

- Rubens Hemden für Kinder, ohne Knöpfe, zu........ 19c
- Gingham Schürzen für Kinder, mit oder ohne Aermel mit Spitzen besetzt...... 25c
- Unterröcke für Kinder, aus Flannelette, in hübschen Farben, zu........ 12c
- Lange Slips für Babies, mit gesticktem Yoke werth 39c.. 19c
- Tuch Coats für Kinder, in allen Farben, herabgesetzt von $10 und $15 auf $4.98 und...... $3.98
- Baby-Ausstattung, bestehend aus 26 Stücken, einschließlich langem Coat, Bonnet, Taufkleidchen und dazu passendem Unterrock, werth $10.00...... $5.88
- Gestrickte Zephyr Drawer Leggings für Kinder.......... 25c
- Kinder-Kleider, aus Flannelette, in hübschen Streifen.......... 25c
- Bonnets für Kinder, mit großen Chiffon Frills, werth $1.00.......... 50c
- Long Coats für Babies, aus Bedford Cord, schwer gefüttert.......... $1.49

Freitag's Schuh-Verkauf

Die spezielle Bargain-Freitag Offerte in der Schuh-Abtheilung ist von größter Wichtigkeit für Damen. Eine große Partie von Damen-Schuhen, in jeder Beziehung von unserem hohen Standard, sind von unseren regulären Partien, und angebrochenen Größen genommen, mit leichten und schweren Sohlen, Schuhe, welche reg. zu $2.50 und $3 verkauft wurden — Freitag Eure Auswahl.......... 95c

Männer-Schuhe, Odds und Ends in Männer-Arbeitsschuhen, angebrochene Größen, einschl. Schnür- u. Congreß-Schuhe, wth. bis zu $3 — auf dem Bargain-Tisch Freitag zu.......... 50c

Jersey Leggings für Damen, Mädchen und Kinder, alle Größen, reguläre 98c und $1.25 Werthe — Eure Auswahl zu.......... 50c

Beste Qualität Damen-Gummischuhe, 50c-Werthe, extra speziell für Freitag zu.......... 20c

Der Streik der Versandträume-Angestellten der Bremner'schen Bäckerei, der fast eine Woche währte, wurde gestern durch den Sekretär Driscoll von der Chicagoer Schiedsbehörde beigelegt. Die beiden Leute, deren Entlassung die Veranlassung zum Streik war, wurden wieder angestellt und die 30 Streiker kehrten heute zur Arbeit zurück.

Der Chicagoer Musiker-Verband Nr. 10, A. F. M., beschloß in seiner, am 20. Januar abgehaltenen Versammlung, daß die Mitglieder allen Klubs, Vereinen und einzelnen Personen ihre Dienste verweigern sollen, wenn der Eintrittspreis für die veranstalteten Vergnügungen oder Feste weniger als 25 Cents die Person, oder 50 Cents für Herr und Dame, beträgt. Dieser Beschluß tritt in Kraft am 15. Februar d. J.

Heute Abend werden folgende Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abhalten:

Elektrizitätsarbeiter, Nr. 196 Washington Str.

Telephon- und Umschaltebrett-Arbeiter, Nr. 132 5. Ave.

Zimmerleute Nr. 13, Nr. 142 West Madison Str.

Zimmerleute Nr. 521, Nr. 106 Randolph Str.

Distriktsrath der United Garment Workers', Nr. 167 Washington Str.

Messingarbeiter, Nr. 124 Clark Str.

Fleischschneider der Nord- und Westseite, Aurora-Turnhalle.

Kellnerinnen, Zimmer 613 im Freimaurer Tempel.

Hochbahn-Fahrpersonal, Nr. 167 Washington Str.

Bierfahrer, Lokal Nr. 102 von den Vereinigten Brauerei-Arbeitern der U. S., Nr. 122 W. Lake Str.

Die Hausthiere im Kolifeum.

Die Ausstellung von Hausthieren im Kolifeum hat auch gestern Abend Anlaß zu Streitigkeiten unter den Ausstellern gegeben. Diejenigen Katzen, welche keine Preise gewonnen haben, durften nämlich gestern Abend wieder in ihre gewohnten, bequemeren Quartiere zurückkehren, und dafür wurden die weit treueren Hausgenossen der Menschen, die Hunde, in die leergewordenen Käfige der Ausstellung geführt. Bei dem Abzug der Katzen hatte sich ein raubgieriges Exemplar ungebundene Freiheit zu verschaffen gewußt und im Nu eine der ausgestellten Tauben zerfleischt. Das Täublein war ein seltenes Exemplar und erst vor Kurzem aus England importirt. Sein Besitzer, S. Blair Dill aus Philadelphia, veranschlagte dessen Werth auf $150. Ueber diesen Verlust ist das Arrangementskomite schier trostlos. Heute werden die Hunde, 175 im Ganzen, von den Preisrichtern gemustert.

Das Ausnahmerecht der Fürstenhäuser.

(Aus der „Vossischen Zeitung“, Berlin.)

Wenn Mitglieder der Fürstengeschlechter, zu denen das profane Volk mit Verehrung aufzublicken erzogen wird, vor aller Welt beweisen, daß auch ihnen nichts Menschliches, Allzumenschliches fremd ist, lernt der schlichte Bürger Einrichtungen kennen, von deren Dasein er kaum eine Ahnung hatte. Eine Prinzessin geht ihrem Manne durch und zieht der Anwartschaft auf den Thron und der Lebensgemeinschaft mit ihren fünf Kindern die verliebten Künste eines Buhlen vor, der noch nicht ganz ausgewachsen ist. Wie lange dieses Liebesglück dauern wird, wer will es wissen? Aber daß die Ehe nicht fortdauern kann, weiß jedermann. Also muß sie aufgehoben werden. Wer hat die Entscheidung zu fällen? Welches Verfahren ist zu beobachten? Welche Rechtsmittel stehen den Parteien zu Gebote? Gemeinhin denkt der Bürger, es herrsche im Deutschen Reiche gleiches Recht für Alle. Folglich braucht man nur das Bürgerliche Gesetzbuch und die Zivilprozeßordnung aufzuschlagen, u. auf alle Fragen findet man erschöpfende Auskunft. Schade nur, daß alle diese Forschungen in die Irre führen, wenn man nicht Paragraph 57 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch berücksichtigt, der also lautet:

„In Ansehung der Landesherren und der Mitglieder der landesherrlichen Familie, sowie der Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenzollern finden die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs nur insoweit Anwendung, als nicht besondere Vorschriften der Hausverfassungen oder der Landesgesetze abweichende Bestimmungen enthalten. Das Gleiche gilt in Ansehung der Mitglieder des vormaligen hannoverischen Königshauses, des vormals kurhessischen und des vormaligen herzoglich nassauischen Fürstenhauses.“

Also das dynastische Sonderrecht bricht in Deutschland das gemeine Recht. Wer kennt die Hausverfassungen, die Hausgesetze der Fürstengeschlechter? Es gibt wenig Juristen, die sich mit ihnen beschäftigt haben. Vor längerer Zeit hat sie Hermann Schulze gesammelt; aber seit dieser Arbeit des verstorbenen Staatsrechtslehrers haben sie mannigfache Aenderungen erfahren. Es ist ein Zufall, daß das sächsische Hausgesetz in der jetzt giltigen Form neuestens der breiteren Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist. In diesem Hausgesetz und zwar in Paragraph 12 des Nachtrages vom 20. August 1879 heißt es:

„Zur Entscheidung von Eheirrungen wird der König in vorkommenden Fällen jedes Mal ein besonderes Gericht niedersetzen und das Verfahren vor demselben bestimmen.“

Für das Verfahren des Gerichts, wie immer es zusammengesetzt sei, sind die Bestimmungen der Zivilprozeßordnung nicht maßgebend. Denn auch hier besteht ein Sonderrecht der Fürstenhäuser. Laut dem sächsischen Hausgesetz hängt das Verfahren in Ehesachen ausschließlich vom König ab. Dasselbe gilt von dem Entmündigungsverfahren. Die Entmündigung selbst steht auch dem König allein zu und tritt mit seiner Entscheidung sofort in Kraft.

Besteht mithin ein Ausnahmerecht für die Fürstenhäuser hinsichtlich des bürgerlichen Rechts sowohl in materieller wie in prozessualer Hinsicht, so gilt das Gleiche auf strafrechtlichem Gebiet. Auch hier bestimmt Paragraph 4 des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung, daß sie nur insoweit Anwendung finde, als nicht besondere Vorschriften der Hausverfassungen abweichende Bestimmungen enthalten. Das sächsische Hausgesetz, Nachtrag von 1879, Paragraph 11, besagt:

„In Straf- und Disziplinarsachen entscheidet der König über Mitglieder des königlichen Hauses in erster und letzter Instanz. Zur Vorbereitung der Entscheidung erfolgt im Auftrag des Königs eine Erörterung und Begutachtung des Falles durch das Oberlandesgericht.... Nach Abschluß der Erörterungen und nachdem zur Einreichung einer Vertheidigungsschrift Gelegenheit gegeben worden ist, erstattet das Plenum des Oberlandesgerichts auf Grund der Ergebnisse der Erörterungen in Form eines Erkenntnisses mit Entscheidungsgründen ein Gutachten, welches dem Könige vom Justizministerium vorgelegt wird.“

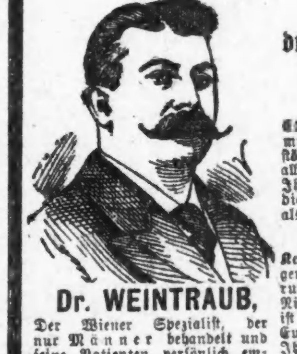
Die Entscheidung erfolgt durch Bestätigung, Verwerfung oder Abänderung des Erkenntnisses, wobei jedoch eine Strafschärfung ausgeschlossen ist.

Alle solche Ausnahmebestimmungen für die Fürstenhäuser können sich unter Umständen — die Fragen der Vollstreckbarkeit und der Rechtshilfe bei Seite — als zweischneidige Waffen erweisen. Sie können einem Mitgliede der Herrscherfamilie einen höheren Schutz als jedem andern Bürger gewähren, was nicht immer vom Volk als billig und nothwendig empfunden zu werden braucht; aber sie können auch einem Mitgliede dieser Familie Bürgschaften für ein zutreffendes Urtheil entziehen, die jedem andern Volksgenossen zustehen. Und endlich besteht die Gefahr, daß Entscheidungen, die außerhalb des ordentlichen Verfahrens ergehen, obwohl sie dem Sachverhalt durchaus entsprechen, doch Mißtrauen begegnen, wie es der Kabinetsjustiz auch unter den gerechtesten und aufgeklärtesten Monarchen entgegengebracht wurde. Es wäre nicht vom Uebel, wenn durch alle Ausnahmerechte der Fürstenhäuser — von der selbstverständlichen Unverletzlichkeit der Staatsoberhäupter abgesehen — ein Strich gemacht würde. Es kann die Monarchie nicht herabsetzen, wenn Prinzen und Prinzessinnen vor dem ordentlichen Gerichte Recht nehmen. Und haben sie sich vergangen, so wird das Urtheil der öffentlichen Meinung durch die That bestimmt, nicht durch die Zuständigkeit oder Unzuständigkeit einer Behörde zu ihrer amtlichen Behandlung.

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende, leidende Männer

in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.



Dr. WEINTRAUB,

Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Organe. Es ist ein örtliches Leiden und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen.

Office-Stunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Montag, Mittwoch u. Freitag 8.30 bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. — Ihr könnt brieflich ebenso erfolgreich behandelt werden, als ob Ihr persönlich vorsprecht und Euch untersuchen laßt. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen ausführlichem Fragebogen. Alle Korrespondenz durchaus vertraulich und prompt am selben Tage beantwortet. Schreibt oder sprecht vor bei

Dr. Weintraub,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 3. Floor, 240—242 STATE STRASSE,

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Ein Priesterausstand in Lissabon.

Aus der portugiesischen Hauptstadt wird unter'm 19. Dezember geschrieben: „Ein Priester-Ausstand dürfte so ziemlich einzig unter der so reichen Ausstandsgeschichte unseres Jahrhunderts dastehen. Lissabon weist heute zur Freude des gottlosen Publikums eine solche auf: Die Priester und geweihten Brüder der Kongregation und des Hospiziums der Heiligen Martha sind in Ausstand getreten, und zwar sind es keine hitzköpfigen jungen Leute, die sich an die Spitze der Ausstandsbewegung gestellt haben, sondern keine geringere Spitze als ein bejahrter Kanonikus der Kathedrale und ein in Lissabon sehr wohl bekannter Kaplan. Man hatte die Herren der Kongregation auch wirklich schwer getroffen, ehe sie sich zu diesem extravaganten Schritte entschlossen, man traf sie nämlich im Magen und gab ihnen anstatt vier nur drei Gänge zum Mittagessen. Das konnte natürlich nicht geduldet werden. Der Kanonikus und der Kaplan thaten sich zusammen und machten dem Bischofe im Namen der Kongregation die ernstesten Vorwürfe darüber, so daß sich der Bischof gezwungen sah, die beiden Herren aus der Kongregation auszustoßen. Nun setzte es im Kapitel eine Revolution. Man beschloß, mit den Bestraften gemeinsame Sache zu machen, man weigerte sich zu essen und den Dienst zu versehen und brach schließlich auf die Straße aus. Fromme Familien nahmen die Väter der so „schwer getroffenen“ Kongregation bei sich auf und trösten sie nun wahrscheinlich mit Extragängen, da sich die Herren entschieden weigern, zurückzukehren, ehe ihre bestraften Kameraden wieder aufgenommen und ihnen besseres Essen zugesagt worden ist. Streikbrecher hat es bisher nicht unter den Priestern gegeben.“

— Auch unterm Pantoffel. — Räuber (des Nachts einen Herrn im Bett überfallend): „Nu, jetzt aber endlich 'raus mit dem Geld, um elf Uhr muß ich spätestens daheim sein!“

— Stets im Fach. — Junger Kaufmann (der sich beim Heirathsvermittler eine Frau erstehen will): „Aber, hören Sie, nur nichts Lagerbestl“

Die Entwicklung der Residenzstadt Dresden.

Dresden, im Januar.

Das aristokratische Elbflorenz entwickelt sich neuerdings mächtig in die Breite. Ein üppiger Ring von Vororten gliedert sich der Residenz an, Gemeinden mit 30-, 40,000 Seelen; das ganze Städtebild wird dadurch verändert, zumal gerade die vornehmen, reichen Elbortschaften Blasewitz, Loschwitz noch ausbleiben und die Villenkolonie Weißer Hirsch. Vom Moreau-Denkmal auf der Räcknitzhöhe wird man dann nicht mehr ganz Dresden mit seinen Elbbrücken und formenschönen Thürmen übersehen wie bisher. Die Arbeiterstädte Plauen, Löbtau liegen links seitlich im Grund; nur die Burgker Schlote und Halden ragen von da herüber, ohne Lebensspur und Laut. So wird Dresden verändert, es bleibt nicht mehr die glänzende Residenzstadt mit vornehm stillen Hauptstraßen und Müßiggängern aus aller Welt, es wird fortan, ähnlich den Großstädten am Gebirg, eine Arbeitsstadt, für sich selbst produktiv. Merklich fluthet schon jetzt, früh und abends zumal, Arbeiterverkehr bis ins Zentrum. Die Straßenbahnen in erster Linie machen ihn möglich, um einen Nickel von einem Weltende bis zu einem andern! Deshalb gilt auch eine Straßenbahnverbindung allen diesen Vororten für die geopferte Selbständigkeit als der erste Preis. Wer aber diesmal am behendesten dabei zugriff, war überraschender Weise der Staat. Dieser hat neuerdings eine entschiedene Neigung zur Elektrizität. Eisenbahnzüge erleuchtet er elektrisch, elektrische Selbstfahrer führt er ein, nun auch elektrischen Vorortsverkehr. Zuerst baute er eine meilenlange Linie nach den Lößnitzer Villeorten elbabwärts, neuerdings eine zweite nach dem Tharandter Forst und dem Erzgebirge hinan. Allerdings gab er sie beide in Pacht, aber er selber behält doch die Oberleitung.

Unserer städtischen Unternehmungslust und Verwaltung, unserm Stadtsäckel blühen auch ohnedies sehr große Aufgaben, stellen sich gleich mehrere Vororte schon völlig großstadtreif und mit reichem Vermögen dar. Die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke müssen gut noch einmal so weit ihre Arme ausstrecken, um überall einzugreifen, die Kanalisation verheißt Puddelarbeiten in langen Jahren. Dafür steht allerdings gegenwärtig Dresden als großstädtisches Vorbild auf der Höhe und will, daß es so bleibe. Unübertroffen aber ist es an Pünktlichkeit; man kann darin übertreiben. In unsern „Elektrischen" die Normaluhren kosten uns neuerdings ein gut Theil wohliger gelegentlicher Selbsttäuschung und naiver Ruhe. Gleich beim Aufsteigen weiß man, was es geschlagen hat; der Tertianer weiß, daß er unfehlbar zu spät kommt, da „die Uhr zu Hause nach geht"; die Ladnerin, daß sie im Geschäft zu einem Nickel verurtheilt wird; der Opernbesucher, daß soeben schon die Ouvertüre beginnt, während er noch in der Stadtmitte herumfährt; der Reiseonkel, daß genau jetzt auf dem Bahnhof der Zug abpfeift, auch wenn er noch lange nichts davon hört und sieht.

Einen Wohnungsmangel und infolge dessen eine andauernde Ziehnoth wie in Berlin gibt es hier nicht. Ganze Häuser stehen leer, mehr als genug. Man hat in den glücklichen Jahren vorher zu flott spekulirt, zu wagemuthig gebaut, dennoch entstehen neue Pläne noch immer. In erster Linie interessiren die Einfamilienhäuser-Kolonieen für etwa hundert Parteien an drei verschiedenen Stadtenden. Die Häuser bilden anmuthige Gruppen, theils als Einzel- oder Zwillingshäuser und in kurzen Reihen, nach der Straßenfront und an der Rückseite mit Gärten. Der für Dresden billige Durchschnittspreis von 30,000 Mark für ein Haus, acht heizbare Zimmer, Kammern, Küche, Bad, reichlich Zubehör und Garten, war natürlich nur durch das genossenschaftliche Vorgehen beim Grundstückankauf und in der Bauleitung möglich. Allerdings — bekommt dadurch Dresden hundert neue Hauswirthe und neue Häuser, so stehen dafür hundert andere Wohnungen leer, und zwar viele von den besten.

Selbstverständlich werden diese Siedelungen zwischen Berg und Wald eine architektonische Augenfreude, und auch sonst bietet darin Dresden je länger je mehr; am wenigsten auffälligerweise an Staatsbauten. In dem anspruchsvollen Lichthof des neuen Finanzministeriums, der überdies nicht einmal einen Zweck hat, ist die ganze Herrlichkeit weniger Kunst als Prunk, werthvolles polirtes Material! Umsomehr imponirt in seiner Zweckmäßigkeit der neue Bahnhof, nebenbei der theuerste der Welt: Eisenstil in hundert Meter weiten Bogen, straffen Strängen, und mit Decke und Wandungen aus Glas. Eben hier sind auch sonst die neuesten sehenswerthen Bauten; das Kaiser-Café flankirt sehr geschickt die verbrochene Ecke der Prager Straße am Wiener Platz: am Mittelbau mit zwei Rundthürmen, obenauf mit ungegitterten Plateaus, hinter denen im obersten Stockwerk die Wohnungen zurücktreten, wie hinter hängenden Gärten — ohne den fatalen jähen Blick unmittelbar in die Tiefe.

Daran grenzt in der Prager Straße ein Geschäftshaus modernen Stils, interessant namentlich durch die geschickte Anpassung des modernen blauen, eisernen Firmenschilds an die steinernen Schmuckformen der Architektur, hieran der sehenswerthe Neubau des landwirthschaftlichen Kreditvereins für das Königreich Sachsen: Parterre und Entresol aus glatten Platten von polirtem Syenit, dazwischen über der Thür drei Bronzetafeln mit vornehmen Reliefs: Säemann, Schnitterin, landwirthschaftliche Ertragsfähigkeit; darüber sauberer weißer Sandstein, wie bei allen Dresdener Mnumentalbauten, mit landwirthschaftlichen Sinnbildern, alles in allem wirklich einmal „angewandte" Kunst, angewandt mit bestem Gelingen! Leider nur würdigt die vorbeifluthende Menge auch die schönsten Bauten lange nicht nach Gebühr. Unter den besten neuern fand ein Geschäftshaus am Altmarkt eine besonders interessante Lösung. Man hat die untern Stockwerke völlig modernisirt und doch oben die schönen Renaissancegiebel erhalten. Ein ähnliches architektonisches Ausnahmewerk schuf am Fernheizwerk, das weithin unterirdisch das königliche Schloß, die Kunstakademie, den Zwinger mit seinen Museen u. a. m. durchwärmt, der Schüler Wallots, Hans Schlicht. Er hat die ragende Backsteinesse mit einem feingegliederten Sandsteinmantel, mit frei sichtbar spiralig auflaufenden Treppen, umbaut, damit sie die berühmte Elbufer-Silhouette nicht stört. Allzuschnell wird die Elbe sie noch patinisiren, mit ihrem Nebel und Dampferrauch. Gegenwärtig ist sie noch wie aus Bein gedrechselt, ebenso das neue, glücklich vollendete königliche Schloß, mit dem frei aus der Wandfläche heraus gebildeten reitenden St. Georg über dem Georgenthor in halber Höhe.

Links davon, an der Treppe zur Brühlschen Terrasse, gegenüber der katholischen Hofkirche, steigt inzwischen schon Wallots Ständehausneubau empor auf mit Gold ausgelegtem Grund; seine untersten Befestigungen ragen bis weit unter den Spiegel und Sand der Elbe. Kommenden Herbst wird hier das Jahrhunderte alte Pfeilerwerk der Augustusbrücke abgebrochen und durch ein neues ersetzt, das Elbufer auf beiden Seiten neugestaltet, wozu der Rath einen Wettbewerb unter allen deutschen Architekten erläßt, dann das Baumbachsche König Albert-Denkmal aufgebaut. Man sieht: es geht hier viel vor. Die Kunst bethätigt sich nicht nur in Außen-, auch in vielen Innendekorationen, zumeist natürlich von öffentlichen Gebäuden wird sie lebendig, wie in dem prächtigen Geschäftssaal der Dresdener Bank und in den Theatern. So bietet den glänzendsten Rahmen für die prunkvollen Dresdener Redouten und allabendliche Vorstellungen das Zentraltheater, in Rokoko mit großen Spiegeln, Leuchtkörpern und Fresken, einem Vorhang von Hans Unger, unser vornehmstes Varietee. Dazu kommt seit diesem Herbst das Residenztheater, erst recht ein Meisterwerk durchgeführter Raumkunst. Dafür leben wir ja auch in der deutschen Stadt, in der die moderne Nutzkunst bisher am zielbewußtesten und erfolgreichsten war, sehr gefördert durch die hiesigen großen Ausstellungen fast von Jahr zu Jahr. Die „Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst" versorgen nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch weithin im Ausland feinsinnige Lebenskünstler mit Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbeln.

— Kasernenhofblüthen. — Feldwebel (zum korpulenten Rekruten): „Aus Ihnen soll man einen Soldaten machen? Sie taugen höchstens als Modell zu einem Bierfaß!!"

Das Klima ist nicht schuld!

Katarrh gibt es überall.

Katarrh ist überall heimisch. Während er häufig im veränderlichen Klima auftritt, ist er keineswegs darauf beschränkt, sondern herrscht in jedem Staat und Territorium der Union.

Die gewöhnliche Beschreibung von Katarrh ist chronischer Schnupfen, welcher, wenn lange vernachläßigt, oft den Geruchsinn und das Gehör stark beeinträchtigt; aber es gibt noch viele andere Formen dieser Krankheit, die sogar viel hartnäckiger und gefährlicher sind

Kehlkopf-Katarrh, wie auch Katarrh der Luftröhren, des Magens und der Leber treten beinahe ebenso häufig auf wie Katarrh der Nase, und sind gewöhnlich viel schwieriger zu kuriren.

Katarrh ist unzweifelhaft eine Blutkrankheit und kann nur durch eine innerliche Behandlung erfolgreich beseitigt werden. Einspritzungen, Waschungen und Pulver sind nutzlos, so weit ein Erreichen des wirklichen Sitzes der Krankheit in Betracht kommt.

Dr. McIverney empfiehlt allen, die an Katarrh zu leiden haben, ein neues Mittel zu gebrauchen, welches von Apothekern verkauft wird, genannt Stuarts Katarrh Tablets, dessen Analyse, die thatsächlich angestellt wurde, zeigte, daß diese Tablets gewisse antiseptische Mittel von hohem Werthe enthalten, und da sie ein innerliches Mittel sind, angenehm schmecken, bequem und harmlos sind, können Erwachsene wie auch Kinder sie so oft wie erforderlich einnehmen.

Ein Rechtsanwalt und öffentlicher Redner, welcher jahrelang an Katarrh zu leiden hatte, sagt:

„Jeden Herbst zog ich mir eine Erkältung zu, welche sich in meinem Kopf und Kehle festsetzte und den ganzen Winter haften blieb, und jeden Winter schien es ein wenig schlimmer zu werden. Fortwährend war ich genöthigt, meine Kehle zu reinigen und meine Stimme wurde in solchem Maße beeinträchtigt, daß ich nicht im Stande war, öffentliche Reden zu halten.

„Ich versuchte Troches und billige Husten-Mittel, und manchmal erhielt ich auch Linderung, aber nur für kurze Zeit, bis diesen Winter, als ich von Stuarts Katarrh Tablets, in einer Anzeige las. Zwei fünfzig Cent-Schachteln, welche ich bei meinem Apotheker kaufte, reinigten meinen Kopf und Kehle gründlich, und um einem Rückfall vorzubeugen, halte ich immer eine Schachtel vorräthig, und wenn immer ich mich ein wenig erkälte, nehme ich ein oder zwei Tablets ein und wende dadurch alle schlimmen Folgen ab."

Stuarts Katarrh Tablets verdienen, zuerst auf der Liste der Hausarzneien zu stehen, um Husten und Erkältungen zu beseitigen, denn diese Tablets enthalten nicht, wie viele anderen Katarrh- und Husten-Mittel, Cocaine, Opiate oder irgend welche schädlichen Droguen. jan20,22,24

SCHLESINGER & MAYER

Bargain-Freitag, neue Madison Str. Basement-Tische

Aller Raum in unserem neuen Madison Straße Basement wird buchstäblich gepfropft voll Bargains am Freitag sein; 27 Tische sind dort aufgestellt, beladen mit Restern und Ueberbleibseln, angebrochenen Partien und nicht weiter zu führenden Sorten begehrenswerther Waaren markirt zu einem Bruchtheil von dem was sie uns kosten. Das dringende Verlangen, unsere überfüllten Lagerräume zu räumen, zwingt uns, die Verluste jetzt einzustecken als sie noch länger zu halten versuchen.

$1.25 Besatz, 10c
Tisch No. 1. Rester und Ueberbleibsel von fancy Kleider-Besatz, schwarzseidenem Kleider-Besatz, kurzen Längen fancy bestickter und Perlen besetzter Allovers, Seide corded Jet Kleider-Besatz, Rester und Ueberbleibsel von fancy und schwarzen Ornamenten, Drops usw., bis zu $1.25, für 10c

Betttücher und Kissenbezüge
Tisch No. 6 — Große Bargains in der Vorinventur-Räumung von Betttüchern und Kissenbezügen — 50c ungebleichte Betttücher, 2¼X2½ Yards, 35c—50c gebleichte Betttücher, 2¼X2½ Yards, für 39c — große Bargains in Kissenbezügen, für 8c, 10c und 12½c

$1 Muster-Gürtel, 25c
Tisch No. 11 — Muster-Partie von fashionablen Gürteln, zu einer Verschleuderung gekauft—sämmtl. hochmoderne Facons in Atlas-Gürteln, geflochtenen Gürteln, Sammet-Gürteln, Leder-Gürteln, Elastic-Gürteln und vielen anderen Facons — Werthe bis zu $1 — für 25c. 25c

Korset-Schoner, 10c
Tisch No. 16 — 10c für franz. geformte Korset-Bezüge und Umbrella flounced Beinkleider — Spitzen besetzte Korset-Bezüge, Chemise und h. s. Cambric Umbrella Beinkleider, Muslin tucked Gowns, Spitzen, h. s. und bestickte Beinkleider und Korset-Bezüge— 25c, 15c und 10c

Männerstrümpfe-Verkauf 7c
Tisch No. 21 — Eine große Sammlung von Männer-Strümpfen—etwa 200 Paar — mit welchen wir sofort räumen müssen; fancy gestreifte nahtlose Strümpfe, welche stets für 20c das Paar verkauft wurden — jetzt bekommt Ihr drei Paar für 20c, od. p. Paar 7c

Handtücher-Verkauf zu 8c
Tisch Nr. 2 — Außerordentliche Bargains in Handtüchern—bedenkt nur, 8c für 19 bei 38 gute schwere gesäumte Huck-Handtücher — diese werden von anderen Geschäfte als bis zu 15c werth angeführt, die besten Handtücher in Chicago für das Geld — 8c

Rester in Waschstoffen
Tisch Nr. 7—Große Quantitäten Rester waschbarer Stoffe, eine durchgreifende Vor-Inventur-Räumung von Odds und Ends, angebrochenen Partien etc., ebenfalls Fabrik-Rester der feinsten neuen waschbaren Frühjahrs-Stoffe, wth. bis 25c, zu 12½c, 9c, 7c und 5c

Handschuh-Räumung, 35c
Tisch Nr. 12 — Eine große Räumung aller einzelnen Paare und angebrochenen Partien von begehrenswerthen Handschuhen — zusammengesucht und nach dem Basement Bargain-Tisch geschickt zur endgiltigen Räumung zu 35c
Dent's 50c Golf-Handschuhe, zu 19c

Rester in Mulls etc., 5c
Tisch Nr. 17 — Rester von Seide Mulls, Batistes, Seide Dimities, Mousseline de Soie, einfache und doppelte Breiten bestickte Swisses, gewebten Madras etc., alle in zwei Partien getheilt und markirt für Freitag zu 12½c und 5c

Waist-Räumung, 50c
Tisch Nr. 22 — Novelty Chambray Waists in blau und Wassermelonen rosa, sowie schlicht schwarzes oder weißes Lawn mit schwarzen Polka Dots, alles reine, frische, modische Waists, wth. $1, Freitag reduz. zu 50c

Drapery-Waaren
Tisch No. 3 — Bemerkenswerthe Bargain-Offerte—36zöll. Silkoline, welche regulär für 12½c verkauft wurden — beliebte Qualität, markirt um damit zu räumen, ohne Rücksicht auf auf den Verlust, 5c
15c Gardinen Swiß, herabgesetzt auf 7c

Bänder-Rester, zur Hälfte
Tisch No 8, Mitte. — 25,000 Fabrikanten-Rester, Coupons und kurze Längen, für den schnellen Verkauf zusammengelesen, — 1½ bis 5 Yard Längen Atlas Taffeta, Liberty Satin, Louisine Checks und Novelty, — 35c, 20c und 10c Bänder, für 15c, 10c und 5c. 5c

Musterspitzen-Verkauf, 10c
Tisch No. 13 — 10,000 kurze Längen und Muster von fancy bestickten Seide und Spitzen eingesetzte Allovers, bestick. Chiffon Allovers, Yoke, Blouse und Kragen Längen; einzelne Schattirungen von 44zöll. seid. franz. Chiffon, einige zerknittert, 75c Qualität, 10c

Damen-Unterzeug 25c
Tisch No. 18 — Weiße und natürl. Merino Vests und Pants für Damen, gerippte, gefließte Vests und Pants, Kinder Merino Vests und Pants, Damen Korset-Bezüge, ungewöhnliche Werthe für 25c

Moderne Coats-Verkauf $5
Tisch No. 23 — 300 Atlas gefütterte Coats, kurz und mittellang, große und kleine, einschließlich Newmarkets, $10, $15 und $20 Werthe, für $5. $5
Coats für Mädchen, Odds und Ends, angebrochene Größen, das Doppelte werth, $3.75

Kleiderstoffe-Rester
Tisch Nr. 4 — Rester, passend für Waists. Skirts, Dresses, Wrappers, Kinder-Kleider etc. Alle Sorten von Mustern, in jeder Beschaffenheit, Werthe vom Stück bis zu $1.50, $2 per Yard, Auswahl zu 50c und 25c

Muster-Stickereien, 5c
Tisch Nr. 9 — Eine Sammlung von 8,000 Musterstücken von prächtigen Hamburg, Swiß und Nainsook-Stickereien. Dies ist die Muster-Partie eines der prominentesten Stickerei-Fabrikanten, und alle neuesten und begehrenswerthesten Entwürfe — Längen von 1½ bis 3 Yards, das Stück 15c, 10c und 5c

Strumpf-Halter, 10c
Tisch No. 14 — Strümpfehalter, solche, für welche Ihr 25c und 35c bezahlt — für die Räumung zu weniger als den Herstellungskosten — sie sind ein wenig beschmutzt, haben aber sonst keinen Schaden gelitten, 10c
Odds und Ends in Knöpfen, Perlen und Metals, 5c

40c Damen-Strümpfe, 15c
Tisch Nr. 19 — Räumung aller angebrochenen Partien von Damen- und Kinder-Strumpfwaaren — schwarz und fancy Farben—große Werthe, umfassend feine militärische gerippte Kinder-Strümpfe — früher verkauft zu 40c per Paar — Freitag, per Paar, 15c

65c Leinen Suitings, 12½c
Tisch Nr. 17 — 1,000 Yards von fancy Leinen Suitings — 36 Zoll breit—prächtige Outing Stoffe für Kleider, Skirts etc. — braun, grün, grau, lohfarbige und schottische Mischungen—waren 65c d. Yard —um damit zu räumen, 12½c
Seidegestreifte bedruckte woll. Challies—einz. Partien, zur Räumung, 17c

Verkauf von Seide-Rester
Tisch No. 5 — Eine prachtvolle Ansammlung von Seidenrestern, angehäufen von den Verkäufen der Saison in hochfeinen Seidenstoffen auf unserm Main-Floor, Seide, welche vom Stück geschnitten zu 50c bis $1.50 die Yd. verkauft wurde, für 50c und 25c
$1 bis $2.50 Sammet-Rester, 50c u. 25c

Kirk's Seife „Seconds"
Tisch No. 10 — 100 Groß Seifen-Seconds von Jas. S. Kirk & Co., — sämmtl. hochfeine Marken, verkratzt oder der Umschlag etwas beschmutzt—Theer, Glycerine, Castile, Elderflower, Turkish Bath, Kokusnußöl u. s. w. — Werthe bis zu 8c, für 3c

25c Porzellan zu 10c
Tisch No 15 — Bemalte österreichische Porzellan-Tassen und Untertassen, Rahmtöpfe, Teller usw., eine große Auswahl hübscher Sachen — ausgezeichnete Werthe für 25c — um in dieser Abtheilung eine Bargain-Furore zu verursachen, haben wir, um damit zu räumen, für Freitag den Preis herabgesetzt auf 10c

Knaben Waists, 35c
Tisch Nr. 20 — Gebügelte Mother's Friend Knaben-Waists, Star Waists und Cadet Waists — gut bekannte zuverlässige Sorten und reguläre 75c und $1-Werthe — eine spezielle Partie reduzirt zu 3 für $1, oder das Stück, 35c

Wrappers, Sacques, 39c
Tisch Nr. 25 — Eine Ansammlung von 65c Haus-Wrappers, hübsch garnirt mit Braid und Ruffles, zu beinahe der Hälfte, um damit zu räumen — ebenfalls beschmutzte und Ueberschuß-Partien von Flannelette und Eiderdown Dressing Sacques — wir müssen mit ihnen aufräumen, um Platz zu machen für neue Waaren — Auswahl, 39c

Bilder-Rahmen herabgesetzt auf 25c.
Tisch Nr. 26 — Große Werthe in Kabinet-Rahmen, enthaltend drei Oeffnungen für Photographien, assortirte farbige Mats, viereckige oder ovale Facons, sehr begehrenswerth. außerordentliche Werthe, um Freitag damit zu räumen, zum außerordetlich niedrigen Preis, 25c

Großer Muster-Schuhe-Verkauf zu 95c
Tisch Nr. 27—Spez. Räumungs-Verkauf v. Mustern u. einzeln. Paaren feiner Damen-Schuhe, zwei u. drei Strap-Slippers, Männer-Slippers, eine spez. Partie von $1.50 Sammet Damen-Haus-Slippers und eine Auswahl von $2.50 Satin Damen-Slippers, 95c

Wundervoller $3 Schuh-Verkauf $1.95
Tisch Nr. 28 — Neueste Facon Winterschuhe für Damen, alle Ledersorten, über 20 Facons zur Auswahl, neue, Up-to-date Schuhe v. prächtiger Qual. Leder, wurden reg. verkauft zu $2.50 und $3 — um damit zu räumen, Freitag reduzirt zu nur $1.95

Spielerkniffe in Monte Carlo.

Wieder ist die Saison im Paradies von Monako auf ihrem Höhepunkt angelangt. Die Genußsüchtigen dieser Welt, die auf ihren harten Thalern sich weicher betten, als auf den weichsten Eiderdaunen, sind dorthin geströmt, um idyllische Tage in ewigem Frühling zu verbringen, und mit ihnen hat sich die Schaar der Abenteurer eingestellt, die am grünen Tisch des Kasinos von Monte Carlo ihr Glück verbessern wollen. Hin und her rollt nun das Gold und das Silber zum Rhythmus des Rollens der Kugel im Roulette. Selbst draußen auf der Terrasse dieses herrlichen Schlosses am Meere kann man das verlockende Klimpern des Geldes den ganzen Tag über aus den offenen Riesenfenstern herausschallen hören.

Um diese Zeit der Hochfluth in Monte Carlo pflegt regelmäßig in den Blättern die Nachricht aufzutauchen, daß irgend ein gottbegnadeter Sterblicher die Bank gesprengt und so und so viele Millionen davongeschleppt habe. Diese Glücksfunde kehrt so beständig wieder, wie zur Zeit der sauren Gurken die unausrottbare Seeschlange. Man kann daraus schließen, daß die Sprengnachricht zu Reklamezwecken in die Zeitungen lanzirt wird. Sie läuft auch jetzt eben wieder durch die Spalten der Blätter.

Kann die Spielbank von Monte Carlo überhaupt gesprengt werden? Ist sie wirklich schon einmal gesprengt worden? Mit dieser Frage Hand in Hand geht die natürliche Nebenfrage: Kann die Bank durch ehrliches Spiel gesprengt werden? Wird in Monte Carlo ehrlich gespielt? Die Antwort auf die letztere Frage ist unbedingt: „Ja, stets auf Seiten der Bank! Nein, nicht immer auf Seiten der Spieler!" Daß die Bank nicht betrügt, nicht betrügen kann, ergibt sich aus dem ganzen, streng geregelten Arrangement des Spiels, aus der Zahl der gleichzeitig beschäftigten Croupiers und Aufseher, die alle von der Direktion zu Mitwissern von Unehrlichkeit, wenn solche möglich wäre, gemacht werden würden. Daß jedoch Spieler oft zu den raffinirtesten Kniffen und Betrügereien ihre Zuflucht nehmen, um das launische Glück in ihren Dienst zu zwingen, ist eine wohlbekannte Thatsache. Hat sich doch die Entwickelung der Spielregeln, das ganze Arrangement der Einzelheiten des Roulette beispielshalber, zum großen Theil aus Erfolgen, die skrupellose Spieler von Zeit zu Zeit durch List errangen, herausgebildet!

Ein Wort noch über das sogenannte Sprengen der Bank. Damit kann natürlich nur das Sprengen der Bank eines einzelnen der vielen Spieltische im Kasino gemeint sein. So etwas will nicht viel besagen. Ein solches Sprengen hat wohl eine Spieltischkasse für den Augenblick geleert, sie wird jedoch sofort aus der Hauptkasse neu gefüllt und wieder auf ihre ständige Höhe von 75,—100,000 Franken gebracht, mit erstaunlicher Schnelle; kaum zehn Minuten bleibt das Spiel an diesem Tisch unterbrochen, bald geht es weiter im alten Singsang: "Messieurs, faites vos jeux! Le jeu est fait! Rien ne va plus!"

Von den Listen der Spieler, von den ausgesuchtesten, ausgeklügeltsten Finessen, mit denen sie sich selber oft zu Hilfe kommen und gelegentlich wirklich die Bank eines oder mehrerer Tische „gesprengt" haben, weiß die Geschichte des Kasinos manch' tolles Stücklein zu künden.

Um einen eklatanten Fall herauszugreifen, da war der kolossale „Ardisson-Schwindel!" Seine Ausführung beanspruchte kaum mehr als eine Stunde und brachte die Bank um die Summe von einer halben Million. Ardisson, ein junger Engländer, war mit dem Entschluß nach Monte Carlo gekommen, einen Coup auf irgend eine Weise auszuführen. Nachdem er das Feld gründlich rekognoszirt hatte, reiste er wieder ab, um Kapital und Helfershelfer aufzutreiben. Schon wenige Wochen später kam er zurück, in Begleitung zweier Damen in tadellosester Toilette, von den vornehmsten Allüren. Eines Nachmittags betrat dieses Trio den Spielsaal und wendete sich den Trente et Quarante-Tischen zu. Ardisson stellte sich mit der einen seiner Begleiterinnen auf die eine Seite eines Spieltisches, die zweite Dame mischte sich unter die Spieler ihren Komplizen gegenüber. Es war gerade eine Partie zu Ende gegangen, die Karten wurden aus der Schale in der Mitte des Tisches geholt und neue Spiele gemischt — ein langsamer und ceremoniöser Vorgang, der von Spielern und Kroupiers gleich sorgfältig überwacht wird. In diesem Moment wandten Ardisson und seine Genossin sich mit höflicher Bitte an die Beamten auf ihrer Seite und ließen sich die Regeln des Spiels erklären. Im gleichen Moment hatte sich die Komplizin jenseit an die Beamten ihrer Seite gewendet und eine Tausend-Franks-Note in Gold umgewechselt. Als man ihr die Rolle von fünfzig Goldstücken einhändigte, machte Madame eine ungeschickte Bewegung, und sämmtliche Louisdors prasselten auf Tisch u. Fußboden nieder, nach allen Richtungen entgleitend. Das Mißgeschick der fashionablen Lady verursachte eine momentane, allgemeine Verwirrung. Aller Blicke richteten sich auf die entrollten Goldstücke, die Diener stürzten herbei, um das Geld aufzulesen und der Dame wieder einzuhändigen. Doch ging der kleine Vorfall schnell vorüber, und das neue Spiel nahm seinen Anfang.

Ardisson und die beiden Damen setzten die höchsten Summen und gewannen Schlag auf Schlag. Wohin immer sie ihre Banknoten niederlegten, dahin folgte ihnen ein unerschütterliches Glück. Sechs Mal hintereinander sprengten sie sozusagen die Bank und nahmen den Spielhaltern mehr als eine halbe Million ab. Dann verließen sie den Saal. Draußen hielt ihre Equipage, sie stiegen ein, jagten davon und waren binnen kurzem über die Grenze.

Was war der Koup gewesen, den sie ausgeführt hatten? Ein einfacher und alter Trick. Der Betrug stellte sich schon am Ende der Partie heraus. Der Chef der Partie war argwöhnisch geworden und ließ die Karten untersuchen. Man fand 84 Karten mehr in der Schale, als dort sein sollten. Einer der Kroupiers war bestochen worden u. hatte den Gaunern geholfen. Im Augenblick der Verwirrung, die die prasselnden Goldstücke anrichteten — es war nur ein Moment gewesen, aber er hatte genügt — hatte der Beamte ein vorher nach bestimmtem Plan geordnetes Spiel Karten den zum Spiel aufgelegten obenauf hinzugefügt. Die Verschwörer wußten nun genau, was kommen mußte. Der betrügerische Kroupier wanderte ins Gefängniß. Seitdem werden die Muster der verwendeten Karten jeden Tag gewechselt.

Ein anderes Mal führte ein Franzose Dubois einen erfolgreichen Koup gegen die Spielbank aus. Das Kasino hatte gerade als eine Neuheit die prächtigen Hundertfranks-Goldstücke ausgegeben — die "plaques". An den Tischen kursirten versiegelte und gestempelte Rollenpackete von je zehn dieser Plaques, die als 1000 Franks uneröffnet hin und her gezahlt wurden. Dubois setzte nun eine solche offizielle Rolle. Als er sie verlor, bat er die Kroupiers um Wiedergabe derselben, gegen Zahlung von 1000 Franks natürlich, sein Glück sei an diese Rolle gebunden. Die Kroupiers, denen der Aberglaube der Spieler etwas Gewohntes ist, händigten ihm bereitwilligst die Glücksrolle ein. Er verlor sie noch mehrere Male, jedesmal an einem anderen Tisch, wohlweislich, dann gewann die Rolle. Der Kroupier legte eine zweite dazu. „Pardon!" sagte Dubois. „Ich habe 12,000 Franks gesetzt. Oeffnen Sie, bitte, die Rolle!" Man riß das Papier herunter, das in vorschriftsmäßiger Ordnung war, und fand in ihm eine Messingröhe, genau von der Größe und dem Gewicht von zehn Plaques. In ihr steckten zusamengedrückt zwölf Tausendfranks-Noten. Zuerst weigerte sich der Kroupier, das Geld zu zahlen. Der Chef der Partie aber, mit der traditionellen Koulanz des Kasinos, entschied auf Auszahlung der thatsächlich gesetzt gewesenen Summe. Die Verwendung geschlossener Goldrollen wurde aber sofort abgeschafft.

Durchaus ohne jede betrügerische Manipulation, aber immerhin durch Korrektur des Glücks, gelang es einem findigen Mann aus Yorkshire, Namens Jaggers, der Spielbank zwei Millionen abzugewinnen. Jaggers hatte sich eine Anzahl von Schreibern mitgebracht, die Tag für Tag und Woche für Woche die Resultate der Spieler an den verschiedenen Roulettetischen für ihn notiren mußten. Unablässiges Studium der Ziffern zeigte Jaggers, daß jedes Rad in ganz bestimmter Weise arbeite, der Mechanismus nach eigenem individuellem Gesetze wirke. Gewisse Nummern und Kombinationen kehrten regelmäßig wieder, was nicht hätte eintreten können, wenn das Rad sich fehlerlos drehte. Jaggers setzte dementsprechend und gewann große Summen. Die Direktion bemerkte das und kam hinter sein Geheimniß. Sie ließ daher die Tische ihre Räder allabendlich untereinander auswechseln. Die Folge war, daß Jaggers gewaltig verlor. Er machte nun als gescheiter Mann eine Pause. Bald hatte er die Sachlage durchschaut und zugleich entdeckt, daß sich an jedem Rad ein Merkmal feststellen ließ, woran er es erkennen konnte. So konnte er trotz der Auswechslung den Rädern von Tisch zu Tisch folgen. Er gewann nun wieder wie zuvor. Die Direktion versuchte den neuen Schlag zu pariren, indem sie Räder fabriziren ließ, deren einzelne Theile auseinander zu nehmen waren und so mit denen der anderen Räder ausgewechselt werden konnten. Mit diesem Schachzug gewann sie endgiltig gegen Jaggers das Feld. Jaggers zog sich mit seinem Gewinnst nach Yorkshire zurück, wo er den Lohn für seine scharfe Beobachtungsgabe in Frieden genießt.

Aus obigen Beispielen ergibt sich, daß es allerdings möglich ist, die Bank von Monte Carlo zu sprengen, das heißt entweder durch ehrliches Glück, oder wenn man sie zu betrügen oder zu überflügeln versteht. Das erstere ist eine unzuverläßige Sache und in seiner Weise ebenso gefährlich wie das zweite. Und der Austüftelung und Ueberklügelung sind im Laufe der Zeit so viel Dämme vorgesetzt worden, daß kein „System" mehr dagegen verfangen will.

Das sicherste ist, man läßt das Banksprengen ganz und gar. Wer gar nicht spielt, gewinnt am zuverläßigsten.

M. W.

Romanhaftes Schicksal.

Einen Roman aus dem Leben enthüllte eine Strafsache, welche vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts 1 zur Verhandlung gelangte. Aus der Untersuchungshaft wurde die Fabrikantenfrau Pauline Bergfeld, geb. Brächle, vorgeführt, die sich eines Betruges schuldig gemacht haben sollte. Die 27jährige, aus Württemberg stammende Dame blickt auf eine schicksalsreiche Vergangenheit zurück. Sie ist bereits zweimal wegen Betruges, einmal mit neun Monaten und das zweite Mal mit einem Jahr, sechs Monaten Gefängniß vorbestraft. Im Herbst 1901 erhielt die damals unverehelichte Angeklagte von einem Grafen A., zu dem sie in einem Liebesverhältniß gestanden hatte, eine erhebliche Abfindungssumme. Sie lernte dann den Sohn des reichen Fabrikanten Bergfeld aus Bremen kennen, der in Berlin seiner Militärpflicht genügte. Der junge Mann verliebte sich dermaßen in sie, daß er ihr die Ehe versprach, obgleich die Angeklagte ihm über ihre Vergangenheit reinen Wein eingeschenkt haben will. Im Januar v. J. verschwand sie plötzlich aus Berlin. Es stellte sich heraus, daß sie sich seit längerer Zeit in Geldverlegenheiten befunden hatte und einem Kohlenhändler für 130 Mark Kohlen schuldig geblieben war. Als sich ferner ergab, daß sie den größten Theil der Kohlen sofort weiterverkauft hatte, wurde angenommen, daß sie es auf einen Betrug abgesehen. Es wurde ein Steckbrief gegen sie erlassen.

Inzwischen war die Angeklagte nach Hamburg gereist, hatte dort Bergfeld verabredetermaßen getroffen und war mit ihm dann weiter nach London gereist. Hier ging das Paar die Ehe ein. Das Zusammenleben war ein unglückliches; denn die Eheleute hatten mit solcher Noth zu kämpfen, daß sie verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten in Anspruch nehmen mußten. Dann starb der Vater des Bergfeld und hinterließ seinem Sohne über eine Million. Nun wurde dem Erben der Ehezwang zur Last, und es war sein Bestreben, sich davon zu befreien. Er fand eine geeignete Handhabe dazu in dem Umstande, daß seine Frau steckbrieflich verfolgt wurde. Diese reiste mit dem inzwischen geborenen Kinde nach Paris und kehrte nach Berlin zurück, wo sie sofort in Haft genommen wurde. Im Anfange des kommenden Jahres steht Termin in ihrer Ehescheidungsklage an. In Betreff der Kohlen behauptete die Angeschuldigte, daß sie sie nicht verkauft habe, man habe sie ihr abgenommen, um sich für kleinere Forderungen schadlos zu halten. Bei der Bestellung habe sie auch angenommen, daß sie ihren Verpflichtungen würde nachkommen können, leider sei eine ihr von einem früheren Freund in Aussicht gestellte Unterstützung in Höhe von 600 Mark zu spät eingetroffen. Sie habe schnell nach Hamburg reisen müssen, um das Zusammentreffen mit Bergfeld nicht zu verabsäumen.

Während der Staatsanwalt die Angeklagte des Betruges für schuldig hielt und gegen sie eine fünfmonatige Gefängnißstrafe beantragte, führte der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Werthauer aus, daß die infolge ihrer wechselreichen Vergangenheit nervös gewordene Angeklagte nicht mit dem normalen Maße zu messen sei, und daß ihr ferner bei der Bestellung eine betrügerische Absicht nicht inne gewohnt habe. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und fällte ein freisprechendes Urtheil.

— Das verkannte Mundstück. — Zigarrenhändler: „Also Zigaretten wünschen Sie — mit oder ohne Mundstück?" — Käuferin: „Seh' ich aus, als ob ich noch e Mundstück brauch'?"

MARSHALL FIELD & CO.

Basement - Verkaufsraum.

Damen-Halstrachten.

Dieses Jahr umfaßt unser Lager von billigen Halstrachten viele ungewöhnliche Werthe. Neue Effekte werden viel früher gezeigt, wie in früheren Saisons. Diese schließen große Sortimente der neuesten Facons ein in billigen Stocks, Ties, Boas etc.

Kleine Umlege-Kragen, per Stück 5c, 10c, 15c, 20c, 25c bis 50c.
Mull Ties, Kragen und Manschetten, 15c, 25c und 50c.
Mull Ties, in schönen Mustern für Frühjahr, 25c und 50c.
Automobile Ties, in einem großen Assortiment von Mustern und Farben, per Stück 25c und 50c.
Liberty Seide-Boas, in guten Qualitäten und Mustern, per Stück zu 85c, $1.25, $1.50 bis $3.00.
Speziell — Etwa 75 Dutz. der populären Keiser Stocks, in mercerized Cotton, in pink, schwarz, weiß, schwarz und weiß und hellblau; ferner etwa 85 Dutzend sehr hübsche Seide-Stocks, per Stück 50c.

Basement südlicher Raum.

Schleierstoffe zu speziellen Preisen.

Eine große Partie schwarzer Schleierstoffe, sowohl in schlichten Netz und Chenille punktirten Mustern ist jetzt zum Verkauf zu bedeutend reduzirten Preisen, per Yard 10c.

Basement südlicher Raum.

Damen-Glace-Handschuhe.

50c, 65c, 85c, $1.00 und $1.15 — Zu jedem dieser Preise zeigen wir Partien dieser billigen dauerhaften Handschuhe so vollständig, wie wir dieselben erhalten können.

Basement südlicher Raum.

Wohlfeile Kurzwaaren.

Diese Abtheilung ist eines der besten Beispiele in dem ganzen Basement Verkaufsraum von den wunderbar niedrigen Preisen, welche durch unsere riesigen Einkäufe ermöglicht werden.

Basement südlicher Raum.

Mohair Brush Einfaßband, schwarz oder farbig, Yard 3c.
Velveteen Dreß-Einfaßband, schwarz, Yd., 3c.
Farbiger wollener Dreß-Braid, 3-Yd. St., 2c.
Seiden-überzogenes Bone Casing, ausgezeichn. Werth, Yard, 2c; Stück von 12 Yds., 20c.
Hump Haken und Oesen, in schwarz oder weiß, verschiedene Größen, Karte von 2 Dutzend, 1c.
Gewöhnliches weißes baumwoll. Einfaßband in verschiedenen Breiten, 4-Yard Stück, 1c.
Papier von 400 Nadeln, 2c.
100-Yard Spulen Nähseide, schwarz oder farbig, per Stück, 3c; Dutzend, 35c.
Doppelt überzogene Schweißblätter, Paar, 6c; ein Dutzend Paar, 65c.
Nähfaden für Hand- oder Maschinengebrauch, 200-Yard Spule, 3c; 2 für 5c. 500-Yard Spule, 5c; Dutzend, 45c.
Fairy Braids, in verschiedenen Mustern, 5c, 10c, 15c.

Korset-Spezialität zu 50c.

Die Korsets zu jedem dieser Verkaufstische sind von solcher Facon und Güte des Materials, daß dieser erste jährliche Januar-Verkauf von unerwartetem Erfolg begleitet war. Viele der neuesten Ideen in den besseren Sorten sind in diesen Partien vertreten.

50c — Zu der großen Anzahl begehrenswerther Facons in neuen Straight Front Korsets zu diesem Preis, haben wir ein großes Sortiment von Tape Gürteln und P. D. Korsets, in schwarz oder weiß hinzugefügt.

Duplikate von vielen der populärsten Modellen in den feineren Sorten können zu diesen Preisen gefunden werden—Modelle, welche jeder Figur schnell, kleidsam und geschmackvoll angepaßt werden können — 75c, $1.00 und $1.50.

Ein spezieller Werth in gemusterter und schlichter mercerized Seide, in rosa, blau und weiß, $2.00.

Räumungs-Verkauf von waschbaren Spitzen.

Viele derselben sind von der Haupt-Abtheilung und umfassen eine Auswahl von einzelnen Stücken von Valenciennes Rändern und Einsätzen. An einigen sind die ersten paar Yards etwas beschmutzt, aber die Preise sind reduzirt zu weniger als der Hälfte ihres wirklichen Werthes. Nur in Stücken von 12 Yards verkauft zu 10c, 15c, 25c, 35c, 48c die Yard.

Basement südlicher Raum.

Rester von baumwollenen Kleiderstoffen.

Es gibt kaum ein gewünschtes Stück in baumwoll. Kleiderstoffen, welches nicht in dieser riesigen Ansammlung von Restern gerade so gut gefunden werden kann, wie in den regulären Partien. Eingeschlossen sind Percale, Madras und Cheviot, in neuen, anziehenden und begehrenswerthen Entwürfen. Die Thatsache, daß die Qualitäten zu den regulären Preisen nicht übertroffen werden können, macht die Werthe nur noch wundervoller.

Basement südlicher Raum.

Außen-Gewänder für Damen u. Kinder zu den niedrigsten Preisen.

Die Thatsache, daß dies die Mitte der Saison ist—eine Zeit, zu der die Partien gewöhnlich sehr klein und unvollständig sind, hat die gewöhnliche Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und Größe jeder einzelnen Partie in dieser Abtheilung nicht im Geringsten beeinträchtigt. Die großen Quantitäten von Winter-Kleidungsstücken werden täglich erneuert mit guten praktischen Frühjahrs-Facons.

Dies sind nur einige der vielen mit Recht beliebten Bargains.

Promenade Suits für Damen, aus Basket-Tuch, in schwarz, blau, braun und grau; Jacket und Skirt sind platted und strapped mit Broadcloth, Jackets mit Seide gefüttert, Sammet-Kragen und Gürtel, $15.00.

Monte Carlo Coats für Damen, aus schwarzem Cheviot, mit Cape und inverted Box Plait am Rücken, mit Satin gefüttert, Rock-Kragen, neumodische Aermel, seht Abbildung, $7.50.

Capes für Damen, aus schwarzem Kersey, 30 Zoll lang, gutes und dauerhaftes Futter, Sturmkragen, besetz mit Schneider-Stepperei—für $5.00.

Promenade Skirts für Damen, aus schwarzem und oxford Melton-Tuch, mit gesteppter Flounce, andere mit einfacher Flare und Reihen von Stepperei, $3.95.

Kimono Sacques für Damen, aus weißem Lawn und pink und lavender Chambray, tucked Yoke mit Spitzen-Einsatz und hohlgesäumter Facings, 85c.

Hübsche weiße Lawn-Waists, hübsch besetzt mit feinen Tucks und Reihen von Fagotting auf der Front, den Schultern, Kragen und Manschetten, speziell $1.25.

Lokalbericht.

Aufschub erwirkt!

Durch die Union Traction Co. für die Straßenbahnfrage.

Allerlei Vermuthungen.

Senator Müllers Vorschläge. — $1,000,000 für den Knabenhort verlangt.—Ausgaben und Einnahmen der Abwasserbehörde.—County-Ausschuß für Harrison.

Die Union Traction Co. hat in der Sitzung des Stadtrathsausschusses für Verkehrswesen, welche gestern Abend stattfand, einen Aufschub der Verhandlungen um vierzehn Tage erwirkt, trotz Proteste einzelner Aldermen und der City Railway Co., welche angeblich völlig bereit war, in die Unterhandlungen einzutreten. Als Grund für den Aufschub gab Herr Gurley, der Anwalt der Union Traction Co., an, daß die Frage der Verlängerung der Freibriefe einem Ausschuß der Aktionäre überwiesen worden sei, die Verhandlungen in New York sich aber verzögert hätten und die Herren Auerbach und Govin nicht vor nächstem Montag zurückkehren würden.

Der Vertreter der City Railway Co., Anwalt Bliß, erklärte, daß diese Gesellschaft keinen Vormund nöthig habe, zu sofortiger Verhandlung bereit sei, aber erst auf Ersuchen des Ausschusses Vorschläge unterbreiten werde.

Herr Gurley führte nun aus, daß die Union Traction Co. in der nächsten Sitzung im Stande sein möge, einen Vorschlag zur Lösung aller Verkehrsfragen zu unterbreiten. Die Ausschußmitglieder waren überzeugt, daß die geplante Reorganisirung der genannten Gesellschaft noch nicht gelungen sei und daher der Aufschub gefordert werde, wenn es auch nicht an Stimmen fehlte, welche eine Umgehung des Stadtraths seitens der Gesellschaft und Erreichung ihrer Absichten durch die Legislatur andeuteten. Es wurde schließlich Herrn Gurley angekündigt, daß der Ausschuß in seiner nächsten Sitzung unbedingt die Angelegenheit aufnehmen würde und, sollte die Union Traction Co. sich nicht an den Verhandlungen betheiligen wollen, sich andere Liebhaber für die Straßenbahnfreibriefe finden möchten. Ein Vorschlag, die Regelung des Straßenbahnwesens auf der Südseite allein aufzunehmen, wurde aus dem Grunde abgelehnt, weil der Ausschuß das Verkehrswesen für die ganze Stadt gleichmäßig regeln möchte.

Gegen Ald. Mavors Vorschlag, am nächsten Montag an die Lösung der Aufgabe heranzutreten und täglich Sitzungen zu halten, erhoben sich die Stadtväter Herrmann, Raymer, Minwegen, Maypole und Werno. Der Einwand, daß die Gesellschaft später durch Bekämpfung der Bedingungen neuer Freibriefe die Sache verschleppen würde, wurde dahin beantwortet, daß dem Ausschuß Befugnisse zuständen, welche der Straßenbahn-Gesellschaft ein weiteres Ausweichen nicht räthlich erscheinen lassen möchten.

Herr Gurley behauptete, daß die Gesellschaft garnicht daran denke, sich an die Legislatur zu wenden. Der Bürgermeister, welcher zu der Sitzung erschienen war, meinte höhnisch, so viel, wie in diesen paar Minuten, habe er schon lange nicht erfahren.

Uebrigens wird die Frage der Uebernahme der Verwaltung der Straßenbahnen seitens der Stadt durch die Vorlage erleichtert, welche, wie schon gemeldet, Herr Karl Müller gestern im Oberhause der Legislatur eingereicht hat und die als Trumpf auf Herrn Harrisons Kampagne-„Issue" von den Republikanern als Parteimaßregel angenommen werden soll. Die Anhänger Harrisons in der Legislatur haben sich für die in der Vorlage niedergelegten Grundsätze erklärt und werden daher kaum gegen dieselbe stimmen können, aber auch ohne deren Stimmen können die Republikaner die Annahme der Vorlage durchsetzen.

Die Hauptpunkte des Müller'schen Gesetzentwurfs sind folgende: Jede Stadt im Staat wird ermächtigt, Straßenbahnen innerhalb der Stadtgrenze zu bauen, zu erweitern, zu betreiben oder auf höchstens 20 Jahre zu verpachten, aber erst nachdem drei Fünftel aller, an der Abstimmung sich betheiligenden Bürger einem solchen Vorschlag zur Einführung des öffentlichen Betriebs der Straßenbahnen zugestimmt haben. Ferner darf jede Stadt bei der Ausstellung von Straßenbahn-Freibriefen sich das Recht vorbehalten, bei oder vor Ablauf der Gerechtsame zu im Freibrief anzugebenden Bedingungen die Verwaltung der Anlagen selbst zu übernehmen. Die Ausgabe von Bonds Seitens einer Stadt zum Zweck des Baues oder Ankaufs von Straßenbahnen kann nur mit Genehmigung von zwei Dritteln aller Bürger erfolgen, welche über einen solchen, ihnen zu unterbreitenden Vorschlag abstimmen. Die Städte werden ferner ermächtigt, falls sie keine Bonds ausgeben wollen, Straßenbahn-Zertifikate auszustellen, welche durch eine Hypothek auf die Straßenbahnanlagen sicher gestellt werden sollen. Werden die auf solche Zertifikate fälligen Zinsen, welche allein aus den Betriebseinnahmen zu decken sind, zwölf Monate lang nicht bezahlt, so sollen die Anlagen meistbietend versteigert werden. Die Zertifikate sollen aber nicht als Forderung gegen anderes Eigenthum der betreffenden Stadt geltend gemacht werden können. Der Vorschlag zur Einführung des Straßenbahnbetriebs durch ein städtisches Gemeinwesen muß vom Stadtrath ausgehen, in Form einer Ordinanz, die aber in einer allgemeinen oder besonderen Wahl der Bürgerschaft zur Annahme unterbreitet werden muß, ehe sie Gesetzeskraft erhält.

* * *

Die Direktoren des ländlichen Knabenhorts in St. Charles wollen die Legislatur um eine Verwilligung von einer Million Dollars für die Anstalt ersuchen, und Gouverneur Yates soll diesen Vorschlag begünstigen. Die Direktoren sprachen in ihrer, gestern Nachmittag abgehaltenen, Sitzung John Wheeler in Geneva, Ill., den Kontrakt für den Bau von zwei Wohnhäusern auf dem Gelände des Knabenhorts für je $25,000 zu und beschlossen, Angebote auf den Bau des Schulhauses, dessen Kosten auf $50,000 veranschlagt werden, auszuschreiben.

* * *

Der Finanzausschuß der Abwasserbehörde hat dieser einen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Behörde in der Zeit vom 1. Januar 1903 bis zum 1. Januar 1905 unterbreitet. Danach stehen der Behörde $4,017,760 für den Bau von Brücken, Baggerungszwecke und die Verbreiterung des Kanals während dieser zwei Jahre zur Verfügung. Der Baarbestand war am 2. Januar 1903 $1,429,510; die Steuereinnahmen in diesem Jahre sind $1,736,431 und für das nächste Jahr ungefähr ebenso hoch. Im letzten Jahre bezifferten sich die Betriebskosten auf $337,904, für dieses Jahr werden sie vom Chefingenieur Randolph auf $198,265 und für nächstes Jahr auf $257,700 geschätzt. Herr Randolph plant im laufenden Jahre 237,223 Kubikyards Erde auszubaggern und 2,774 laufende Fuß Dockanlagen zu bauen.

* * *

Der städtische Elektriker Ellicott ist um eine Verwilligung von $1,560,369, $200,000 mehr als im letzten Jahre, eingekommen; $125,000 will er für die Laternenanzünder und Glühstrümpfe verwenden, $350,000 für Ausdehnung der Gasbeleuchtung, $70,000 für gemie- für Gaslaternen, $70,000 für gemiethete elektrische Lampen und $160,000 für gemiethete Gasolinlampen. Von seiner letztjährigen Verwilligung von $1,359,000 hat er noch etwa $600,000 übrig, wovon $288,973 auf den Posten: Gasbeleuchtung, $200,000 auf die Vergrößerung der städtischen Beleuchtungsanlage und $115,287 auf den Fonds der Entfernung von Pfählen und Leitungsdrähten von Straßen, welche verbessert werden sollen, fallen.

Der Polizeichef hat für dieses Jahr $3,734,480 verlangt, $296,932 mehr als im Vorjahre. Er hat die Stärke der Polizeimannschaft wie folgt berechnet: 15 Hauptleute, 60 Leutnants, 106 Sergeanten der Ronde, 135 Stations-Sergeanten, 2380 Polizisten auf ein Jahr, 420 auf kürzere Zeit.

* * *

Der demokratische Countyausschuß hat sich einer Maßnahme schuldig gemacht, welche die vollständige Verkennung seiner Aufgabe, die Demokraten des County Cook zu vertreten, einschließt. Er hat sich nämlich für Harrison als Bürgermeister-Kandidat erklärt, und nur vier Mitglieder, Robert E. Burke, Jas. Pine, Jas. Furlong und Albert Schonbeck, stimmten gegen den Beschluß. Mehrere der bisherigen „Harrison-Fresser" traten für den Vorschlag ein.

Lebendes Vieh und Fleischwaare.

Die Frachtsätze in der Beleuchtung des Bahnleiters Bird.

Vizepräsident A. E. Bird von der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn antwortete heute auf die Beschwerden der hiesigen Viehbörse mit der Erklärung, daß der gegenwärtige Frachtsatz für die Beförderung von lebendem Vieh vom Missouri nach Chicago eher zu niedrig, als zu hoch sei, und der Viehtransport nicht den richtigen Antheil an den Betriebskosten der Bahnen trage.

Herr Bird machte diese Angaben vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission. Er war auch der Ansicht, daß ohne Rücksicht auf die gegenwärtig durch den Mitbewerb geschaffenen Preise die Transportkosten für Fleischwaaren höher sein sollten, als für lebendes Vieh, obwohl hauptsächlich infolge des Vorgehens der Chicago Great Western-Bahn im letzten August, welches von den meisten Bahnen im Westen nachgeahmt wurde, gerade das Umgekehrte der Fall gewesen sei. Das habe auch zur Erhebung der jetzt untersuchten Beschwerden geführt.

Der Zeuge verlas dann eine Anzahl statistischer Aufstellungen, aus denen sich ergab, daß mehr Tonnen todter Fracht auf derselben Anzahl Wagen befördert werden können, als lebende Fracht, und diese außerdem mehr Mühe und Unkosten verursacht. Das Viehtransport-Geschäft sei daher nicht so vortheilhaft, als anderes Frachtgeschäft.

„Am 31. März und 5. April 1902", fuhr der Zeuge fort, „waren die Frachtraten für Vieh und andere Güter zwischen dem Missouri und St. Paul einerseits und Chicago andererseits ganz gleich: von Kansas City und Süd-Omaha, 23½ Cents per 100 Pfund nach Chicago, von Sioux City etwa 25 Cents. Für lebendes Vieh trat für die Fahrt vom Missouri über Chicago nach dem Osten die Rate für Durchfracht ein. Am 8. August l. J. wurde die Rate für Fleischwaare vom Missouri nach Chicago auf 20 Cents für 100 Pfund herabgesetzt und auf 18½ Cents für Durchfracht. Diese Preisermäßigung nahmen wir infolge Vorgehens einer anderen Bahn vor. Die Frachtraten für lebendes Vieh hielten wir schon damals für zu niedrig und ließen sie bestehen.

„Die Raten von 18½ und 20 Cents für Fleischwaaren halte ich persönlich für unvernünftig niedrig, da sie nicht genügend Gewinn abwerfen. Falls ich sie hätte festsetzen müssen, hätte ich sie Vieh ermäßigt. Die Sachlage mag sich ändern, wenn die Great Western Bahn bis Sioux City und Omaha fertig ist. Bei einem Frachtansatz von 17 Cents per 100 Pfund für lebendes Vieh und Fleischwaare ist der Vortheil der Bahngesellschaft geringer, als bei Weizenbeförderung zu sieben Cents."

Präsident Stickney von der Chicago Great Western-Bahn erklärte heute Nachmittag, daß die neuen Frachtsätze für Fleischwaaren vortheilhafter seien, als für lebendes Vieh, aber nicht so einträglich wie die für anderes Frachtgut. Die Great Western-Bahngesellschaft sei anderen Bahnen mit der im August erfolgten Preisherabsetzung nur zuvorgekommen. Die Frachtsätze für lebendes Vieh seien zu niedrig, was Herr Stickney unter Hinweis auf die Sätze für Durchfracht und den von den Staatskommissären von Iowa festgesetzten Meilentarif zu bekräftigen versuchte.

Frank Rösch gestorben.

Wiederum hat der unerbittliche Tod aus den Reihen der alten Chicagoer Ansiedler einen wackeren Deutschen dahingerafft; Herr Frank Rösch ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 1931 Deming Place, aus nach dem Friedhof Graceland statt. Herr Rösch war in der schönen Badener Universitätsstadt Heidelberg geboren und als Jüngling nach Amerika ausgewandert. Vor 53 Jahren kam er nach Chicago. Seit der Gründung der Firma John V. Farwell & Co. bis kurz vor seinem Tode ist er in deren Geschäft in hervorragenden Stellungen thätig gewesen. Er war einer der Gründer und mehrmals Präsident des Germania-Männerchors. Seine treue Lebensgefährtin ging ihm vor fünf Jahren im Tode voraus. Die nächsten Hinterbliebenen sind die fünf Kinder: Frau D. Woley, Frau Emilie Rhode, Frau Wm. Hoffbauer, Frau E. R. Wetmore und Frl. Irma Rösch.

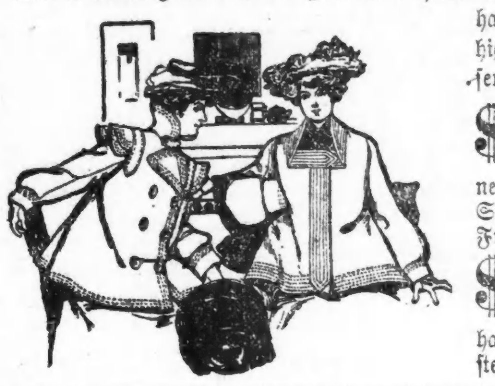
Rezept Nr. 1851 von Oliver & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

— Beglaubigt. — Gast: „Ist denn das Huhn auch wirklich frisch?" — Wirth: „Gewiß, dort sitzt der Autler noch, der's überfahren hat!"

SIEGEL COOPER & CO.

Monte Carlo Coats für Damen

Der große Laden hat soeben gekauft und legt sie morgen zum ersten Male zum Verkauf auf: eine riesige Menge von Monte Carlo Jackets. Die außerordentlich niedrigen Preise, zu welchen diese Kleidungsstücke angekauft wurden, haben zur Folge, daß dieselben nicht unbeachtet bleiben werden, und hier offeriren wir sie zu Eurer Auswahl zu zwei annehmabren Preisen — jeder einzelne ein doppelter Werth:



$7.50 für Damen-Coats, in den berühmten und beliebten Monte Carlo Facons, gemacht aus feinstem ganzwollenem Kersey, mit kreisrundem doppeltem Cape, neue Pouch Aermel mit Cavalier Cuffs, — bestes Satin Futter und durchwegs beste Arbeit, Bargain Freitag, zu **$7.50**

$10 Feinste englische Kersey und Vicuna Coats, in Monte Carlos, Alexandras, Cape Coats, kragenlosen Coats, elegante Dreiviertel Längen,—hübsch gemacht, haben neue volle Pouch Aermel, Metallische Knöpfe, bestes Satin Futter, morgen für **$10**

$5.00 Waists zum Verkauf Bargain-Freitag für $1.98

1.98 Diese ganz besonders beliebte Partie von Waists besteht aus feinster Qualität französischen Flanell Vestings und Velvet Waists, alle Farben und alle Größen. Es befindet sich nicht eine in der Partie, die weniger als $5.00 werth ist, aber unser Vor-Inventur-Preis beträgt $1.98. **1.98**

Putzwaaren

Garnirte Winter-Moden zu deutlich markirten Preisen. Dies ist eine seltene Gelegenheit, denn jeder Hut ist neu, jede Mode originell und korrekt im Entwurf und betreffs Qualität. Besonders beachtenswerth sind jene neuen Flat-Effekte, die mit Chiffons, Rosen und Blattwerk, sowie mit Veilchen besetzt sind. Hüte für Touristen nach dem Süden, Hüte ganz aus Blumen, Chiffon oder Laubwerk, an welchen wir Euch eine große Ersparniß garantiren.

$20 Hüte, $10
$10 Hüte, $5
$5 Hüte, $2.50

Hüte, früher $3.25, jetzt **25c**
Feinste Biberpelz-Hüte — werth $3.00, jetzt **1.50**
Schottische Tams für Kinder, werth 75c, jetzt **39c**
Gestrickte Toques, sehr nützlich beim Schlittschuhlaufen, **25c**

$10 und $12.50 Männer-Anzüge, $5

Diese Anzüge sind in einfachen und doppelbrüstigen Facons und sind prachtvoll geschneidert. Sie sind angefertigt aus solchen Standard Stoffen, wie blauen Serges, Chalk Stripe Cheviots, Cassimeres und Tweeds. Es gibt keinen besseren Werth in der Stadt wie diese Anzüge zu **$5**

$18 und $20 Männer-Anzüge, einfache und zwei und drei Knöpfe doppelbrüstige, gemacht von Worsteds, Cheviots, Tweeds— **$10**

Zuverlässige Männer-Ueberzieher, extra schwere Kerseys — werth $7.50 und $8.50, Vor-Inventur-Preis, **3.50**

Flanell Knaben-Blouses u. Shirtwaists, schlicht blaue u. rothe Effekte, werth 75c, Vor-Inventur-Preis 3 für $1 — das Stück **35c**

Knaben-Reefers, gemacht von schwerem reinwoll. Irish Frieze, extra hoher Sturmkragen, gutes Futter, werth $3.95, Vor-Inventur-Preis, **2.00**

Knaben-Ueberzieher, gemacht von schweren reinwoll. Stoffen, lang u. lose zugeschnitten, hübsche graue und Overshot Plaid-Effekte, wth. $7.50, Vor-Inventur-Preis, **3.00**

Kleiderstoffe

Tausende von Restern und feinste kurze Längen, zusammengesucht aus d. feinsten unseres ganzen Lagers. Stoffe, die zu 75c u. $1.00 p. Yd. verkauft wurden, wie reinwoll. schwarze Cheviots, reinwoll. Zibelines, reinwoll. Jacquards, reinwoll. schott. Tweeds, reinwollene Granites, reinwoll. Serges, Henriettes, seiden-barred Poplin Plaids, und viele andere feine reinwollene Stoffe auf dem Bargain-Square, zu **38c**

Auswahl von allen einzelnen Stücken von reinwoll. Kleiderstoffen, werth bis zu $1.50 per Yard, wie Venetian Cloths, Broadcloths, Knickerbocker Cloths u. hunderte von einzelnen Stücken, die zu $1 u. $1.25 bis $1.50 per Yard verkauft wurden, zu **50c**

Muslin-Unterzeug und Baby-Waaren

25c für Muslin-Nachtgewänder für Damen, — mit tucked Yoke.

89c für $1.25 Nainsook Nachtgewänder, leicht beschmutzt, — Slipover-Effekte,

Beinkleider, gemacht aus gutem Muslin, mit Saum und Tucks, zu 5c.
Beinkleider, mit Cambric Ruffle, 12c.
Umbrella Beinkleider, mit Ruffles und Spitzen, zu 15c.
Beinkleider, hohlgesäumt, Cluster tucked, 19c.

Umbrella Beinkleider, mit Stickerei Ruffles, Spitzen und Einsätzen, 25c.
Extra Größe Damen-Beinkleider, mit zwei Clusters von Tuckings, zu 25c.
Hübsche Cambric Beinkleider, zu 39c und 50c.
Korset-Bezüge, mit Perlmutterknöpfen, zu 5c.

Korset-Bezüge, mit Spitzen, zu 10c.
Korset-Bezüge, Cambric, franz. Facon, 19c.
Hübsche Korset-Bezüge, in 20 Facons, besetzt mit Spitzen, Stickerei und Bändern, 25c.
Korset-Bezüge, mit Yoke besetzte Front und Rücken, zu 39c.

Freitags Vor-Inventur-Bargains in zuverlässigen Kinder-Trachten

Muslin-Hosen für Kinder, Saum und Tucks, zu 5c.
Bengaline Kappen f. Kinder, Pokes und eng-anschließend, einige mit Beaverpelz bes., alle Farben, 50c.

Umbrella-Hosen für Kinder, mit hohlgesäumter Ruffle, zu 15c.
Flanneletteklеider für Kinder, besetzt mit Stickerei und Braid, zu 19c.

Weiße Röcke, besetzt mit Spitzen und Stickerei, zu 25c.
Roman Stripe Strumpfkappen für Kinder u. seid. Babykappen, 10c.
Gehäkelte Babystiefelchen u. bestickte Bibs zu 5c.

Cambric Slips für Babies, bestickte Front, zu 19c.
Fancy weiße Kinderschürzen, nett besetzt mit feiner Stickerei, Spitzen und Bändern, werth $1, 98c.

Haushalt-Leinen

Ein Vergleich mit anderen angezeigten Preisen wird Euch überzeugen, daß der Große Laden am Freitag ausgezeichnete Leinen-Bargains bietet.

Befranste und hohlgesäumte Doilies, beschmutzt, werth 12½c, **2½c**
Rester von gebleichtem und ungebleichtem Leinen-, Crash- und Glas-Handtuchzeug, werth 15c per Yard, Vor-Inventur-Preis, **7½c**
Handtücher, befranst und hohlgesäumt, werth 25c, Vor-Inventur-Preis, **10c**
Scarfs und Lunchtücher, befranst und hohlgesäumt, leicht beschmutzt, werth 75c, Vor-Inventur-Preis **25c**
Tischtücher, befranste und Mustertücher, beschmutzt, 2, 2½ und 3 Yards Längen, werth $3.00, Vor-Inventur-Preis **$1.25**

Band, Haarschleifen

Satin Taffeta Band, werth 25c per Yard, morgen, **15c**
Prächtige Taffeta Bänder, werth 19c und 22c per Yard, morgen, **15c**
Hübsche Haar-Schleifen, 15c.

Kleiderstoffe

Endlich ist das Unvermeidliche eingetreten — Preise für Kleiderstoffe im Großen Laden wurden zur Hälfte herabgesetzt für unsern großen Vor-Inventur-Verkauf, und jede Frau weiß, daß dies gleichbedeutend mit großen Bargains ist.

$1.00 und 75c ganz-wollene Kleiderstoffe, 40c

Schwarze, ganzwollene Homespun Cheviots, schwarze, ganzwoll. 54zöll. feine Cheviots; farbige ganzwollene franz. Zibelines; farbige ganzwollene Tweeds und Suitings; schwarze, ganzwollene Canvas Cloths, Hunderte von Odds und Ends.

$2.00 und $1.50 Kleiderstoffe, 60c

Schottische Tweeds, mit seidenen Mischungen: deutsche u. franz. Armures; Melrose Cloth; feine importirte Cheviot Suiting; zweifarbige Clay Worsted Serges; schwarze Broadcloths, 54 Zoll breit; Venetians, 54 Zoll breit.

Gardinen, Stangen und Rouleaux

Nottingham-Gardinen, doppelfadig, weiß und ecru, einige sind 60 Zoll breit, werth bis zu $1.50, **75c**
Point Calais-Gardinen, leicht beschmutzt, hübsch gearbeitet, werth $4.00 — für **$2.90**
Ruffled Netz-Gardinen, mit nachgemachter Battenberg Spitzen-Kante und Einsatz — werth $2.00, **$1.69**
Corded arabische Gardinen, volle Länge und Breite, mit Cord Applique, wirklicher arabischer Effekt, **$2.50**
Tapestry-Portieren, einfache Centers, mit seidenen und Tapestry-Rändern, werth $10 und $12, per Paar **$4.90**
Schnuren-Portieren, gemacht aus 2-ply Cord — passen zu 6 Fuß Thür-Oeffnungen—alle Farben, **$1.50**
Tapestry Squares, für Stuhlsitze und als Kissendecken, werth 35c, per Stück **19c**
Auszieh-Stangen, ausziehbar von 20 bis 40 Zoll, complet mit Brackets, per Stück **2c**
Cretonne, Simpson's 25c Qualität, werth 25c, per Yard **14c**
Opaque-Rouleaux, Größe 3×7, an garantirten Spring Fixtures befestigt, Stück **21c**
Dreifache Screens, gefüllt mit guter Qualität Silkaline, werth $1.50, **98c**
Tapestry Yard-Stoffe, 50 Zoll breit, per Yard $2.25, $1.25 und **75c**

In den Maschen des Gesetzes.

Zwei angeblich theilweise geständige Mörder verhaftet.

Der Farbige Nathan Rankins, auf den die Polizei in Verbindung mit der Ermordung von John M. Koonsman in South Bend, Ind., seit dem 13. Dezember 1902 fahndet, wurde heute von Detektives der Bezirkswache an Harrison Str. verhaftet und eingekäfigt.

Kurze Zeit zuvor wurde George Sherman dingfest gemacht. Die Häftlinge wurden dem Inspektor Lavin vorgeführt, dem gegenüber sie angeblich theilweise Geständnisse ablegten.

Rankins gab, den Angaben der Polizei gemäß, zu, daß er, einen Revolver schußbereit in der Hand, Koonsmans Kolonialwaarenladen betrat und daß sein Spießgeselle Joseph E. Mallory ihm zurief: „Er kommt, gib es ihm!" Er habe nicht geschossen. Doch habe Jemand, der hinter ihm stand, einen Schuß abgefeuert. Der Häftling wurde nervös und verwickelte sich in Widersprüche. Die Polizei ist der Ansicht, daß er den verhängnißvollen Schuß abfeuerte. Sherman gab zu, daß er sich mit Rankins nach South Bend begab und am Eingang zum Laden Schmiere stand, als Koonsman niedergeknallt wurde.

Am 13. Dezember betraten zwei mit Revolvern bewaffnete Strolche den Laden des Kolonialwaarenhändlers Koonsman, nahmen den bejahrten Eigenthümer auf's Korn und befahlen ihm, die Hände hoch zu halten. Koonsman glaubte, die beiden Männer scherzten, packte lachend einen Besen und begab sich nach dem Korridor, in dem die Kerle Aufstellung genommen hatten. Als er den Korridor betrat, krachte ein Schuß und er brach, zu Tode getroffen, zusammen.

Man hatte drei verdächtige Gesellen vor und nach dem Morde gesehen. Es gelang ihnen allen, zu entkommen, ehe sie von der Ortspolizei verhaftet werden konnten. Später wurden Photographien von Rankins und Sherman als die von zwei der That verdächtigen Männern erkannt. Auf die Verhaftung der Thäter wurde eine hohe Belohnung ausgesetzt. Heute früh wurde Rankins nach verzweifelter Gegenwehr von den Detektives Anderson, King und Breen verhaftet, als er aus einer Wirthschaft an Polk und State Str. trat. Sherman wurde an 12. und State Straße dingfest gemacht. Die Polizei von South Bend setzte den Inspektor Lavin telegraphisch in Kenntniß, daß sie genügend Beweise gegen Rankins habe.

— Gleich gedacht. — Arzt: „Sie müssen jetzt allzustarke kräftige Nahrung vermeiden, keinen Wein trinken und Abends nicht mehr ausgehen." — Patient: „Das habe ich mir gleich gedacht, als ich Ihre Rechnung gelesen hatte."

— Heute passirt alles ohne Paß — darum passirt auch so viel!

Alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten

— der —

Männer und Frauen,

die der Geschicklichkeit der besten Aerzte spotteten, kurirt unter einer gesetzlichen Garantie von den hervorragenden

Heidelberg-Spezialisten

von dem

WESTERN MEDICAL INSTITUTE.

Der Doktor, der in seiner 40jährigen Praxis in diesem Lande und Europa eine große Erfahrung gesammelt hat, ladet alle Leute ein, die alle Hoffnung, je wieder zu gesunden, aufgaben, ihn kostenfrei zu konsultiren. Seine Methoden sind neu und werden eine Offenbarung für Euch sein. Er ist gern bereit, Euch zu erklären, wie Ihr kurirt werden könnt in der kürzesten Zeit und zu geringsten Unkosten.

Weshalb leidet Ihr, wenn Hilfe so nahe ist?

Ich habe tausende Anderer kurirt und heile auch Euch ebenso bestimmt, wie Ihr zu mir wegen Behandlung kommt. — Ich heile dauernd und schnell folgende Krankheiten: Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten heile ich schnell und mittelst meiner deutschen Methode. — Lungen- und Herzleiden: Falls Ihr an Athemnoth, Husten, Nachtschweiß, Gewichtsabnahme, Herzklopfen und anderen lästigen Symptomen leidet, wartet nicht, bis es zu spät ist, kommt jetzt und werdet kurirt.— Schwache Nerven, allgemeine Schwäche, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, Vergeßlichkeit etc. hervorrufend, heile ich dauernd. — Rheumatismus. Wartet nicht, bis Ihr verkrüppelt seid, laßt Euch in den Anfangsstadien heilen und beugt einem Rückfall vor. — Privatkrankheiten der Männer und Frauen Ihr die schrecklich ziehenden Schmerzen in Eurem Rücken? Leidet Ihr an Vorfall, Leucorrhoea, unregelmäßiger oder schmerzhafter Menstruation? Ich heile Euch sicher und durchaus vertraulich kurirt in der möglichst kürzesten Zeit. — Frauenkrankheiten. Habt schnell. — Behaltet die Thatsache im Auge, daß ich jeden Fall, den ich übernehme, garantire, und ich bin berechtigt, dies zu thun, gestützt auf meine jahrelange Erfahrung in den tonangebendsten Hospitälern dieses Landes und Europas. — Konsultation u. Rath frei.

WESTERN MEDICAL INSTITUTE,

5. Floor, NEW ERA BLDG. Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.—Nehmt Elevator
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Mittwochs 8.30 Vorm. bis 6.30 Abends.
Sonntags von 10 bis 1 Uhr. sa,di,do

Erfahrene Aerzte

sprechen sich ebenso anerkennend über den Nährwerth des Malzsaftes aus wie die wissenschaftlichen medizinischen Bücher von heute. Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß neun von zehn Aerzten in Chicago ihren Patienten

Malt Marrow

empfehlen. Es ist Nahrung für hungernde Nerven und vertreibt Schlaflosigkeit.

TELEPHONE, SOUTH 257.

12 große Flaschen $1.00. Abgeliefert in Chicago.

McAvoy's Malt Extract Dept., Chicago bo*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.53 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 8.34 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	* 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / * 8.00 N	* 9.25 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 0.30 N / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **3.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **9.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.
Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *8.00 N., *5.00 N., *8.30 N., **10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.13 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab dem Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	*10.00 N
Coaches nur für Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Nashville und Florida	* 5.25 N	*12.05 N
Limited Pullmans für Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.35 N	*10.35 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.25 N	* 1.20 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis und Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo Local	+7.55 V	+6.00 N
Decatur, Springfield u. St. Louis Local	+10.00 V	+1.20 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+7.55 V	+10.00 N
Bloomington und Chatsworth	+5.25 N	+12.05 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	*10.00 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+8.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach N.-w York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet - Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und *5.36 N Joliet Accomodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., *8.05 N., Dwight, Joliet, *. 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet, *10.30 V., *7.30 N.; Joliet Locals, **3.40 V., **4.30 N., **7.45 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — Phone 2037 Central.

	Abfahrt.	Ankunft
Strea'or, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	* 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord-Cal		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.
The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Vormittags ab.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*3.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*9.55 V.
De Kalb	**5.25 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.25 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Sherlock Holmes."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Martha" und „Lohengrin."
Great Northern.—„Busy Izzy".
Grand Opera House.—Primrose & Dockstaders „Minstrels."
Illinois.—Frau Patrick Campbell in wechselndem Repertoire.
McVickers.—„Florodora".
Howards Theater.—„The Danger Signal."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend u. Sonntag und Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, 22. Januar 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77—78c; Nr. 3, roth, 72—77½c; Nr. 1, hart, 74—75c; Nr. 3, hart, 72—74c.
Sommerweizen, Nr. 1, 80—82c; Nr. 2, 78—81c; Nr. 3, 72—81c.
Mais, Nr. 2, 47½—48c; Nr. 2, weiß, 47½—48c; Nr. 2, gelb, 47½—48c; Nr. 3, 41½—42½c; Nr. 3, weiß, 43½—43½c.
Hafer, Nr. 2, 34½c; Nr. 2, weiß, 35½—37c; Nr. 3, 84—34½c; Nr. 3, weiß, 34½—35c; Nr. 4, weiß, 33½—34½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar, 76½c; Mai, 80½—80¾c; Juli, 75¼c.
Mais, Januar, neu, 47¼c; Mai, 44½—45¼c; Juli 42½—43c.
Hafer, Januar, neu, 34c; Mai, 36¼c; Juli 32¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $10.17½; Mai $9.60; Juli $9.45.
Rippchen, Januar $9.07½; Mai $9.20—$9.22½; Juli $9.10.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $19.00; Mai $16.70—$16.72½; Juli $16.45.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.25—$6.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.40—$6.15; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.85—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber $5.75—$7.40; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.80—$7.00 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.70—$6.90; ausgesuchte für Fleischer, $6.70—$6.90; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.15—$6.60.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund. $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.23
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.18
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.21
„Ladles", per Pfund	0.17 —0.18
Backwaare, frische	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11½
Brick, per Pfund	0.11 —0.12
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.23½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.22

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17½—0.18
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
Hühner, „Springs", das Pfund	0.12½—0.13
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.16
Enten, per Pfund	0.14 —0.15½
Gänse, per Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, per Pfd.	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.10
Karpfen, per Pfund	0.07
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfund	0.10
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.50—5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Pfund	0.75 —1.00
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste	3.50 —5.50
California Navels, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß	9.50—10.00
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne	10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.00 —2.50
Mohrrüben per Faß	2.00 —3.00
Gurken, per Dutzend	0.75 —1.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste	0.30 —0.40.
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.90 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel	0.50 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	2.00 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	2.40
„Medium"	2.28
Braune schwedische	1.80 —2.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.46 —0.48
Rurals	0.45 —0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Jll., Faß	1.75 —2.75

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas Wibray, Korminina Morgenthaler, 57, 32.
Charles Fields, Annie Rad, 22, 20.
John Burowska, Antonia Jarog, 28, 22.
Leroy J. Harmon, Agnes C. Sullivan, 26, 20.
Anton Kiszczik, Eva Wiolga, 25, 18.
Samuel Alovitch, Bessie Sher, 30, 20.
Ralph E. Mimer, Grace E. Graiten, 22, 20.
Joseph J. Sexton, Margaret Moran, 29, 28.
Adam Glazewska, Mary Japczynska, 22, 18.
Joseph Podsazek, Katie Novak, 21, 18.
Henry P. Turner, Elizabeth Reidy, 23, 20.
Samuel Schmerl, May Miwaskey, 24, 20.
Ernst A. Krueger, Minnie Krueger, 39, 36.
Carl A. Gode, Claudia Alpaugh, 22, 23.
Harry A. Orr, Bertha M. Coats, 32, 26.
Harbor Ascherhaug, Inga Abrahamson, 27, 21.
Charles E. Thurber, Helena Burns, 24, 19.
Josef Tichael, Mary Prusa, 28, 22.
Joseph Thompson, Anna L. McCarama, 25, 22.
Joseph Chizaszcz, Pietryna Stey, 27, 21.
A. Abramijtos, Franziska Matijozjecuik, 30, 25.
Vincenzo Cildarone, Cuiogera Mengosa, 29, 23.
John G. Burns, Eugenie H. Steen, 21, 21.
Richard Humbser, Julia Masset, 43, 41.
Joseph Orzell, Julia Kaeto, 22, 18.
Robert P. King, Elizabeth Smith, 27, 18.
Joseph Makowsky, Josephine Kucera, 28, 28.
William Waren, Anna Johannsen, 33, 36.
Louis Mary, Hattie Dryfus, 35, 32.
John E. Groß, Annie Elias, 24, 22.
Thomas Olszewski, Weronika Winiecka, 27, 23.
Albert H. Sackett, Emilie C. Anderson, 30, 27.
John C. Howard, Ella L. Sloan, 21, 19.
Louis Timpe, Anna Dreyer, 22, 22.
Andrej Piszla, Angelina Kloz, 24, 20.
Joseph Mulcahy, Bridget M. Cummings, 35, 27.
Harry H. Vanderberg, Alvina Momitser, 25, 26.
Jozef Kowek, Agnieskie Walaga, 26, 20.
Richard L. Huebne, Emma M. Weppner, 28, 27.
Walenty Tomszak, Anna Krukowez, 24, 20.
Paul Plum, Aggie Soha, 26, 19.
William B. Dunning, Annie Fournier, 24, 24.
Ignacy Bratke, Rosa Morawska, 22, 18.
Frank Kotarek, Mary Nowicka, 21, 18.
Samuel Fensdorf, Etta Varnstein, 21, 18.
Victor E. Christensen, May T. E. Blyth, 21, 20.
George W. Morris, Nellie E. Ryan, 28, 22.
Kaiser Jenska, Lottie Kosmoska, 23, 18.
Emil Lanz, Dora Ehlers, 40, 23.
John Vanderboort, Agnes Anderson, 25, 18.
William Jannusch, Mollie Tact, 24, 20.
William Robinson, Della Stevenson, 28, 21.
Paul Kobish, Clarice Da Cota, 27, 26.
Julius Knuth, Josephine Nelson, 25, 22.
Ernest Hartman, Dora Jacobson, 21, 22.
William A. Powell, Louise Coney, 42, 34.
John Casey, Jeannette Bergeron, 25, 20.
Leroy G. Gilchrist, Bertha A. Doherty, 23, 21.
Joseph W. Kirk, Millo Bauman, 26, 25.
Joseph Richardson, Elizabeth Crosby, 35, 45.
Joseph Frzcinski, Frances Szelang, 21, 18.
Ward R. Andrews, B. Winnifred Way, 32, 23.
Victor E. Brouillette, Pearl J. Poutre, 25, 24.
William J. Murphy, Ella M. Brown, 21, 18.
Stanislaw Gurlewicz, Balbina Gawryb, 32, 23.
Rudolph Hirshfelder, Carrie Schaffer, 21, 21.
David Oliver, Bessie Hutley, 25, 23.
Samuel Megniar, Frances Ogden, 22, 19.
Charles Olds, Pearl Wiley, 24, 19.
William Tinsler, Agda Carlson, 50, 30.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Joseph C. Kline, Ehebruch; George A. gegen Gertrude Beder, Verlassen; Hattie gegen Horace Wheeler, Verlassen; Annie gegen Barnett Waks, Verlassen; May gegen Benjamin A. Robinson, Verlassen; Walter B. gegen Stella Grey, Verlassen; Minna gegen Martin Burt, Ehebruch; Florence gegen Frank M. Carley, Verlassen; Daisy gegen Chas. B. Cone, Verlassen; Carrie gegen Samuel Dattelbaum, Trunksucht; Louise gegen Harry A. Phillips, Verlassen; Minnie gegen Adam Welker, grausame Behandlung; Frank G. gegen May J. Carlson, Ehebruch; Grace gegen Thomas Williams, Verlassen; Blanche gegen Alfred S. Northrup, grausame Behandlung; Bertha gegen Abraham W. Stiles, Ehebruch; Mary gegen Andrew Felters, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arehler, Sarah, 71 J., 2301 N. Ashland Avenue.
Barth, Margaretha, 35 J., 66½ Walton Place.
Greiß, Agnes, 19 J., 169 Nebraska Straße.
Hedtke, Emile, 36 J., 104 Rees Straße.
Krüger, Annie, 89 J., 874 W. 13. Straße.
Kosch, Joseph, 46 J., 132 W. 15. Straße.
Klawitter, Anna, 38 J., 473 N. Hermitage Ave.
Kolder, Barbara, 39 J., 197 Cornell Straße.
Laas, Walter, 30 J., 11 S. Hermitage Avenue.
Orten, Frank, 66 J., 727 S. Union Straße.
Riefer, Hattie, 44 J., 685 N. Western Avenue.
Rennock, Ludwig, 46 J., 4748 Wood Straße.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Heim, einstöckige Frame-Cottage, 704 Hollywood Ave., $1400.
John Johnson, zweistöckiges Gebäude, 3155 N. Paulina Str., $2000.
Joseph Kolalik, zweistöckiger Hinter-Anbau, 1840 S. 40. Ct., $2400.
M. Schweigler, einstöckiger Anbau, 862—8 Robey Str., $2000.
M. McDonald, einstöckige Frame-Cottage, 2338 Avondale Ave., $1000.
Pettibone & Mulliken, einstöckige Maschinenwerkstätte, N. 48. Ave. und Hirsch Str., $150,000.
Charles Betman, zweistöckiges Gebäude, 1414 Drake Ave., $4000.
Henry Wilmot, dreistöckiges Apartmentgebäude, 5728—30 Indiana Ave., $15,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Martin Anslinger—Verbindlichkeiten $466; Bestände $169.
Charles N. Edwards—Verbindlichkeiten $5000; Bestände $3596.
Menno S. Flowers—Verbindlichkeiten $12,294; Bestände $146.
William H. Merrill—Verbindlichkeiten $1047; Bestände $90.
Harry G. Walter—Verbindlichkeiten $2627; Bestände $329.
William H. Williams—Verbindlichkeiten $1128; Bestände $2224.
James W. Adams—Verbindlichkeiten $9380; Bestände $384.
Francis G. Hannahs—Verbindlichkeiten $1114; Bestände $263.
Iver Olson—Verbindlichkeiten $1587; Bestände $113.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten — von $3 bis $5 für erster Klasse Agenten für Verkauf eines neuen Patents. 10 Cts. Konsumartikel, verkäuflich in allen Geschäften; Wholesale 60 Cts. das Dutzend, Retail 10 Cts. per Stück. Wegen Einzelheiten und Muster schreibt an die Haupt-Agentur, 1053 W. Madison Straße, City. Muster per Dutzend 50 Cts., 3 für 25 Cts., 1 für 10 Cts. dofrsa

Verlangt: Maschinist, vollständig vertraut mit Reparaturen an Strickmaschinen; stetige Arbeit; $15 bis $18 die Woche. Nur ein erfahrener Mann wird verlangt. Robert Hahnel, c. o. Rochester Knitting Works, Rochester, New York.

Verlangt: Junger lediger Mann als Bartender; muß auch Porterarbeit thun. 2281 N. Clark Str. dofrsasomo

Verlangt: Heizer, welcher die Dampfheizung in Flat versteht, sofort. 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein guter Dekorationsmaler als Partner; muß flinker Blumenmaler sein, auch Skizzen anfertigen können, in einer größeren, aufblühenden westlichen Stadt. Ausgezeichnete Gelegenheit für den richtigen Mann. Kapital nicht nöthig. Weitere Auskunft unter Adr.: E. 365 Abendpost.

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. mido

Verlangt: Ein guter Baister an feinen Shop-Röcken. 850 N. Paulina Str. dofrsa

Verlangt: Ein starker Junge, der die Cake-Bäckerei erlernen will. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. $9 per Woche. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 825 State Str.

Verlangt: Wurstmacher, muß ein gründlich erfahrener Mann sein, für stetige Stellung in der Stadt. Guter Lohn gezahlt. Nachzufragen Freitag um 10 Uhr Vorm. 449 Wabash Ave.

Verlangt: 100 Arbeiter für Michigan Wälder. Lohn $30 und Board. Transport vorgeschossen. — Nachzufragen 118 Fifth Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 97 W. Harrison Str.

Verlangt: Gute Bushelmen. M. Born & Co., 250 State Str.

Verlangt: Pelzmaschinen-Näher (Männer) an Röcken. Ober & Freytag, 629 N. Halsted Str., vierter Floor. dofrsa

Verlangt: Guter Porter im Saloon, gutes Heim für einen guten Mann. 3 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter stetiger Bügler an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dofr

Verlangt: Ein guter Kellner und Porter in Pfaffs Pavillon. 1907—1909 W. Madison Str.

Verlangt: Porter, muß aufwarten können. Fred Potthast, State und Van Buren Str.

Verlangt: Kohlengräber (25), trockene Mine, 5½ Fuß massive Kohlen; freie Beförderung; 100 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Zimmer 208, 305 Dearborn Str. 20—28jan

Verlangt: 3 starke Laufjungen. Adr.: O. 702 Abendpost.

Verlangt: Schlosser, 40 bis 50 Jahre alt; $12 per Woche. Adr.: H. 681 Abendpost. dofr

Verlangt: Sofort, ein ordentlicher standkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str.

Verlangt: Junger Butcher als zweite Hand. 369 Blue Island Ave., Max Sauer.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, als letzte Hand an Cakes. 588 Blue Island Ave. dfr

Verlangt: Butcher. $16. 199 S. Clark Str., Zimmer Nr. 4.

Verlangt: Kollektoren, $12 und $15. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Sofort, Männer zum Eisschneiden aufs Land. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 395 Illinois Str. und 420 E. 22. Str. dofrsa

Verlangt: Kräftiger junger Mann in Töpferei. 363 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave. dofrsa

Verlangt: Agenten, um das berühmte Colorado Mountain Oel zu verkaufen. 265 West Huron Str. 22jan,2w

Verlangt: Ein Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 508 Wells Str.

Verlangt: Lediger Mann für Land; muß alle Arbeiten machen können, die im Hotel vorkommen und auch fähig sein, Dampfheizung und Gasolin-Engine zu besorgen. Nachzufragen bei J. Hilbert, 28 Nord Desplaines Str., 3. Floor.

Verlangt: Tüchtiger Mann als Porter für Saloonarbeit; guter Lohn. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, 14—17 Jahre alt, um Pferde zu besorgen und Fleischergeschäft zu erlernen. 2973 Wentworth Ave.

Verlangt: Bartender, der am Tisch aufwarten kann. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger und Naßwäscher. 4358 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str. mido

Verlangt: Schneider für Ausbesserungsarbeit und Hosen abzubürsten; stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str. mido

Verlangt: Willige Jungen, um an Lederwaaren zu arbeiten. T. G. Riordan Mfg. Co., 731 West Kinzie Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein Setzer, der Jobarbeit versteht; dauernde Stellung und guter Gehalt. Man adressire Volksblatt, Effingham, Jll.

Verlangt: Ein ordentlicher Brotbäcker, welcher selbstständig 150 Laib Brot backen kann; nur einer der arbeiten will, braucht sich zu melden. Lohn $8 und Board. Adressirt an: Jos. Kramer, West Chicago, Jll.

Verlangt: Blacksmith für allgemeine Reparatur-Arbeit. Nachzufragen bei Nelson Morris & Co., Hog House, U. S. Yards.

Verlangt: Tüchtiger Metallspinner. Huron und Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Wurstmacher. 236 O. North Ave.

Verlangt: Butcher, erster Klasse Store Tender, ledig. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrener Badediener, fleißig, nüchtern, zuverlässig, dauernde Stellung. Sanatarium Spencer, Ind. dimido

Verlangt: Ein Trimmer an Hosen. 831 N. Winchester Ave., F. Noettling. dimido

Verlangt: Junge in Westen-Shop. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. dimido

Verlangt: Deutscher Uhrmacher. A. Straßburger, 563 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Erster Klasse Vormann für Hosen Shop, muß Section Arbeit gründlich verstehen. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 7. Floor. jan19,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan 1mX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. jan16—24

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehrlicher, flinker, zuverlässiger Bartender, versteht Waiter- und Porterarbeit, sucht Stelle. 3. W. 224 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Wholesale House oder als Porter. 772 PerryStr., Damlos.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schlosser sucht stetige Stelle. Frisch eingewanderter verheiratheter Mann mittleren Alters, mit Erfahrung, sucht stetige Stellung als Heizer am Dampf-Heizapparat. Adr.: Jos. Andrew Michelis, 424 — 17. Str.

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Brotbäcker sucht Stelle mit Board. Fr. Peter, 7 W. 22. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Lunchmann. Adr. E. 367 Abendpost.

Gesucht: Ein guter, selbstständiger Cakebäcker sucht Stellung. P. Rodrian, 942 W. 21. Place.

Gesucht: Deutscher Elektriker, Gymnasial-, technische und kaufmännische Bildung, wenig englisch sprechend, sucht irgendwelche Beschäftigung. Neumann, 1704 Milwaukee Ave.

Gesucht: Zwei gute Rockschneider wünschen Arbeit im Haus oder außerm Haus. 159 N. Peoria Str. dofr

Gesucht: Eine gute 2. Hand an Cakes sucht einen stetigen Platz. H. Lobenberg, 493 Hasting Str.

Gesucht: Tüchtiger Koch sucht dauernde Stelle; beste Referenzen. Adr.: O. 712 Abendpost.

Gesucht: Schlosser, der am Schraubstock und an der Drehbank arbeiten kann, sucht Stellung. 398 Wells Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Maschinenschlosser und Dreher sucht stetigen Platz in oder außerhalb der Stadt. Adr. F. Schwartz, 25 McReynolds Str., oben.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloon-Porter oder Bartender. Adr. J. R., 5 W. 22. Place.

Gesucht: Erster Klasse Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Adr. H. 686 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Beschäftigung als Porter in Saloon oder Restaurant. M. Zapfel, 1317 — 49. Place.

Gesucht: Junger deutscher Kellner sucht stetige Stellung. Adr.: E. 354 Abendpost.

Gesucht: Guter Anstreicher und Tapezirer, mit eigenem Werkzeug, sucht Arbeit; sieht nicht auf hohen Lohn. Stephan, 1430 Clybourn Ave. dosa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Plumber. Klempner. Eibler, 63—65 N. State Str.

Gesucht: Junger Bartender, versteht das Aufwarten und Porterarbeit, sucht stetige Beschäftigung. Empfehlungen. Adr.: H. 627 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: O. 700 Abendpost. mido

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht Stellung als Porter; kann Lunch kochen, alle Hausarbeit. — Adr.: H. 691 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators, Baisters und Finishers an Westen. Nachzufragen Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 9. Floor. jan19,1w

Verlangt: Mädchen, Bäckerstore zu tenden und reinzuhalten. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite und letzte Arbeit an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 22jan,1wX

Verlangt: Mädchen zum Taschenmachen und für Lining an Röcken. 367 W. North Ave. dofr

Verlangt: Eine geübte Büglerin an Damenkleider. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen um kurze Hosen zu finishen. Stetige Arbeit, guter Lohn. Waaren werden irgendwohin abgeliefert. 256 Armitage Ave., 1. Floor. dofr

Verlangt: 500 Häklerinnen an seidenen Hauben u. runden Shawls. 732 W. North Ave.

Verlangt: Mehrere geübte Maschinenmädchen an Damen-Röcken bei Samson & Jacobs, 229—31 Monroe Str. dofr

Verlangt: Näherinnen, Operators an Tuch-Skirts. Goldstein, Stonehill & Co., 238 Fifth Avenue. 21jan,1w

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 536 Seminary Ave. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. F. Roettling, 831 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugene Str. 16ja,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 619 Castello Ave., nahe Lawndale Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 4 erwachsene Leute, keine Wäsche, $5 per Woche. 909 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 384 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. C. Oswald, 3005 Archer Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Keine Wäsche. 673 N. Rodwell Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 4604 Laflin Str., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 678 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, muß kochen können, fein Waschen und Bügeln. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1533 Lill Ave. dofr

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für kleine Familie. Dampfheizung; keine Wäsche. 1702 S. State Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie. Nachzufragen 515 Süd Marshfield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, das am Ofen helfen kann. Keine Sonntagsarbeit. 87 S. Market Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit ohne Wäsche. 905 Evanston Ave., 1 Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Eine ältliche deutsche Frau, auf zwei Kinder aufzupassen; findet gutes Heim. 177 Milton Ave., Mrs. Akeman. dofrsa

Verlangt: Mädchen, allgemeine Hausarbeit; vier Erwachsene. 790 Pine Grove Ave., nordöstliche Ecke Grace Str. Nehmt Northwestern-Hochbahn oder Halsted Str. Car. dofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 2356 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. Nachzufragen 343 W. Huron Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Nachzufragen 4340 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 55 Grant Place.

Verlangt: Eine Frau, 34 bis 45 Jahre alt, als Haushälterin. Adr. H. 628 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit im Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, bei Hausarbeit zu helfen und auf zwei Kinder zu achten. Nachzufragen 6002 Michigan Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen; 2 in der Familie. Nachzufragen 675 Wells Str., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 erwachsene Personen in der Familie. 958 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 149 Locust Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. 116 Ost Superior Str., Ecke Orleans. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Mrs. Book, 2081 Marshfield Avenue.

Verlangt: Alleinstehende Frau als Haushälterin bei älterem Mann mit zwei erwachsenen Söhnen. F. Link, 447 Hasting Str. frsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave. midofrsa

Verlangt: Eine mitteljährige deutsche Frau als Haushälterin in einer Wittwerfamilie. C. Prihe, 409 Costello Ave. midofr

Verlangt: Kinder-Mädchen. 4817 Forrestville Avenue. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2546 Cottage Grove Avenue. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von drei Erwachsenen. 587 Orchard Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für zwei Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren; muß gute Empfehlungen haben und nähen können. 29 Ost 34. Straße. midofrsa

Verlangt: Deutsches anständiges Mädchen, katholisch, für Haushalt bei Wittwer ohne Kinder. Adr.: O. 723 Abendpost. mido

Verlangt: Ein gutes kleines Mädchen, auch zweites Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Köchinnen und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3453 Indiana Ave., Mrs. Lucas. dimido

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht zu schruppen, 2 Stunden am Samstag oder Freitag. 1381 N. Clark Str.

Gesucht: Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle. 826 Lincoln Ave.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 199 W. Division Str.

Gesucht: Junge Frau mit 2½jährigem Kind sucht Stelle in Familie oder als Haushälterin und im Saloon. 4604 Laflin Str.

Gesucht: Eine gute deutsche Restaurantköchin, die selbstständig kochen kann, sucht Stelle. F. D., 574 N. Park Ave. dofr

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Platz bei anständigen Leuten als Haushälterin. Zu sprechen Abends 7 Uhr. 3707 Winchester Ave. dofrsa

Gesucht: Wittwe mittleren Alters sucht Stellung als Haushälterin bei einzelnem anständigem Herrn oder in kleiner Familie. Mrs. Rentsch, 203 Hudson Avenue.

Gesucht: Frau wünscht einige Stunden des Tages Beschäftigung. 314 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Eine englisch sprechende deutsche Köchin wünscht Stelle als solche in Privat- oder Geschäftshaus. 958 W. 22. Str. B. Rickel. mido

Gesucht: Erfahrene Lunch-Köchin sucht Stelle. — Adr.: O. 715 Abendpost. mido

Gesucht: Alleinstehende Frau möchte Platz bei ältlichem Herrn als Haushälterin. Nordseite vorgezogen. 1737 N. Troy Str. dimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht Stellung. Frau ist gute Restaurant-Köchin. W. Bauer, 383 N. Clark Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollen vorsprechen. 25nov,2m,didojon

Restaurant und Boardinghaus billig zu verkaufen, wegen Krankheit. 4840 Ashland Ave.

$125 kaufen bestgelegenen Grocerystore, werth $300, neben Market, großer Vorrath, vollständige Einrichtung, schöne Wohnung. Kommt schnell. 346 Clybourn Ave.

Habe Wurstfabrik zu verkaufen. Habe gute Einrichtung und thue gute Geschäfte. Adr. O. 730 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Saloon und Lunch-Geschäft, mit 5 Zimmern, billige Miethe, wegen Krankheit billig. Adr.: E. 353 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Laden mit Soda-Fountain; verlasse die Stadt. 342 W. Belmont Avenue. domo

Zu verkaufen: Zigarren- und Candy-Laden, an Hauptstraße, $150; Miethe $10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grocery-, Delikatessen-, Bäcker-Store, gute Lage, tägliche Einnahme $25. Miethe $15. Nachzufragen 9 Uhr Morgens, 528 Cleveland Ave.

Wer schnell Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäcker-Store kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Ein in besserer Lage gelegenes Lunch-Geschäft, großer Profit, billige Miethe, ist umstandhalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt O. Schneßler, 522 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Tanz- und Logenhalle, wegen Abreise billig. Adr.: O. 716 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market in guter Fabrikstadt im Staate Indiana, mit Wholesale-Wurstmacherei, feine Dampfeinrichtung, moderne Maschinerie und Kessel. 2 Wagen und 2 Pferde. Tägliche Einnahmen $90 bis $125. Nachzufragen bei Herman Klemm, 4527 Wentworth Ave. di—sa

Zu verkaufen: Fisch- und Oyster-Market, 23 Jahre etablirtes Cash Geschäft. 704 W. 21. Str. 16jan,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warme Frontzimmer. Telephon im Hause. 716 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park.

Zu vermiethen: Eleganter Front Parlor, passend für junges Ehepaar oder zwei Herren. Beste deutsche Küche. Preis mäßig. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan19,1wX

Zu vermiethen: Schönes großes Zimmer mit Alkoven, passend für zwei. Beste deutsche Küche, ruhige Familie. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan19,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd, billig. 442 N. Ashland Ave.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. fdezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Walnut Upright Piano, wenig gebraucht, $145; kostete $180. 413 Center Straße. midofr

Nur $70 baar für schönes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. jan19,1w

Würde mein elegantes neues Piano billig für Cash verkaufen. Bestes Fabrikat. Brauche Geld. — Adr.: F. 433, Abendpost. 19jan,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Flat für $235. Eigenthümer ist gezwungen, sofort zu verkaufen. Mrs. A. B. Goldsberry, 407 — 36. Place.

Zu verkaufen: Kleiner Hausstand, billig. 65 Reese Straße.

Zu verkaufen: Feiner Garland-Kochofen und Heizofen. Nähmaschine, Dressers, Kommoden, Betten mit Springs $2.50, Parlor Suit $3.50, Glasschrank, Teppiche und andere Sachen, billig. 194 Ost North Avenue, Store. 21jan,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Storefixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. FredBender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Zu verkaufen: Wegen Todes meiner Frau verkaufe ich die Einrichtung von feinem Hairdressing-Parlor, Haarwaaren etc. Fred Zetzman, 958 MilwaukeeAve., oben.

Zu verkaufen: Store Front mit Doppelthür, in bestem Zustande, billig. 782 Herndon Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Während der mit dem 25. Januar beginnenden Woche verkaufen wir eine Anzahl leicht beschädigter Maschinen zu Preisen, rangirend von $5 aufwärts. Neue Maschinen werden auf leichte Abzahlungen verkauft oder mit liberalem Rabatt gegen Baar. Maschinen zu niedrigen Preisen vermiethet; Theile und Nadeln für alle Maschinen; alle Sorten Maschinen reparirt von erfahrenen Maschinisten zu mäßigen Preisen und die Arbeit garantirt. The Singer Manufacturing Co., 841 West North Ave. Telephon: Ogden 1445. 22—31jan,X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1800. 16ag,ddsa*

Englischer Privat-Unterricht auf der Südseite für eingewanderte Deutsche, Damen und Herren. Passende Gelegenheit leicht und perfekt englisch zu lernen. Neue Klasse beginnt am 1. Febr. Anmeldungen werden bis zum 28. Jan. angenommen. W. P. Groebe, 6241 Laflin Str. bido

Englische Privat-Abendschule. Gewissenhaft. Eröffnet Anfangsklasse 4. Februar. Lehrer, welcher wirklich englisch sprechen, schreiben, lesen durch Konversations-Methode unter Garantie des Erfolges lehrt. Näheres unter: H. 685 Abendpost. 21jan—4febX

Freikursus in Englisch an staatlicher Universität. Privatstunden auf Wunsch. Anmeldung $1. Freitag, 8 Uhr Abends. Prof. Pohl, 531 Wells Str.

Unterricht ertheilt in Violine, Mandoline, Cornet. Instrumente geliehen. 956 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. dofr

Piano-, Zither-, Guitarr-Unterricht ertheilt Prof. Ploner, 669 N. Halsted Str., nahe North Ave. Erfolg garantirt. dez29,mobosa,1mo

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,tglX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

H. R. Brolund, Oeffentlicher Notar. — Vollmachten ausgestellt. 219 Armitage Avenue. 7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Bernhardiner Hund, braun, Schwanzspitze und Füße weiß, weißer Fleck und Ring am Halse, hört auf den Namen „Bruno". Für Zurückbringung oder genaue Auskunft gute Belohnung. — August Heidenfeldt, 563 Southport Ave.

Verloren: Geldbörse mit $35—$40, und Rechnungen von der Independent-Brauerei, in der Umgegend von Halsted, Webster und Dayton Str., am Mittwoch, zwischen 6 und 7 Uhr Abends. Wiederbringer wird belohnt. J. Fourier, 1674 Lincoln Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker gutes Minnesota-Farmland. Nehme kleinen Landsitz oder Stadteigenthum in Zahlung. Adr.: 624 Fairmont Avenue, Blue Island, Jll. 22,28jan

Krankheit zwingt mich, meine 55 Acker Ginseng-Farm in Kentucky zu verkaufen. Werth $400, für $100. Exkursions-Raten. Trustee, 39 State Str., Zimmer 304. dofrsajomo

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,didosajon—1mj

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue, ansehnliche, moderne Brick-Cottages von 6 bis 7 Zimmern jede; gut gebaut und hübsche Muster; an Pearce Str., nahe St. Louis Ave., etwas westlich vom Humboldt Park, 1 Block südlich von North Ave.; Hochbahn und Straßenbahnen 1 Block entfernt. Alle Verbesserungen, Gas, Sewer, Wasser, gepflasterte Straßen und Zement-Seitenwege, $2850. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich; ebenfalls Lotten in derselben Subdivision. Mäßige Preise und dieselben leichten Bedingungen. Volle Kommission für Zwischenhändler. Geo. G. Newbury & Co., 204 Dearborn Str., oder J. L. Reuter, Lokal-Agent, 1282 North Avenue, gegenüber Ballou Str.—Office offen jeden Tag und am Sonntag. 20jan,2wX

Bargain — 5 Zimmer Cottage und Barn, nahe Logan Square, $1,300. Vorzusprechen Nachmittags. Ecke Wrightwood und Logan Square. C. S. Keeros. dimido

Zu verkaufen: Als großer Bargain, zweistöckiges Brickhaus, alles modern, 5 und 6 Zimmer-Flats, Lot 25 bei 125, hohes Basement. Verkaufe dieses Grundeigenthum für weniger als die Baukosten. Preis nur $3200. Paulenske & Meyer, 907 West North Ave. 21jan,1w

Nordseite.

Häuser und Lotten in allen Gegenden der Nordseite, besonders in Lake View, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu 5 Prozent zu verleihen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 17jan,sasodo,1m

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot, Nord- oder Südseite, muß billig sein gegen Baarzahlung, keine Agenten. Schriftliche Offerten unter H. 680, Abendpost. dimido

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission, auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dez,X*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen von $500 aufwärts zu dem billigsten Zinsfuß und günstigsten Bedingungen. — Anleihen für Bauzwecke eine Spezialität.—August Torpe, 147 North Ave.—Tel. Nr. 930 North. Offen Abends. 22jan,2w

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat - Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

Zu verleihen: Geld auf erste Hypothek zu billigsten Zinsen. — Ebenso erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Herman Niether, 423 Ashland Block, 11—2 Uhr. dido

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339, H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $2) bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

3% Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute, auf leichte monatliche Zahlungen; lang etablirt und verantwortlicher Privatmann. Bitte sprecht vor wegen Auskunft. Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 15janX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Mache hiermit bekannt, daß ich wohl und munter von einem Töchterchen entbunden bin und daß ich Hebamme Marie Bollert, 786 N. Wood Straße, allen bestens empfehlen kann. Marie Zwach, 136 Augusta Str.

Haus-Movers, Achtung! Versammlung findet statt am 25. Januar, 2 Uhr Nachm., in Loeffler's Halle, 38. Str. und Hermitage Ave. mido

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Architekt, 35 Jahre alt, vermögend und Besitzer eines guten einträglichen Geschäfts, wünscht, da es ihm an geeigneter Bekanntschaft fehlt, mit wirthschaftlichem, hübschem Mädchen zwecks Heirath bekannt zu werden. Etwas Vermögen verlangt. Agenten und anonyme Zuschriften unberücksichtigt. Nur strikt ehrenhafte, ausführlich geschriebene Offerten erbeten unter Adr.: O. 796 Abendpost. dofrson

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlke's Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntag 9—3. 3janX*

Dr. Peter, 171 Ost 22. Str., behandelt alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Konsultation frei. Sprechstunden von 1 bis 4 und von 6 bis 9. 15jan,1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

R·R·R RADWAY'S READY RELIEF

Kurirt, mit Hilfe der ungemein wirksamen Medizin, Rheumatismus, Heiserkeit, Neuralgie, Zahnweh, Krämpfe, Hexenschuß, Schmerzen in Rücken, Brust und Gliedern.
Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung.
Erkältungen, weher Hals.

PNEUMONIE

Malaria in seinen verschiedenen Formen — Fieber und Wechsel-Fieber.

Radway's Ready Relief

Zu haben bei allen Apotheken. 50c per Flasche.

Radway's Pillen. Stets zuverlässig! Rein vegetabilisch!

Vollständig geschmacklos, elegant überzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Eingeweide, der Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindel-Anfälle, Vertigo, Verstopfung, Hämorrhoiden,

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Preis 25c per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt. Man schreibe an Dr. Radway & Co., 55 Elm Str., New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

Sie können Eure Leiden heilen.

Stab von Dr. Meyers & Co.

Die Aerzte die Schwindsucht, chronische Krankheiten und Entstellung heilen wo andere Aerzte Mißerfolg hatten und zur Änderung zu verschaffen, sind die Expert-Spezialisten von Dr. Meyers & Co., in 119 Ost Madison Str.

leben denen Dr. Meyers & Co. ihre Gesundheit wiederherstellten.

DOCTOR MEYERS & CO.

119 Ost Madison Str., Chicago, Ill.

Stunden: 9 Vorm. bis 5 Abds. Abends: 7 bis 8. Sonntags: 9 bis 12.

Frei! Frei!
209—211 State Str., Suite 21.

Dr. Trudel
Arzt u. Wundarzt.

Der große und berühmte französische und deutsche X-Strahlen-Spezialist gibt freie X-Strahlen-Untersuchung bei allen Leiden.

Beachtet: Zimmer 21, 209 State Str. Ecke Adams. Elevator im Gebäude.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c aufwärts für gute einfache und von $1.25 aufwärts für gute doppelte Bänder.

OTTINGER DRUG & TRUSS Co.
Nachfolger von Henry Schroeder.
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm - Uhr - Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.

Electric Institute, J. M. BEY Supt
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., 6. Floor. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Zeit ist Leben!

Nichts ist so schlimm für einen Husten als Husten.
Vernachlässigt man einen Husten, so bahnt man den Weg zur Schwindsucht.

Hartwig's Lung Balsam

Preis: 25c, 50c und $1.00 per Flasche. Zu verkaufen in allen Apotheken.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemke's Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden.

Spart Schmerzen und Geld.

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

RUPTURE Bruchleidende

Dr. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60.

DR. EHRLICH,

Tittel's Ointment

Eiternde Wunden, offene Beine.

Böhmischer Friede.

(Brief aus Wien.)

Die Friedensvorschläge der Deutschböhmen sind von den drei großen deutschen Parteiklubs des österreichischen Reichsraths, der deutschen Volkspartei, der Fortschrittspartei und den verfassungstreuen Großgrundbesitzern, genehmigt worden, von der Volkspartei mit der „ausdrücklichen Verwahrung" daß sie nur für Böhmen gelten sollen, nicht etwa in anderen Kronländern „analoge Anwendung finden", wie dies die Alldeutschen insbesondere für Mähren und Schlesien befürchten. Die Friedensvorschläge bezwecken die Befreiung des Parlaments von der tschechischen Obstruktion, indem sie nach Wunsch des Ministerpräsidenten Koerber aus den böhmischen Streitfragen zunächst eine Gruppe, die Ordnung der äußeren und der inneren Amtssprache, herausheben, mit anderen Worten, die Bedingungen der nationalen Abgrenzung formuliren, unter denen sie die von den Tschechen geforderte innere tschechische Amtssprache soweit als möglich zugestehen wollen. Sie stellen die allgemeine Forderung der deutschen Staatssprache vorläufig für Böhmen zurück, wogegen auch die tschechische Forderung der inneren Amtssprache nicht durch eine allgemeine Formel zu lösen ist, sondern durch Aufzählung aller Amtshandlungen, bei denen zur Vereinfachung des Geschäftsverkehrs das Tschechische zugelassen ist.

Um die freie Entwicklung beider Nationalitäten nebeneinander zu ermöglichen, wird die Begründung selbstständiger Wirkungskreise durch ein Reichsgesetz vorgeschlagen. Die Landesverwaltung soll in nationale Kreisregierungen mit Kreisvertretungen zerlegt werden, die einen großen Theil der jetzigen Obliegenheiten der Prager Statthalterei und des böhmischen Landtags übernehmen und den Bezirken und der Statthalterei oder auch der Wiener Zentralregierung vermitteln. Die nationale Kreiseintheilung ist zuerst vom Tschechenvater Rieger verlangt, dann von Plener zur Entlastung der allzugroßen Prager Statthalterei vorgeschlagen worden. Jetzt sehen viele Tschechen darin eine Zerschlagung ihres Königreichs, und auch das feudal-klerikale Vaterland schickt sich an, diesen „eminent politischen Vorschlag" als eine „grundstürzende Aenderung der Verfassung des Königreich Böhmen", zu bekämpfen. Es wird in der That der tschechische Föderalismus damit übertrumpft durch eine nationale Föderalisirung, die den politischen und nationalen Streit beseitigt, zumal wenn es gelingt, die gemischten Bezirke auf vier (neben 41 reindeutschen und 58 tschechischen) einzugrenzen. Die Ausdehnungsluft der Tschechen findet indessen wenig Gefallen an solcher Eingrenzung in 58 tschechische Bezirke nebst entsprechenden selbstständigen Kreisen, während anderseits die alldeutsche Partei auf die Eroberung und Germanisirung dieser Bezirke nicht verzichten will. Für den Beamtenstand nehmen die Friedensvorschläge nicht sowohl die Sprachkenntnisse zur Grundlage, als die Nationalität, zu welcher der Beamte sich bei der letzten Volkszählung selbst bekannt hat. Es soll Verwaltungsgrundsatz werden, daß in deutschen Bezirken nur deutsche Beamte (Richter, Diener u. s. w.), in gemischten Bezirken und für „seßhafte Minderheiten" auch solche Beamte, welche der anderen Landessprache mächtig sind, angestellt werden, ebenso zur Uebersetzung von Eingaben in der anderen Landessprache, die überall angenommen werden sollen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Tschechen diese Friedensvorschläge „mit schönem Elan", wie das Tagblatt sagt, annehmen werden, doch wäre etwa möglich, daß sie nunmehr ihrerseits eine Denkschrift mit Gegenvorschlägen machten und inzwischen das von Körber gewünschte Budgetprovisorium ohne Obstruktion durchließen. Damit würden sie vermeiden, Körber zum Aeußersten zu zwingen, und die Parlamentskarre ginge wieder ein kleines Stückchen weiter. Zunächst lassen sie sich Zeit.

Das Einmaleins

ist nicht leichter zu verstehen, als die anerkannte Thatsache, daß die stets rühmlichst angepriesenen St. Bernard Kräuterpillen wirklich die beste Arzenei bei allen Magen-, Leber- und Nierenleiden sind. Sie bestehen nur aus den heilkräftigsten und reinsten Säften von Pflanzen, welche sorgfältig ausgewählt und nach dem bewährtesten Rezept verarbeitet werden. Sie enthalten keine ätzenden, metallischen Gifte und bestechen also nicht durch eine schnelle, vorübergehende, zuletzt aber grundschädliche, sondern durch eine sanfte, aber dauernde Wirkung. Alles dies ist eine Thatsache, leicht verständlich, wie das Einmaleins. Alle Apotheken. 25 Cents. ddja

Der Kampf um die Borsäure.

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

Seit dem bekannten Bundesrathserlasse betreffend das Verbot von Borsäure und Borsalzen zur Konservirung von Fleisch und Fleischwaaren tobt der Meinungskampf unter den Chemikern und Physiologen über die Schädlichkeit oder Harmlosigkeit der genannten Konservirungsstoffe mit einer gleichmäßig anhaltenden Heftigkeit fort. „Hie Reichsgesundheitsamt, hie Professor Liebreich!" Das ist die Losung in diesem Kampfe. Das Reichsgesundheitsamt, auf dessen Arbeiten und Gutachten hin jenes Verbot erfolgte, hält an seiner Meinung von der Schädlichkeit der Borzusätze zum Fleisch fest, Professor Liebreich glaubt auf Grund seiner Untersuchungen zu einem gegentheiligen Urtheil gelangen zu müssen. Er beruft sich außerdem auf die allgemeine Erfahrung, die überall im Sinne der Unschädlichkeit von Borsäurezusätzen zu den Nahrungsmitteln gemacht worden ist. Er sieht daher in jenem Bundesrathserlasse eine durch keinerlei erwiesene Behauptungen gerechtfertigte Erschwerung der Volksernährung.

Jetzt tritt Herr Dr. Dosquet-Manasse (Berliner Klin. Wochenschr. Nr. 50) mit einer ganz neuen Idee hervor. Er kommt zunächst auf Grund seiner in einer Konservenfabrik geraume Zeit hindurch angestellten Versuche und Beobachtungen zu dem Ergebniß, daß die hochprozentigen Borzusätze zu Fleisch und Fleischwaaren der menschlichen Gesundheit durchaus schädlich seien. Es handele sich daher bei allen zu Konservirungszwecken angewendeten Borpräparaten um hochprozentige, also schädliche Zusätze. Geringprozentige Zusätze sind jedoch andererseits für die Fleischkonservirung völlig ungenügend. Ein weiterer Uebelstand ist indessen bei dem Borzusatz zu Fleisch verbunden, daß nämlich dadurch die Verdorbenheit des bereits in Fäulniß übergegangenen Fleisches für das Auge und für die Nase, selbst von Fachleuten, wie Köchen und dergleichen, unerkennbar gemacht wird.

Herr Dr. Dosquet-Manasse schlägt daher folgenden Weg vor, um das Ziel zu erreichen, nämlich Fleisch und Fleischwaaren für lange Zeit vor Fäulniß zu bewahren. Man möge das Beispiel der Chirurgen nachahmen und das antiseptische Verfahren durch das aseptische vertauschen. Das heißt, man solle nicht durch keimtödtende Stoffe, also durch Bakteriengifte, den bereits in dem Körper durch die Bakterien eingeleiteten Fäulnißprozeß unterbrechen, sondern durch geeignete Vorkehrungen das Eindringen von Keimen unmöglich machen. Dies geschieht am sichersten durch Kochen oder Braten des Fleisches. Gelingt es daher, so folgert Herr Dr. Dosquet-Manasse weiter, das gar gemachte und keimfrei gewordene Fleisch aus dem Kochtopfe, ohne Verunreinigung seiner Oberfläche in die vorher gründlich ausgekochte Büchse zu bringen und diese luftdicht abzuschließen, so haben wir eine allen Anforderungen der Hygiene und des Geschmacks entsprechende Konserve, bei der kein fäulnißverhindernder Stoff angewendet zu werden brauchte.

Solch ein im Großen verwendbares Fleischkonservirungsverfahren anzuordnen, ist dem genannten Nahrungsmittelchemiker gelungen. Er hat drei Jahre alte Proben von Fleischkonserven, darunter Lebern, Kalbsmilch, in vollständig einwandsfreiem Zustande erhalten können. Herr Dr. Dosquet-Manasse faßt seine Erörterungen in folgenden Sätzen zusammen: „Es ist somit durch die Herstellung tadelloser Konserven im Fabrikbetriebe erwiesen, daß ein auf Asepsis gegründetes Verfahren bei der Haltbarmachung von Fleischwaaren nicht nur in der Theorie existirt, und daß wir aller verbotenen Zusätze ruhig entrathen können. Das aseptische Verfahren bei der Fleischkonservirung kommt in letzter Linie auf das eigentlich bei Eßwaaren selbstverständliche Erforderniß der peinlichsten Sauberkeit im Betriebe hinaus, die unter sachverständiger Anleitung unschwer und ohne großen Kosten einzuführen ist."

So viel zum Stande der Frage. Inwieweit der Borzusatz, vom physiologisch-chemischen Standpunkte aus betrachtet, schädlich für den menschlichen Organismus werden kann oder nicht, das im Versuchswege zu ermitteln, ist Sache der Forscher. Sobald es sich indessen um die Entscheidung der Frage handelt, ob eine ohne irgend einen Zusatz einer Chemikalie hergestellte Fleischkonserve einer anderen vorzuziehen sei, die auch einen Chemikalienzusatz in sich schließt, dann kann die Antwort nicht zweifelhaft sein. Die ohne irgend welchen Zusatz hergestellte Konserve ist unbedingt vorzuziehen. Das ist der Umstand, der bei der Beurtheilung der Sachlage für die auf die Konserven vielfach angewiesene Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute. bibelabm

Deutsche und englische Kellner.

(Aus der Londoner „Truth".)

Anläßlich der Eröffnung eines großen Eisenbahn-Hotels mit einem deutschen Direktor, einem deutschen Portier und deutschem Kellnerpersonal legt mir ein Leser die folgenden Fragen vor, die sich sicherlich viele andere Hotelbesucher auch schon vorgelegt haben:

„Warum hält es eine englische Gesellschaft für nöthig, als Leiter eines englischen Hotels einen Deutschen anzustellen? Und warum stellt sie ausländisches Personal und kein englisches an? Sind nicht Engländer für diese Stellungen geeignet? Werden im Auslande Engländer als Hoteldirektoren oder auch nur als Hotelbedienstete angestellt? ...."

Die letzte dieser Fragen enthält thatsächlich schon die Antwort auf die vorhergehenden. Bei langer und ausgedehnter Erfahrung habe ich nie in einem ausländischen Hotel einen englischen Direktor, Portier oder Kellner bemerkt. Und wenn man umgekehrt sieht, daß in England das Hotel-Gewerbe von Deutschen und anderen Ausländern überfüllt ist, so kann man daraus nur den einen Schluß ziehen, daß die Engländer für diese Stellungen nicht so gut geeignet sind. Warum ist das so? Ich habe oft mit Hotelbesitzern und Hoteldirektoren darüber gesprochen und immer die Antwort erhalten, daß der Ausländer erstens billiger, zweitens weniger trunksüchtig ist und weniger Schwierigkeiten bereitet, daß er drittens flinker, gefälliger und höflicher und viertens ein besserer Sprachkenner ist. In der Provinz mag diese letztere Eigenschaft nicht von großer Bedeutung sein, dagegen ist sie in einer Weltstadt wie London von größtem Werthe, namentlich für einen Portier. Indem ich dies sage, will ich den Werth der besten englischen Kellner und Portiers nicht verkleinern. Wenn sie gut sind, dann sind sie sehr, sehr gut und ihren höheren Lohn werth. Grade aber ihr höherer Lohnanspruch zieht die besten von ihnen nach den Klubs hin, in denen die Löhne nicht so genau in Betracht kommen, oder sie lassen sich privatim anstellen. Ich kenne ein oder zwei Hotels, in denen im Speisesaal ein vorzüglicher englischer Oberkellner ist, der ausländisches Personal unter sich hat, und diese Kombination ist so gut, wie nur eine sein kann. Aber der englische Kellner zweiter oder dritter Güte, der jetzt fast nur noch an abgelegenen Orten fortvegetirt, ist ein armseliges und, nach modernem Maßstabe bemessen, im Allgemeinen auch noch ein schmutziges Geschöpf.

Natürlich ist das wirklich Ausschlaggebende die Billigkeit des deutschen Kellners. Aber welches ist der Grund dieser Billigkeit? Von zehn jungen deutschen Kellnern sind neun hier, um die Sprache und das Geschäft zu erlernen, und um dieser Ausbildung willen begnügen sie sich mit niedrigeren Löhnen — wie es auch die deutschen jungen Kaufleute in England thun. Zweifellos betrachtet dies der englische Kellner als „unlauteren Wettbewerb". Diese Auffassung zeugt aber nur wiederum von unserer insularen, konservativen und wenig unternehmenden Denkart, denn es ist klar, daß es dem jungen Engländer ebenso freisteht, in Deutschland, der Schweiz, Frankreich, Italien oder anderswo um seiner Ausbildung willen gegen niedrigen Lohn Arbeit anzunehmen, wie es der junge Deutsche hier und anderwärts thut. Nicht wenige der jungen deutschen Kellner unter uns sind Söhne von Hotel-Besitzern und Hotel-Direktoren, die selbst von unten auf gedient haben und nun klugerweise darauf bestehen, daß ihre Kinder gleichfalls den Dienst durchmachen. Ich kenne zwei wohlhabende Besitzer vornehmer Hotels auf dem Kontinent, die gegenwärtig ihre Söhne in Londoner Hotels arbeiten lassen. Einer dieser Herren sagte mir, daß sein Sohn alle Einzelheiten des Geschäftes, vom Stiefelputzen bis zur Oberaufsicht über den Speisesaal, aus eigener Uebung erlerne ... Erst dann werde er, wenn er einmal das väterliche Eigenthum ererbe, ordentlich sein eigenes Personal leiten und für die Bequemlichkeit seiner Gäste sorgen können. Und zweifellos hatte er Recht.

Und hierin liegt auch eine sehr gute Antwort auf die Frage, warum die Deutschen im Hotelfach den Engländern überlegen sind. Die Deutschen schlagen uns in diesem Berufe, wie in anderen Berufen, durch ihre unbegrenzte Anpassungsfähigkeit, dadurch, daß sie ganz und gar frei sind von falschem Hochmuth und dadurch, daß sie um des Endzweckes willen, den sie verfolgen, zeitweilig persönliche Opfer bringen. Ich glaube, daß gerade für das Hotelgewerbe die Ausländer von Natur besser begabt sind als die Engländer. Jedenfalls werden aber die Engländer auf diesem wie auf jedem anderen Gebiete ihre Konkurrenten nur dann besiegen, wenn sie auch deren Waffen gebrauchen lernen.

Das Recht am eigenen Bilde.

Ueber dieses Thema, das sowohl in Wort und Schrift von den verschiedensten Rechtsgelehrten behandelt worden, sprach dieser Tage im Deutschen Verein für den Schutz des gewerblichen Eigenthums der Rechtsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig, Herr Dr. Wildhagen. Der ziemlich ausgedehnte Vortrag war nicht nur überaus belehrend, sondern durch die Vorführung zahlreicher Fälle aus der französischen wie deutschen Rechtsprechung auch anregend. Einen besonderen Vorzug hatte die Diskussion, als sich an derselben der durch seine Schriften bekannte Kammergerichtsrath Geh. Justizrath Dr. Keyßener betheiligte, der den Standpunkt vertritt: „Jedweder ist seines Bildes Herr"; außerdem äußerte sich auch ein Maler, Herr Felix Possart, zu der Angelegenheit, ferner die Herren Rechtsanwalt Neumann und Dr. Osterrieth.

Der Vortragende gab einleitend ein übersichtliches Bild über die einschlägige Literatur, betonend, daß wir es hier mit einem völlig neuen Recht zu thun haben, das die Eigenart an sich trägt, daß es friedlich, in der stillen Gelehrtenstube ersonnen und dann fix und fertig der Rechtswissenschaft dargeboten worden ist. Falls ein Bedürfniß des Rechtes am eigenen Bilde vorhanden ist, werde es zweckmäßig sein, eine gewisse Gruppe von Fällen zu unterscheiden, die bisher nicht immer klar unterschieden worden sind. Vortragender unterscheidet drei solcher Gruppen, und zwar 1., wo die Wiedergabe eines Bildes meiner Person durch die Art und Weise der Darstellung mich schädigt; 2. wo es sich um ein Bild handelt, das ich für meine eigenen Zwecke hergestellt habe, und 3. wo keine der beiden Voraussetzungen zutrifft, und belegt diese drei Gruppen mit interessanten Fällen aus der Rechtsprechung und den allgemeinen Wahrnehmungen, sowie persönlichen Beobachtungen, wobei er mehrfach betonte, daß die Abneigung gegen die Veröffentlichung des eigenen Bildes gar nicht in solchem Maße vorhanden ist, wie von verschiedenen Seiten betont wird, vielmehr das Vorhaben des Zeichners oder des Photographen begünstigt werde. Für die deutsche Kunst würde das Gesetz ein Stachelzaun und eine Fußangel sein. Redner resümirte sich dahin, daß, so lange kein dringender Grund besteht, man von einem Gesetze, daß Jedweder seines Bildes Herr sei, absehen solle.

Herr Rechtsanwalt Neumann machte einen Vermittelungsvorschlag, dahin gehend, daß stets eine Grenze zu ziehen sei, wo ein berechtigtes Interesse vorliege, das aber kein Gesetz regeln könne, sondern dem Richter von Fall zu Fall überlassen werden müsse. Herr Dr. Osterrieth will den Schutz nur für das Porträt, nicht aber für das Bild. Herr Maler Possart betonte, soweit es sich um das Bild des Künstlers handelte, sei die Frage des Rechts am eigenen Bilde gar nicht in Frage gekommen, sie ist erst in der Neuzeit entstanden, als mit der Photographie nicht nur Gebrauch, sondern Mißbrauch getrieben wurde. Possart führte Fälle an, wo zum Beispiel, wie bei den Kapresen, die Mädchen fortlaufen, wenn sie merken, daß sie gemalt oder photographirt werden sollen, da sonst das betreffende Mädchen sofort ihren Verlobten verlieren würde. Auch in Palästina habe der Redner Schwierigkeiten gehabt; die dortigen Juden ließen sich gleichfalls nicht photographiren, da dies unstatthaft sei. Geheimrath Keyßner anerkannte, wie der Vortragende in so beredter Weise ihm entgegengetreten, vertrat dann seine Ansichten und betonte, daß er an dem Rechte des eigenen Bildes festhalte; mit der Fortbildung des Feingefühls werde sich auch allmählig das Bedürfniß für das neue Recht ausbilden, wenn auch nicht jetzt, so vielleicht in einer späteren Generation.

— Gewitzigt. — Sie: „Du glaubst also, lieber Mann, daß wir zu unserer heutigen Partie schönes Wetter behalten?" — Er (Professor der Meteorologie): „Sicher, sicher, liebes Kind, habe ja auch meine Prognose für heute in diesem Sinne aufgestellt." — Sie (zum Dienstmädchen): „Leni, — bringen Sie mir doch lieber mein altes Lodenkleid und den Regenschirm." —

— Kindermund. — Der kleine Hans: „Nicht wahr, Mama, seitdem neben uns das neue Haus gebaut worden ist, verwechselt der Klapperstorch immer die Hausnummer." — „Aber wieso denn, liebes Hänschen?" — „Na ja, siehst Du, Mama, bei Richters ist er schon wieder da gewesen, nun schon zweimal, und die wohnen noch nicht so lange hier, wie wir."

Schwindsucht

LIQUOZONE

THE LIQUID OZONE CO., 229 E. Kinzie St., Chicago.

Schwache Männer

Ich garantire für $10 zu heilen.

Varicocele — Geschwüre — Harn-Beschwerden — Rheumatismus — Spezifische Blutvergiftung — Verringerte Lebenskraft

Meine beste Empfehlung: Deponirt Euer Geld in der Bank bis geheilt.

Alle katarrhalischen Affektionen — Eczema — Hydrocele — Bruch — Blasen- und Nierenleiden — Schreibt

Konsultation und Rath frei

Dr. Bassett Medical Institute,
126 South Clark Strasse, Chicago, Illinois.
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags: 9 Vorm. bis 1 Nachm.

Schwindsucht

kann geheilt werden mit A. Freh's Lungen-Kur.

The Globe Medicine Co.,
502 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Heilt Euch selbst

Die Angst der Männer

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

ASTHMA

594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR.
Hypotheken!
Geld zu verleihen

Greenebaum Sons, Bankers,
83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen

Wir borgen ehrlichen Leuten

Unser Laden schließt Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Vor-Inventur-Räumung
des Restes unseres großen Einkaufs von
Flanell-Damen-Waists,
bestehend aus dem ganzen Lager der
Parkside Mfg. Co., 86 E. Ohio Str., City.

Jede Waist ist elegant gemacht, hübsch garnirt und hohlgesäumt, alle Farben und Größen. Um schnell zu räumen, offeriren wir die ganze Partie zu den folgenden außerordentlich reduzirten Preisen:

Partie 1— $1.50 und $1.85 Werthe zu **58c**
Partie 3— $2.25 und $2.50 Werthe zu **98c**
Partie 2— $1.50 und $1.85 Werthe zu **75c**
Partie 4— $2.98 und $3.48 Werthe zu **1.48**

Extra speziell: 50 Dutz. Odds und Ends von Flannelette Waists, alle Farben, beste $1 Werthe, zu **25c**

Vor-Inventur-Räumung im Schuh-Departement.

Muster-Schuhe für Damen, Vici Kid und Box Calf, mit leichten od. schweren vorstehenden Sohlen, alle Größen, werth $1.50 bis $2.00, zu **75c**	**Haus-Slippers für Damen**, feiner Sammet und Filz, mit Flanell gefüttert, in allen Größen — werth 69c, zu **29c**	**Filz-Slippers für Mädchen und Kinder**, in roth oder schwarz, Ledersohlen, werth 69c — zu **25c**	**Sturm-Gummischuhe für Männer**, prima Qualität, in allen Größen, wth. 75c, zu **25c**

Vor-Inventur-Bargains in unserem
Flanell-Dept.

Outing und Tennis Flanell, in hellen und dunklen Farben, schwer gefließt, 8c-Waare, per Yard .... $2\frac{3}{4}$c
Eiderdaun Flanell, pink, blau und braun, sehr schwer, 10c Qualität, die Yard zu .... $3\frac{3}{4}$c
Englische Flannelettes, beste Qualität, nur in hellen Farben, schönes Assortiment, reg. 12½c Werth, die Yard zu 8c
Hemden-Drill, schwarz und weiß, 40 Zoll breit, 2 bis 10 Yards Längen, 10c-Waare, per Yard .... $2\frac{3}{4}$c
Rester von 36zölligen Percales und Ginghams, werth bis zu 15c, die Yard zu 5c

Vor Inventur-Verkauf von
Unterzeug.

Unterhemden und Unterhosen für Männer, schwer fließgefüttert, 34 bis 46, 45c Werthe zu 25c
Eine Partie Männer-Unterhemden, feiness Kameelhaar und Naturwolle, Größen 34 bis 48, $1.00 Werthe, so lange der Vorrath reicht 48c
100 Dutzend Männer-Unterzeug, ganzwollen, in Braun und Kameelhaar, Größen 34 bis 48, $1.00 Werthe zu 68c
Eine Partie Leibchen und Beinkleider für Kinder, fließgefüttert, wurden verkauft für 30c bis zu 50c,
Größen 24—26 **13c** 28—30 **16c** 32—34 **20c**

Vor-Inventur-Verkauf von
Muslin u. s. w.

Ungebleichter Muslin, speziell, per Yard .... $2\frac{1}{2}$c
Weißer Cambric Muslin, Fabrikrester, 10c Werth, per Yard .... $5\frac{3}{4}$c
Ungebleichte Betttuchstoffe, schwere Qualität, 2¼ Yards breit, 16c Werth, per Yard .... $12\frac{1}{2}$c
Gebleichter Canton Flanell, extra schwere Qualität (nur auf dem 3. Floor), 15c Werth, per Yard 8c

Vor-Inventur-Verkauf von
Kurzwaaren.

Hump Haken und Oesen, 4 Dutzend für ....
Schwarzes Velveteen Einfaßband, per Yard ....
Chinesisches Bügeleisen-Wachs 2 für ....
Featherstitch Braid, per Bolt
Stecknadeln, 400 Count—per Papier ....
Sicherheitsnadeln, alle Größen, per Papier ....
Knopfloch-Faden, Potter's, 5 Spulen für ....
1c
Kouverts, das Packet zu 2c

Vor-Inventur-Verkauf von
Weine und Liköre.

Belle of Anderson Sour Mash, per Gall. $1.50, per ½ Gall. 80c
Grape Brandy, Mount Hamilton, per Gall. $2.40, per ½ Gall. 1.25
Gazzolo Portwein, ein guter, trinkbarer Wein, per Gall. 55c, per ½ Gall. 30c
Red Garter Rum, 5 Jahre alt, per Gall. $1.10, volle Quart-Flasche 60c
Weißer Portwein, Proben frei, per volles Quart 60c, volles Pint 35c

Vor-Inventur-Verkauf von
Apotheker-Waaren.

Duffy's Malt Whisky, $1.00 Qual., zu 89c
Cod Liver Oil, echtes norwegisches, zu 32c
Flachssamen-Hustenbalsam, 25c Sorte, zu 12c
Bronchial Tablets, Apotheker verlangen 10c, zu 6c
Dean' Belladonna Pflaster zu 5c
Deutsche Kamillen-Blüthen, frische Waare, per ¼ Pfund 10c
Seidlitz-Pulver, vollwichtige Schachteln 8c
La Gloria Glyzerin-Seife, doppeltes Stück, reg. Verkaufspreis 10c, zu 5c

Groceries.

10 Pfund bestes Patentmehl, zu 21c
King's Graham Mehl, 5-Pfd.-Sack 13c
Shredded Kokosnuß, per Pfund 12c
Hansen's Vanilla Extrakt, 2-Unz.-Flasche 22c
Sonnenblumen-Samen, per Pfund 5c
Süß-saure Gherkins, per Gallone 60c
Queen Complexion-Seife, 4 Stücke 11c
Schneeweißes Waschpulver, 4-Pfd.-Packet 13c
Gebrochener Reis, 5 Pfund 15c
Glenwood Mince Meat, 3 Packete 19c
Gelbes Kornmehl, 10 Pfund 19c
Schottische Erbsen, 5 Pfund 18c
Holländische Häringe, per Dutzend 18c
Fancy saure Häringe, 4 für 9c
Jaguar Early June Erbsen, per Büchse 8c, per Dutzend 92c
Fairy Seife, 10 Stücke für 37c

Vor-Inventur-Verkauf von
Haushaltungs-Artikel.

Ein guter Besen, werth 20c, zu 10c
Zusammenfaltbare Lunch-Boxes, lackirt, werth 15c, zu 10c
Hölzerne Rock-Aufhänger, zu 3c
Eiserner Waschzuber, große Sorte, galvanisirt, mit Wringer-Attachment — zu 75c
Oel-Heizöfen, Schneider & Trenkamp's „Reliable" 3.25
Wir halten auch den „Gem", „Puritan", „Brightest and Best" und viele andere ausgezeichnete „Oel-Heizöfen".
Alle Heizöfen zu 10 Prozent bis 20 Prozent Preis-Ermäßigung.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Sylvesterfeier unter dem Christbaum. — Die Spielhöllen vor dreißig Jahren. — Ländlicher Neujahrstanz und Trunk. — Reichstag-Diäten und Sozialisten. — Der Nothstand auf dem Lande. — Maximilian Harden. — Kipling und die englische Presse. — Jos. Brucker's Bündnißbestrebungen.

Wiesbaden, 2. Januar (Postverspätung) 1903.

Gestern Abend, am ersten Tage des neuen, von allen Sterblichen mit so großen Hoffnungen begonnenen Jahres, zündeten wir die Lichter unseres Weihnachtsbaumes zum letzten Male an. Drei jugendliche amerikanische Damen, welche hier zu Besuch weilen, hatten es sich nicht nehmen lassen, die schlanke Tanne mit Zierrathen zu schmücken, die sämmtlich aus dem Nachlaß eines kürzlich verstorbenen Generals und Gouverneurs von Köln stammen. Sie hatten noch vorletztes Jahr den Tannenbaum Seiner Exzellenz geziert und waren bei der Nachlaßversteigerung in unseren Besitz übergegangen. Auch noch manche andere Gegenstände, darunter blinkende Römer und Champagnergläser, aus welchen nachweislich verschiedene Potentaten und sogar Seine Majestät der Kaiser selbst getrunken hatten. Jetzt dienten sie schlichten amerikanischen Bürgern und deutschen Staatsangehörigen beim Weihnachts- und Neujahrstrunk, rheinischer Schaumwein, à zwei Mark die Flasche, statt des üblichen Punsches, zu dessen Würdigung die Witterung nicht kalt genug war. Wir gedachten unserer Freunde und unserer selbst und leerten auch ein Glas auf das Wohl der amerikanischen Adoptiv-Heimath, an die uns ein seidenes Sternenbanner erinnerte, das unter dem Christbaum ausgebreitet war.

Wie doch bei der Weihnachts- und Neujahrsfeier die alten Erinnerungen wach werden und wie man sich eifrig bemüht, die frohen Gefühle wachzurufen, die uns bei solchen Anlässen in der frohen Jugendzeit beseelten. Vergebliches Mühen; leergebrannt ist die Stätte der einstigen Phantasie und an ihre Stelle tritt das wehmuthsvolle Gedenken an die Tage, die längst dahingeschwunden sind.

Wir sprachen von diesem und jenem, schlürften dabei unseren Schaumwein, rauchten extra feine Weihnachts-Liebeszigarren und schnell flogen die Stunden dahin, wie es die Jahre auch thun, ohne daß man es merkt, wie der Scheitel sich lichtet und Krähenfüße sich auf dem Gesichte abdrücken, wie im Schnee oder in aufgeweichtem Boden. Dreißig Jahre waren es gestern, seit die Spielhöllen durch ein Gesetz im Deutschen Reiche geschlossen wurden, und die deutschen Kurorte, Wiesbaden, Homburg, Bad-Ems, Baden-Baden u. s. w., von dieser Pest befreit wurden, die jedes Jahr zahlreiche Opfer forderte, wie sie es jetzt noch in Monte Carlo thut. Damals, kurz vor Schluß der Spielsäle, versuchten selbst ganz solide Leute, die vom Trente et Quarante keine blasse Ahnung hatten, nochmals ihr Glück, ohne es aber zu finden, und dann hieß es: "Rien ne va plus!" — und der Schwindel hatte ein Ende und die Kroupiers mußten sich nach einer anderen Beschäftigung umsehen. Die Badeorte glaubten damals, sie könnten ohne das Spiel nicht mehr bestehen; aber siehe da — sie nahmen einen ungeahnten Aufschwung seit die Kugel nicht mehr rollte und das den Spielern wie der Geier dem Aas folgende Geschmeiß der Kokotten und ihrer Freunde den Schauplatz seiner verderblichen Thätigkeit anderswohin verlegte. Man ist jetzt sehr solide in den deutschen Badeorten, und wenn auch wohl noch hazardirt wird, so geschieht es doch nur im stillen Kämmerlein.

Während wir uns am Sylvesterabend in gemüthlicher Weise die Zeit vertrieben, knatterte und knallte es auf der Straße, wie in einem Gefecht. Feuerwerkskörper, „Crackers", Kanonenschläge, ja sogar Revolver verübten einen Heidenlärm, und man glaubte sich fast nach einer amerikanischen Stadt versetzt, wenn Jung-Amerika am glorreichen vierten Juli seine Vaterlandsliebe, durch wüstes Knallen bekundet. Und dabei hatte der Polizei-Direktor bei zehn Mark Strafe das Schießen verboten und die behelmten Blauröcke streng angewiesen, die Uebelthäter im Betretungsfalle zu verhaften. So war es überall im Reich angeordnet, und es wurden auch viele „Zuwiderhandelnde" dingfest gemacht. Aber wie drüben bei Ihnen, war der Teufel allerwärts los und gar mancher hat sich und andere durch das unsinnige Schießen zeitlebens geschädigt. Auch das Messer spielte vielfach seine verderbliche Rolle, wie man aus den Polizeiberichten, die sehr knapp gehalten sind, ersehen kann. So genügten meinem Leibblatt drei Zeilen, um zu melden, daß ein bejahrter Dachdecker von jungen Strolchen ohne jeden Anlaß in der Sylvesternacht erstochen wurde.

Ein anderes Bild, das dem Leser zeigt, wie im Taunus und auf dem Westerwalde Sylvester gefeiert wird. Dort kommen die jungen Burschen und Mädchen zusammen und tanzen bei den Mißtönen einer Geige oder einer Klarinette in das neue Jahr hinein. In den Pausen löffeln die Paare Brocksel, eine Mischung von Schnaps, Zucker und Honigkuchen, wobei es dann in der allgemeinen Bezechtheit oft zu gewaltigen Prügeleien kommt. Ohne diese ist eine richtige Festfeier überhaupt undenkbar und mit Stolz erzählen die Burschen von ihren Heldenthaten, wie der alte Krieger von den Schlachten, die er mitgemacht. Die Pastoren können noch so viel von der Kanzel herab gegen diese Unsitte donnern; kein rechtschaffener Bursche kehrt sich daran und wenn er auch Prügel bekommt, oder gar vermessert wird, so erscheint er bei der nächsten Gelegenheit doch wieder auf der Wahlstatt und steht seinen Mann. Und die holden Mägdelein haben nur Respekt vor dem muthigen Raufbold, und verachten den Feigling ebenso wie den, der nicht zum Soldaten tauglich befunden wird. So ist hier die Bauernehre beschaffen, und die bayerischen Holzknechte stehen somit mit ihrem ritterlichen Muthe und ihrer Kampfeslust nicht vereinzelt da.

Neulich habe ich mich mit einem Reichstagsabgeordneten unterhalten, einem Zeitungsredakteur und Mitgliede der Zentrumspartei. Wir sprachen vom neuen Zolltarif und verglichen die Stellung der deutschen Gesetzgeber mit der ihrer amerikanischen Berufsgenossen. „Machen, im amerikanischen Sinne," bemerkte mein Freund, „können wir nichts, selbst wenn wir wollten, aber wir beziehen auch keine Diäten, nur die Eisenbahnfahrt nach Berlin und zurück ist frei. Wenn wir eine Bezahlung erhielten, käme dies hauptsächlich den Sozialisten zu gut, die nur mit großen Opfern ihren Pflichten als Mitglieder des Reichstages genügen können. Aber obschon wir energisch Diäten verlangen und die Verhandlungen viel schneller erledigt würden, wenn die Abgeordneten eine Vergütung erhielten und dann die Sitzungen nicht so oft schwänzten, so glaube ich doch nicht, daß die Regierung, aus Rücksicht auf die stets zunehmende Zahl der Sozialisten, unseren seit Jahren geäußerten Wünschen Rechnung tragen wird."

Der Sozialismus macht in der That stete Fortschritte und zählt selbst in den Reihen der kleinen Beamten zahlreiche Anhänger, weil diese von den Sozialisten eine Verbesserung ihrer Lage erhoffen. Oben weiß man ganz genau, wie es mit der „sozialen Gefahr" steht, aber die Mittel, die man zu ihrer Bekämpfung anwendet, sind eher angethan, die Reihen der Sozialisten zu stärken, als zu schwächen. Mit Säbelrasseln und schneidigen Reden ist da nichts auszurichten und nur einzig und allein eine wirkliche Besserung der jämmerlichen Lage des Proletariats, das von der Hand in den Mund lebt, könnte die Ausbreitung der sozialistischen Ideen beschränken. Trotz der Ableugnung der den Kapitalismus vertretenden Presse herrscht unter der ländlichen Bevölkerung Deutschlands eine große Noth und es ist ungeachtet aller Verheißungen der Regierungen nicht zu erhoffen, daß die gedrückten Bauern, das Rückgrat der Nation, sich wieder emporraffen werden. Wo ich auch auf meinen vielen Fahrten hinhorche, überall tönen mir Klagen über die hohen Steuern und die Ertraglosigkeit der ländlichen Güter entgegen. Wenn ein Bäuerlein abgewirthschaftet hat, so zieht er in die Stadt, wird Tagelöhner und in den meisten Fällen ein Mitglied der sozialistischen Partei, die ihm in den Versammlungen durch gewandte Redner versichern läßt, daß es anders werden würde, wenn das Volk einmal mitzusprechen habe.

Maximilian Harden, der bekannte Schriftsteller, macht neben den ausgesprochenen Sozialisten der Regierung allerlei Schwierigkeiten. Er heißt eigentlich Felix Witting und ist der Bruder des früheren Oberbürgermeisters von Posen, den Kaiser Wilhelm erst kürzlich noch sehr auszeichnete. Harden geißelt in seiner Wochenschrift „Die Zukunft" die Regierung in der bittersten Weise wegen ihrer angeblichen Mißgriffe und Seine Majestät selbst hat er niemals geschont, weshalb er schon zweimal wegen Majestätsbeleidigung Festungshaft verbüßen mußte. „Die Zukunft" wird von den Gebildeten gelesen und hat einen großen Leserkreis, so daß ihr Schriftleiter, ein schwärmender Verehrer und Vertheidiger des alten Fürsten Bismarck, in den obersten Regionen eine sehr unbeliebte Persönlichkeit ist, in gewissem Sinne so, wie einst Napoleon III. Rochefort, der in seiner „Lanterne" dem Kaiser hart zusetzte. Der Unterschied beider Männer ist aber ein sehr wesentlicher; denn Harden ist streng königstreu, während Rochefort ein Republikaner und Revoluzzer war und bis auf den heutigen Tag noch ist.

Mit einer gewissen Schadenfreude wurde hier wahrgenommen, daß sich auch Rudyard Kipling der über Deutschland wie die Rohrspatzen schimpfenden englischen Presse beigesellt hat. Derselbe Kipling, dem Kaiser Wilhelm seine Bewunderung über seine Schriften in überschwänglicher Weise ausgesprochen hat! Das Liebeswerben des Kaisers den Engländern gegenüber findet bei den Letzteren ebensowenig Anklang, wie bei seinem eigenen Volke, das dem venezuelischen Kriegszug keine Begeisterung entgegenbringt, auch nicht den Verbrüderungsbestrebungen des Herrn Joseph Brucker in Berlin, der für ein Bündniß zwischen den Vereinigten Staaten, Deutschland und England eine Lanze bricht.

— Selbstbewußt. — Neulich sah ich den kommandirenden General mit großer Suite." — Vielumworbene Millionenerbin: „Pah, ich habe ein größeres militärisches Gefolge!"

— Aus einer Vertheidigungsrede.— „... Der Geisteszustand des Angeklagten muß unbedingt untersucht werden! — Es ist erwiesen, daß mein Klient, als er verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert wurde, dem Schließer, der die Zelle öffnete, fünfzig Pfennig Trinkgeld gab."

— Besänftigung. — Räthin: „Ich bin über sie empört, Rosa! Sie haben sich von meinem Manne küssen lassen!" — Zofe: „Ich habe ihn aber sogleich darauf aufmerksam gemacht, gnädige Frau, daß er nun moralisch verpflichtet wäre, Ihnen das gewünschte Brillantarmband zu kaufen."

Notion-Bargains
S. H. & M. bestes Bias Velveteen Rock-Einfaßband;
Perlmutterknöpfe, ganz weiße, 16 bis 24 Sorte, Karte von 2 Dutzend;
Puritan Nadeln, beste in Amerika gemachte, per Packet;
Auswahl von Obigem **4c**

The Fair
Telephon: Central 4444—sämmtl. Depts. State, Adams und Dearborn Str.

Weck-Uhren

Gute Weck-Uhren, durchaus zuverlässig; erster Klasse Werk, garantirt für ein Jahr. Wir haben tausende davon verkauft und empfehlen dieselben auf's Beste—spezieller Preis für Bargain-Freitag nur **49c**

Verkauf von feinen Prinzeß Waists

Vor etwa einer Woche kündigten wir den Einkauf von verschiedenen Tausend Princeß Waists an, zu weniger als der Hälfte des Preises—Garments, welche im Retail regulär für $2, $3, $4 und $5 verkauft werden. Um eine schnelle und vollständige Räumung herbeizuführen, offeriren wir den ganzen Rest, zusammen mit einer Anzahl von Waists unserer regul. Sorten, welche wir heruntermarkirt haben, um den Verkauf interessant zu machen — mehr als 2000 der feinsten Waists dieser Saison — zu noch weiteren Herabsetzungen —

Partie 1 **1.00** Partie 2 **1.50**

Es wird sich für Euch lohnen, Euren Bedarf jetzt zu kaufen, da selten, wenn je, solche bedeutende Preis-Herabsetzungen für beliebte Waists geboten wurden.

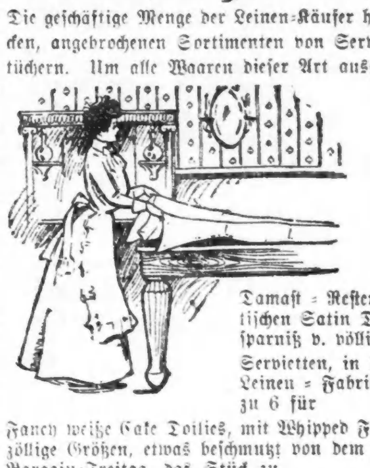
Ihr habt das Privilegium, die Auswahl zu treffen von feinen franz. und Botany Flanell-, Metallic Velveteen-, Brilliantine-, Persian Flanell und einer Anzahl gleicher populärer Waists, einfach und garnirte Effekte, mit Aermeln in der neuesten Facon, Kragen und Cuffs, sämmtlich ausgezeichnet macht. Zweiter Floor, State Str.-Seite. Weitere Verkäuferinnen wurden eingestellt, um Euch sofort bedienen zu können.

Dreß- und Promenaden-Röcke

Von fast ebenso großer Wichtigkeit wie die obige Waist-Offerte ist eine Partie von Damen-Kleidern und Promenaden-Röcken, in einer Auswahl von Stoffen und Facons, für **$2 $3 $5**

Rester-Partien von Leinenstoffen

Die geschäftige Menge der Leinen-Käufer hinterließ eine große Anzahl von kurzen Stücken, angebrochenen Sortimenten von Servietten und unvollständige Partien von Handtüchern. Um alle Waaren dieser Art auszuverkaufen und mit dem ganzen Lager während der vierten Woche des Januar-Verkaufs zu räumen, machen wir die folgenden wichtigen Preis-Herabsetzungen:



Damast-Rester, in gebleichten, halbgebleichten und ungebleichten Waaren, viele Sorten, alles zuverlässige Waaren, 2, 2½ und 3 Yard Längen, per Rest, **95c**
Damast-Rester, meistens in voll gebleichtem Irish und schottischen Satin Damast, 2 und 3 Yard Stücke, Ersparniß v. völlig einem Viertel, per Rest, **1.40**
Servietten, in halb Dutzend-Partien, Irish und schottische Leinen-Fabrikate, große Werthe, Bargain-Freitag, zu 6 für **39c**
Fancy weiße Cake Doilies, mit Whipped Franse, runde und viereckige Facons, 6- und 9-zöllige Größen, etwas beschmutzt von dem Auslegen im Schaufenster, Bargain-Freitag, das Stück zu **8c u. 4c**

Glace-Handschuhe zu 25c das Paar

Die außergewöhnlichste Offerte in Glace-Handschuhen für Männer, Damen und Kinder. Die Odds und Ends einer sehr geschäftigen Saison; die Handschuhe, welche zu Ausstellungszwecken gebraucht wurden, etwas zerknittert und beschmutzt, aber in jeder anderen Hinsicht tadellos. In den Damen-Handschuhen sind alle Größen von 5½ bis 7 vorhanden; in den für Männer, 7 bis 8. Die schönsten Farben sind eingeschlossen. Die Facons werden Euch zusagen, und da 50 Dutzend in der Partie vorhanden sind, werdet Ihr sicher ein oder zwei Paar von Eurer Größe finden. So lange sie vorhalten, Eure Auswahl, per Paar, **25c**

Zuverlässige Schuhe, 85c das Paar

Diese staunenswerthe Schuh-Offerte sollte sofortige Würdigung finden — der Preis ist ein Rekordbrecher. Es sind da Schuhe für Misses und Kinder, die früher zu $1.25 und $1.50 das Paar kosteten, Odds und Ends und alle Größen sind in der Partie zu finden, wie auch alle hervorragenden Moden und wünschenswerthen Ledersorten in leichten und schweren Schuhen, einige mit Patentleder-Spitzen.

Ebenfalls Knaben- und Jünglings-Schuhe, in Dongola Kid, Box Calf, Velour Calf und Satin Calf, die meisten derselben wurden zu $1.25 verkauft, einige zu zu $1.50, andere zu $1.75 — eine reichhaltige Partie, welche alle Größen enthält.

Es sind auch Schul Arctics für Kinder vorhanden, mit zwei Schnallen, beste Qualität Gummi u. Jersey Cloth; feine Sammet Opera-Slippers für Damen, mit Louis XV. Absätze und handgewendeten Sohlen, passend für Abend-Gebrauch, früher $1.50, und lohfarbige Dongola Romeo-Slippers für Männer, mit handgewendeten Sohlen, nur Größen von 5 bis 7½, kosteten früher $1.50. Diese ganze Partie wünschenswerthen Schuhzeugs zu einem Preis, zur Auswahl, Bargain Freitag, Paar, **85c**

35c und 50c Halstrachten, 15c

Beim Schluß der Saison besteht der Hauptzweck darin, so schnell wie möglich mit den noch übrigen Partien zu räumen. Das ist die wirkl. Ursache dieser Offerte. Halstrachten für Männer, in Tecks, Four-in-Hands und Bows, in der allerbesten Weise gemacht, von ausgezeichneter Seide, elegante Partie v. Halstrachten — allerneueste Facons, u. in beliebten Mustern und Farben — eine Partie von Odds und Ends, für Bargain-Freitag verschleudert. Trefft Eure Auswahl von der ganzen Sammlung zu dem bedeutend herabgesetzten Preis von nur **15c**

Groceries

H. & E. granulirter Zucker, 21 Pfd., morgen	$1
Moxleys Butterine, gelb, 5 Pfund,	1.25
Koch-Zucker, 10 Pfd. für	39c
Reiner Maple Zucker, per Pfd.	14c
Star Gelatin, assort. Flavors,	10c
Wachskerzen für Lichtmeß,	27c
Edwards Eier-Erzeuger, per Pfd.	18c
Solid verpackte Tomaten, p. Büchse,	10c
Batavia frühe Juni-Erbsen, Büchse	14c
Maraschino Kirschen, Qt.-Flasche,	70c
Hansens Vanilla Extrakt, 2 Unz.	22c
Bailey „beaten" Biscuit, Pfd.,	18c
Fancy gef. Datteln, Pfd.-Schachtel	23c
Fancy Californische Zwetschen, Pf.	5c
Cal. gedörrte Pflaumen, Pfd.	14c
Sämmtl. 65c Theesorten, Pfund,	55c
Tabasco Sauce, per Flasche,	30c
Impt. Lebkuchen, per Packet,	18c
Van Houtens Kakao, 1 Pf.-Büchse	68c
Cal. Wallnüsse, weiche Schale, Pf.	17c
Golden Ceylon Thee, per Pfd.	55c
Kennedys engl. Frucht-Kuchen, Pfd.	30c
Cal. Mandeln, weiche Schale, Pfd.	19c
Beste gemischte Nüsse, per Pfund,	17c
Beste neue Brazil Nüsse, Pfd. für	17c
Ausgezeichneter japan. Thee, Pfd.	35c
Monarch Catsup, Pint-Flasche,	15c

Nur für eine kurze Zeit
$5.00 für den ganzen Kursus.
Man bewende sich sofort, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.
Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.
Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.
Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 Van Buren Str.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

1000 Dollars
Für Sie selbst, oder im Falle Sie sterben sollten, für Ihre liebe Frau oder Kinderchen.

Für nur 10 bis 15 Cents pro Tag können Sie in der besten Lebensversicherung der Welt Ihrer Familie 1000 Dollars sichern, falls Sie sterben sollten, für sich selbst aber 1000 Dollars, falls Sie 15 oder 20 Jahre länger leben.
Es gibt keine sicherere Sparkasse als eine derartige Versicherungspolice in der großen Equitable Lebensversicherung von New York. Die Gesellschaft hat über

350 Millionen Dollars Vermögen.
75 Millionen Dollars Ueberschuß.

Die Policen haben nach 3 Jahren einen Baar-Werth, sowie einen Leih-Werth. Nachdem Sie 3 Jahre bezahlt haben, sind Sie noch für 5 bis 10 Jahre versichert, ohne noch einen Cent zu bezahlen, und falls Sie sterben, wird Nichts abgezogen. — Schreiben Sie an mich, indem Sie den untenstehenden Koupon einsenden. Ich gebe Ihnen gerne genauere Auskunft. Sie haben kein Eintrittsgeld zu zahlen und können sich die Zahlungen leicht machen. Wenn Sie auch jetzt noch keine Police kaufen wollen, so können Sie immerhin sich über den Kostenpreis informiren.

Koupon:

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.
A

Max Schuchardt, General-Agent, 209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte schicken Sie mir genaue Auskunft über eine Versicherung.
Ich bin..........Jahre alt.
Meine Name ist........................
Meine genaue Adresse ist..
Bitte Koupon per Brief.

Frei! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender kostenfrei zu haben wünschen, lassen Sie es mich wissen, wenn Sie den Koupon einschicken. Frei!

FREI!!!

mdoso

OTIS, WILSON & CO.,
Bank-Geschäft
182 La Salle St. Women's Temple Haupt-Flur Chicago

Zinsen
3% auf Check Konti und Spargelder.
3½% auf drei bis elf monatliche Spargelder.
4% auf Spargelder, die für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.

Bonds
Amerikanische, Deutsche, Mexikanische } Government Bonds
Chicago Stadt-, Drainage-, Gas-, Straßenbahn-, Hochbahn-, Eisenbahn- und andere sichere Bonds, die bis zu 6% Zinsen bringen.

Kreditbriefe, Wechsel und Postanszahlungen
nach allen Theilen der Welt
Erbschafts- und andere deutsche Kollektionen.
Auskunft über Geld-Angelegenheiten gern ertheilt.
16dez, bido, 6m **H. WOLLENBERGER, Kassirer.**